MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

104 (3.3.1934) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-238500

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.30 Mk. einschl. 68 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Am Friedrichsring 4, W. Cottaer Straße 8, Bo Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien-u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zeitungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe | Samstag, 3. März 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 104

Papen zum Schlußkampf um die Saar

Rede des Vizekanzlers in Berlin

Meldung des DNB.

Berlin, 3. März.

Vizekanzler von Papen hielt Freitag abend vor dem überfüllten Hörsaal der Lessinghochschule einen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Frankreichs Saarpolitik". Lange vor Beginn mußte die Polizei den Saal der Lessing-Hochschule schließen, da er die vielen nicht fassen konnte, die den Vizekanzler hören wollten. Unter denen, die in dem hakenkreuzgeschmückten turnerischen Vortragssaal Platz finden konnten, sah man außer zahlreichen Vertretern verschiedener Ministerien auch die Rektoren der Berliner Hochschulen.

Oberführer Prof. Arnim, der Leiter der Lessing-Hochschule und des SA.-Hochschulamtes, begrüßte mit einigen herzlichen Worten den Vizekanzler und dankte ihm, daß er gerade in diesen Tagen bedeutsamer Ereignisse im Saargebiet sich bereitgefunden habe, vor den Hörern der Lessing-Hochschule das aktuelle Thema der französischen Saarpolitik in seinen großen geschichtlichen Zusammenhängen zu entwickeln, wozu Herr von Papen ja besonders berufen sei.

Danach ergriff sofort der Vizekanzler das Wort zu einer weit ausholenden Rede, die wirksam unterstützt wurde durch eine große Wandkarte, auf der die Stationen des französischen Dranges nach Osten eingezeichnet waren. Der Vortragende zeichnete in großen Zügen ein eindrucksvolles Bild von den jahrhundertalten, immer wieder zum Rhein drängenden Ostpolitik Frankreichs, vor allem von den Zeiten Ludwigs XIV. an bis zum Versailler Friedensdiktat. Der Vortrag zeigte in anschaulicher Weise, wie

der Hauptstoß dieser Politik sich immer wieder gegen die Saarlande richtete.

Der Redner unterstrich ferner die zähe Widerstandskraft der Bevölkerung des heutigen Saargebietes gegenüber den verschiedenen französischen Eingliederungsversuchen und ihr unentwegtes Festhalten am Deutschtum. Von besonderem Interesse war die Schilderung der beiden französischen Friedensverträge 1814 und 1815, die bekanntlich während der Pariser Friedensverhandlungen 1919 die „rechtliche" Unterlage für die französischen Annexionswünsche bilden sollten. Der Saardevollmächtigte schloß seine Ausführungen mit etwa den folgenden Worten:

Die Abstimmung im nächsten Jahr wird den unrühmlichen Abschluß dieser von mir hier in großen Zügen skizzierten Jahrhunderte alten Rheinlandpolitik Frankreichs bringen. Die in Versailles erfundene Konstruktion des „Saargebietes" war der letzte Versuch, ein altes Ziel zu erreichen. Mit dem Abstimmungstage, der aller Welt eindeutig und unmißverständlich den Zusammenbruch dieser Annexionspolitik auf Umwegen beweisen wird, ist der Weg machtpolitischer Vergewaltigung imperialistischer Methoden in Zukunft nicht mehr gangbar.

Eine wieder erstarkte Nation, urdeutsches Volkstum stehen als unerschütterliche Bollwerke einer Fortführung überholter außenpolitischer Methoden entgegen.

Frankreich wird sich deshalb schlüssig werden müssen, ob es den vom Führer angebotenen Weg der Zusammenarbeit und der Verständigung mit uns gehen will.

Die Politik der deutschen Reichsregierung ist ganz auf diese Verständigung und Zusammenarbeit gerichtet. So unerschütterlich unser durch die Geschichte eines Jahrtausends fundierter Glaube an das Deutschtum des Volkes an der Saar ist und so unerschütterlich daher die Reichsregierung die territoriale Rückgliederung des Saargebietes an das Reich nicht nur als eine selbstverständliche, sondern als eine weltpolitische Angelegenheit betrachtet, ebensosehr sind wir überzeugt davon, daß gerade dieses Gebiet mit seiner vielseitigen wirtschaftlichen Entwicklung die feste Brücke geistiger und wirtschaftlicher Verbindung zu der großen französischen Nachbarnation bilden.

Der Staatsmann, der versucht, dem durch die Fahnen des Versailler Friedens zerrütteten europäischen Zustande wieder eine gewisse Stabilität zu verleihen, müßte es schon aus diesem Grunde ablehnen, den gegenwärtigen Status quo des Saargebietes auf weitere Zeit verlängert zu sehen. Damit würden alle Unruheelemente der deutsch-französischen und der europäischen Politik bestehen bleiben und der große Vertrauensbau zwischen den beiden Nationen, der endgültige Ausgleich jahrhundertealter Differenzen würde auf weite Zeiten unmöglich gemacht.

Präsident Wilson hat die Friedensverträge unter das Motto des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gestellt. Wir wissen, wie wenig die tatsächliche Ausführung der Verträge diesem Motto gerecht geworden ist.

Hier ist der französischen Nation die Möglichkeit gegeben, nicht nur durch das Wort, sondern auch durch die Tat zu beweisen, daß sie den Gedanken an jede imperialistische Politik ablehnt. Damit würde sie den deutsch-französischen Interessenausgleich den besten Dienst leisten.

Wir Deutschen wissen und empfinden, daß der Führer uns an die Schwelle einer neuen Zeit geführt hat. Wir sind entschlossen, den kulturellen Standard Europas, um den wir uns verantwortlich fühlen, mit neuen Mitteln und neuen Methoden zu verteidigen — nachdem die etwas petrifizierte Politik der europäischen Kabinette bisher darin nur keinen Fingerbreit vorwärts gekommen ist. Wenn wir in diesem Zusammenhang von unseren Brüdern an der Saar sprechen, dann wissen wir, daß es nicht materielle oder wirtschaftliche Vorteile sind, die sie zur Heimat locken, oder mit denen wir sie für eine Rückkehr zu uns zu bestimmen suchen müßten.

Wir wissen, daß der neuerstandene Geist deutschen Volkstums, der Geist gemeinsamen nationalen Erlebens an der Saar, wenn es möglich wäre, noch stärker empfunden wird als bei uns. Gerade gestern hat sich dieses Gefühl aufs neue in einem grandiosen Akte manifestiert. Man hat an der Saar alle Fesseln der Parteien, der Konfessionen und der Klassenunterschiede abgestreift, um sich zur gemeinsamen Deutschen Front zusammenzuschließen. Das hat wahrlich nichts mit Parteipolitik zu tun, wie es eine Separatisten- oder Emigrantenpresse hinzustellen beliebt. Wir hoffen, daß diese geistigseelischen Vorgänge auch auf der anderen Seite der Grenze als das gewürdigt werden, was sie sind: Das glühende Bekenntnis eines Volkes, das heim will zur Heimat, aber das zugleich beseelt ist von einer tiefen Sehnsucht nach Frieden und Verständigung mit seinem großen Nachbarn.

Teilweise Erlassung der Arbeitslosenhilfe

Staatssekretär Reinhardt über steuerpolitische Maßnahmen und Schiffahrtsfragen

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. März.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes", er habe in

Schiffahrtsfragen

sehr konkrete Ansichten. Grundsätzlich sei er ein Gegner von ineinandergeschachtelten Mammutbetrieben, denen, wirtschaftlich gesehen, die nötige Uebersichtlichkeit fehle. Dies gelte auch für die heutige Organisation von Hapag und Lloyd. Hier sei eine Auflockerung der Betriebe unerläßlich, wenn die Voraussetzung für Verminderung der Betriebsverluste und für die Einleitung der Rentabilität geschaffen werden solle. Staatssekretär Reinhardt betonte, daß er der letzte sei, der sich der stolzen Bedeutung verschließe, die die deutsche Schiffahrt für das neue Reich besitze. Aber für die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches bei der Unterstützung der Schiffahrt gebe es Grenzen. Dies müsse durch die Sicherung der privatwirtschaftlichen Initiative kraft organisatorischer Auflockerung wettgemacht werden.

Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik heiße freies Spiel der Kräfte in dem allgemeinen Rahmen, der dem einzelnen durch die Rücksichtnahme auf das Volksganze gesteckt sei.

Bei der Erörterung von Fragen der allgemeinen Steuerpolitik betonte der Staatssekretär, die Spanne zwischen Brutto- und Nettolohn erscheine ihm gegenwärtig aus verschiedenen Gründen zu hoch. Dazu trügen nicht nur die staatlichen Abgaben bei, sondern vielfach auch die hohen Pflichtbeiträge für Organisationen usw., für deren Verringerung er sich bereits mit Nachdruck eingesetzt habe. Das Reich werde mit gutem Beispiel vorangehen. Die Abgaben für Arbeitslosenhilfe erbrächten im laufenden Rechnungsjahr rund 525 Mill. ℳ. Er beabsichtige nun, die Abgabe mit Wirkung vom 1. April 1934 um rund 285 Mill. ℳ zu senken.

Vom 1. April ab wolle er alle Einkommen von nicht mehr als 200 Mark monatlich völlig frei von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe gestalten.

Für die in Betracht kommenden Schichten ergebe das eine Ersparnis und dementsprechend Kaufkraftsteigerung von insgesamt 225 Millionen Mark. Die Einkommen von 200 bis 300 Mark monatlich sollten um 15 Mill. Mark weniger und die Einkommensstufen von mehr als 300 Mark monatlich um 25 Mill. Mark weniger als bisher an Abgabe zur Arbeitslosenhilfe aufbringen. Im übrigen komme die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, die ihre große Wirkung in den Wintermonaten getan habe, am 1. April ebenfalls in Fortfall.

Die Haushaltslage des Reiches sei günstig zu beurteilen.

Die Besprechungen für den neuen Haushaltsplan seien noch nicht abgeschlossen. Starke Abstriche in den Anforderungen der Ressorts seien noch notwendig, da diese durchweg über den Ziffern des vergangenen Jahres lägen. Andererseits sei ein Zeichen der wachsenden Wiederkehr des wirtschaftlichen Vertrauens, eine anhaltende Erhöhung der Einkünfte aus fast sämtlichen Steuerarten festzustellen. Dafür machten sich freilich im neuen Haushaltsjahr erstmalig die großen Vorbelastungen aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogrammen fühlbar.

Zum Schluß der Unterredung wachte Staatssekretär Reinhardt energisch Front gegen alle Gerüchte nach einem inflationistischen oder devalvationistischen Kurs, der ein Verbrechen an der Wirtschaft darstellen würde. Regierung und Reichsbank seien entschlossen, das Vertrauen der Sparer nicht zu enttäuschen. In dieser Beziehung sei die Reichsregierung einer Meinung.

Goebbels als Mahner

Meldung des DNB.

— Hamburg, 3. März.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitag abend in den Zoohallen in Hamburg und führte dabei u. a. aus:

Es ist gut, daß wir das, was war, dem gegenüberstellen, was ist. Denn nur aus dieser Gegenüberstellung können wir die Kraft ziehen zu den großen Aufgaben, die ihrer Lösung noch harren. Unsere Gegner wollen den Eindruck erwecken, als hätte die nationalsozialistische Revolution erst mit dem 30. Januar 1933 begonnen. Diese Ansicht ist grundfalsch.

Was sich seit dem 30. Januar ereignete, war nur das Hereinbringen einer Ernte, die wir gesät hatten.

Uns ist die Frucht nicht reif in den Schoß gefallen. Denn der Weg zum 30. Januar 1933 war opfervoll und beschwerlich und der Bewegung sind auch in den letzten Monaten Opfer nicht erspart geblieben. Jetzt ist die Bewegung die Herrin des Landes, es gibt keine nennenswerten Widerstände mehr.

Man hat uns manchmal vorgeworfen, daß wir in unseren Methoden zu hart gewesen seien. Diese Härte aber war notwendig. Ein Volk kann alles verzeihen, eins aber wird es der Regierung nie verzeihen: daß sie die Macht besitzt, aber zu schwach ist, sie anzuwenden. Unter insgesamt Beifall der Menge sagte der Minister dann:

Wir sind der Ueberzeugung, daß wir in 20 Jahren noch genau so regieren werden, wie wir jetzt regieren.

Wenn am 21. März, so fuhr der Minister fort, das grandiose soziale Hilfswerk gegen Hunger und Kälte abgeschlossen ist, dann können wir mit Stolz feststellen, daß das deutsche Volk in dem vergangenen halben Jahr aus eigener Kraft 320 Millionen Mark an Geld und Sachwerten aufgebracht hat, um vier Millionen Menschen vor der Verzweiflung zurückzureißen. (Brausender Beifall.)

Wir haben für den Winter Notmaßnahmen getroffen. Wir werden am 21. März wieder mit einer großen Offensive gegen die Arbeitslosigkeit beginnen. Wir haben den Ehrgeiz, in diesem Sommer wieder zwei Millionen Volksgenossen in den Produktionsprozeß einzugliedern (stürm. Beifall), und wir werden diese Zahl für den kommenden Winter wiederum halten. Wir werden es nie zulassen, daß ein paar hergelaufene Intellektuelle dem Volke durch eine hohlhalsige Kritik den Mut und das Selbstvertrauen zu stehlen versuchen.

Wir haben 15 Jahre dafür gearbeitet, daß das deutsche Volk wieder an sich selbst glaubt, und dafür ist diese Arbeit zu schwer gewesen, als daß wir sie durch die verantwortungslose Skrupellosigkeit hohlhalsiger Intellektueller wieder zerstören lassen könnten.

Wir haben uns selbst wieder zu Herren im eigenen Hause aufgeworfen und können heute sagen, daß man heute hier in Deutschland von einem deutschen Geistes- und Kulturleben sprechen kann. Wir haben auch nicht zugesehen, daß einige wildgewordene Landesminister die Einheit des Reiches bedrohten.

Die nationalsozialistische Partei, so erklärte der Reichsminister weiter, soll eine Minderheit sein und eine Minderheit bleiben. Wer bei uns in die Partei neu eingetreten ist, der muß sich das Recht zur Führung erst erwerben, nicht durch Redensarten, sondern durch Leistungen.

Diese Partei muß bestehen bleiben und sie wird auch bestehen bleiben. Diese Partei ist unsere Kraft, ist unsere Macht; sie ist die Quelle unseres Mutes und unseres Selbstvertrauens. Sie hat das Reich erobert und wird es auch behaupten. Wir werden die Nationalsozialistische Partei so in das Volk einbauen, daß Partei und Staat einmal ein und dasselbe geworden sind.

Mit unseren Nachbarn haben wir Frieden geschlossen, fuhr Dr. Goebbels fort, und wir sind im Begriff, mit der übrigen Welt zu einem modus vivendi zu kommen. Wir haben das Volk im ersten Jahre seiner Machtübernahme zweimal an die Urnen gerufen. Welche Demokratie kann etwas Aehnliches von sich behaupten? Jedes Jahr werden wir vor das deutsche Volk hintreten und jedes Jahr kann jeder in Deutschland in geheimer Wahl zu unseren Leistungen Ja oder Nein sagen. Im Laufe dieses Jahres noch werden wir das gesamte schaffende Arbeitertum Deutschlands in einer ständischen Gliederung zusammenfassen und mehr und mehr wird in diesem Jahre die nationalsozialistische Bewegung sich mit dem Staat und der Staat sich mit ihr vermählen.

Wenn man glaubt, sagte Dr. Goebbels weiter, unsere Politik durch einen irgendwie aufgezogenen monarchistischen Rummel stören zu können, dann irrt man sich. Auch wenn man heute in diesen oder jenen Kreisen der Kirche glaubt, dem nationalsozialistischen Regime Schwierigkeiten bereiten zu

Im Geiste der saarländischen Eidgenossenschaft

Ein Aufruf des Staatsrates Spaniol

— Saarbrücken, 3. März.

Staatsrat Spaniol hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Volksgenossen an der Saar!
Parteigenossen!

Mit dem 1. März 1934 sind wir an der Saar in eine bedeutende geschichtliche Stunde eingetreten. An diesem Tage hat das Saarvolk durch seine führenden Männer vor der ganzen Welt die deutsche Eidgenossenschaft geübt. Nicht zuletzt ist dies das Verdienst der Getreuen Adolf Hitlers, die unverdrossen gegen ungeheure Widerstände die Idee der Volksgemeinschaft in die Herzen des Saarvolkes hineingetragen haben. Die Selbstlosigkeit ihres Kampfes hat ihre Erhörung an diesem Tage darin gefunden, daß alle Volksgenossen an der Saar ohne Unterschied der Konfession, Partei und des Standes den Männern heute zur Schicksalsgemeinschaft die Hand reichen, deren Fahnen mit Blutopfern geweiht sind. Mit gewohnter selbstloser Hingabe stehen diese alten Kämpfer freudigen Herzens in der Eidgenossenschaft.

Als Landesleiter der NSDAP des Saargebietes gebe ich bekannt: Im Zuge der getroffenen Vereinbarung, die zur umfassenden Volksgemeinschaft aller an der Saar geführt hat, erkläre ich:

1. Die Mitgliedschaft zur NSDAP Saargebiet ruht vom heutigen Tage an mit allen an diese gebundenen gesetzlichen und sonstigen Verpflichtungen.

2. Der gesamte Parteiapparat der NSDAP (Amtswalter und Mitarbeiter) geht mit dem heutigen Tage nach den Richtlinien der Deutschen Front in deren Besitz über, desgleichen werden die gesamten Räumlichkeiten sowie deren Einrichtung dieser bis zum Abstimmungstage überlassen.

Hiermit lege ich die Führung der NSDAP, einem höheren Rufe folgend, nieder. Unser einziges Ziel ist: Unser Deutschland! Heil dem Führer!

gez. Staatsrat Spaniol,
Führer der Deutschen Front im Reich"

Staatsrat Spaniol ist mit der Führung der Deutschen Front im Reich beauftragt worden. Diese umfaßt alle außerhalb des Saargebietes wohnenden abstimmungsberechtigten Saardeutschen.

MARCHIVUM

können, irrt man sich. Die Kirchen wissen gar nicht, wie schwer sie sich damit selbst schädigen.

Die Gotteshäuser werden leer, weil das Volk für theologische Streitigkeiten kein Verständnis hat.

Wären die Kirchen vom wahren christlichen Geist beseelt, dann hätten sie es niemals dem Staat überlassen, in diesem Winter die Armen über Hunger und Kälte hinwegzubringen (tosender Beifall). Diese Widerstände aber sind nicht ernst zu nehmen. Ernster sind schon die Hemmungen, die in der eigenen Partei entstehen könnten, nicht von den alten Parteigenossen, sondern von den neu hineingeschneiten, die uns nun beibringen wollen, was eigentlich Nationalsozialismus ist. Wenn es nach denen ginge, würde unsere Idee herabgewürdigt zu einem Surrogat von Muckertum und Spießertum. Mit diesen Dingen wollen wir in der Bewegung aufräumen.

Gewaltiger Beifall der Zehntausende und ein Sieg Heil! auf den Führer und die Bewegung brausen durch die weiten Hallen. Mächtig erklangen das Lied der Deutschen Revolution und das Deutschlandlied. Unter dem nicht endenwollenden Jubel der begeisterten Volksgenossen verließ Dr. Goebbels die Versammlung, unterwegs immer wieder stürmisch begrüßt von tausenden Spalier bildenden Volksgenossen.

Der Juristenausschuß zur Vorbereitung der Saarabstimmung

Meldung des DNB.

— Genf, 2. März.

Dem Juristenausschuß für die Klärung von Vorfragen für die Saarabstimmung werden folgende Persönlichkeiten angehören: Eugen Borel-Schweiz, Lafters (Mitglied des holländischen Kassationshofes) und Baron Marks von Würtemberg (Präsident eines schwedischen Appellationshofes). Die nächste Tagung des Ausschusses wird voraussichtlich am 19. März in Genf stattfinden.

Den Juristen sind bekanntlich vom Dreierausschuß für die Saarabstimmung eine Anzahl wichtiger Fragen zugeteilt worden. Der Ausschuß soll sich darüber äußern, was unter „Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben" und deshalb abstimmungsberechtigt sind, zu verstehen ist. Er soll weiter Vorschläge darüber machen, welcher Gemeindeverband als „Bezirk" oder „Gemeinde" im Sinne des Vertrages anzusehen ist. Schließlich soll er sich über die sehr schwierigen Fragen des § 30 des Saarstatuts, d. h. eine Reihe von Rechtsfragen, äußern, die nach vollzogener Abstimmung Bedeutung gewinnen werden.

Das Gutachten des Juristenausschusses wird bekanntlich dem Dreierausschuß, dessen Vorsitzender Baron Aloisi-Italien ist, vorgelegt werden. Schon daraus geht hervor, daß

mit einem Wiederzusammentritt des Dreierausschusses vor Anfang April kaum zu rechnen ist. Man sieht also, wie langsam wieder einmal im Völkerbund gearbeitet wird, obgleich doch die Vorarbeiten für die Saarabstimmung mit Beschleunigung erfolgen müßten.

Wie man weiter hört, wird im Völkerbundssekretariat auch eine Liste neutraler Persönlichkeiten vorbereitet, aus denen der Abstimmungsausschuß für das Saargebiet gebildet werden soll. Dieser Ausschuß selbst soll allerdings voraussichtlich nur aus drei Personen bestehen. Dabei besteht der Eindruck, daß seine Befugnisse sich nur auf einen Teil der bei der Saarabstimmung auftauchenden Fragen erstrecken werden und daß geplant ist, der Regierungskommission immer noch weitergehende Vollmachten bei der Durchführung der Abstimmung zu überlassen.

Lerroux wieder beauftragt

— Madrid, 2. März. Der Präsident der Republik hat den Führer der Radikalen Partei, Lerroux, wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt. Lerroux will versuchen, eine Regierung aus Mitgliedern der eigenen Partei, der Katalanischen Liga und der Agrarier zu bilden.

Das deutsch-dänische Handelsabkommen

Förderung der deutschen Ausfuhr durch landwirtschaftliche Zugeständnisse

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. März.

Die Mitte Januar zunächst in Berlin aufgenommenen und vor einigen Tagen in Kopenhagen fortgesetzten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark haben am 1. März 1934 zur Unterzeichnung eines deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr geführt, das geeignet ist,

die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder auf eine befriedigendere, ihren wichtigsten Ausfuhrbedürfnissen entgegenkommende Grundlage zu stellen.

Zu dem Abschluß des deutsch-dänischen Abkommens wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Der unmittelbare Anlaß für die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen war die mit Beginn dieses Jahres in Deutschland im Zuge der neuen Agrarpolitik getroffene Neuregelung für den Verkehr mit Butter, Käse und Eiern, die sich auf die Einfuhr dieser Erzeugnisse erstreckt und bekanntlich zunächst in den deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen gegen Schluß vorigen Jahres ihre bedeutsame Wirkung erwiesen hatte. Die Verhandlungen mit Dänemark wuchsen aber sehr bald über dieses engere Gebiet hinaus und ergriffen einen erheblichen Teil des beiderseitigen Warenaustausches.

Für die deutsche Ausfuhr nach Dänemark hat die dänische Valutaregelung den besonderen deutschen Bedürfnissen in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

Deutschland hat andererseits Dänemark zugesagt, einen der dänischen Ausfuhr des letzten Jahres entsprechenden Anteil an Molkereierzeugnissen und Eiern zur Einfuhr nach Deutschland zuzulassen. Darüber hinaus hat sich in eingehenden Verhandlungen mit allen beteiligten Staaten durch die beabsichtigte Ausdehnung des Uebernahmescheinverfahrens auf Schlachtvieh ein Weg gefunden, der es ermöglichte, Dänemark auch auf dem für dieses Land besonders wichtigen Gebiet der Viehausfuhr ein gewisses Entgegenkommen zu gewähren, ohne daß dadurch der deutsche Schlachtviehmarkt gestört wird. Das Abkommen gilt zunächst nur für das Jahr 1934. Um seine Durchführung zu erleichtern, ist nach dem Vorbilde des deutsch-holländischen Vertrages die Bildung je eines deutschen und dänischen Regierungsausschusses für die Vieheinfuhr vorgesehen. Die beiden Regierungen sind ferner dahin übereingekommen, alsbald in Verhandlungen miteinander zu treten, um die aus früherer Zeit stammenden wirtschaftlichen Verträge, insbesondere

einzelne Verträge zwischen Dänemark und früheren deutschen Bundesstaaten zu vereinheitlichen und den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen.

Das neue deutsch-dänische Abkommen bewegt sich, indem es eine Forderung der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten durch Zugeständnisse auf landwirtschaftlichem Gebiete erstrebt, in der gleichen Richtung, wie der im Dezember 1933 abgeschlossene deutsch-holländische und der danach mit Ungarn vereinbarte Vertrag. Sein Abschluß ist nur möglich geworden, daß die neue deutsche Agrarpolitik mit ihrer festen Regelung des innerdeutschen Marktes für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, daß dem auf landwirtschaftlichem Gebiet liegenden Ausfuhrüberschuß anderer Länder ohne Schädigung der deutschen Landwirtschaft entgegengekommen werden kann.

Die Möglichkeit einer Abrüstungs-Verständigung

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. März.

Zum negativen Ergebnis der Verhandlungen Edens in Paris schreibt die Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz u. a.:

Die Reise hat ihren Zweck erfüllt und Ergebnisse geliefert, die niemand, der sich bisher von Illusionen freigehalten hatte, überraschen können.

Die Entscheidung Frankreichs, auf die man in manchen Kreisen noch gewisse Hoffnungen setzen zu können glaubte, ist gefallen.

Ueber Sinn und Tragweite dieser Entscheidung kann man sich jetzt auch dort, wo systematischer Optimismus lange mit praktischen Erfolgen verwechselt worden ist, keiner Täuschung mehr hingeben. Die Erklärung, daß nach französischer Ansicht weitere Verhandlungen über Abrüstungsfragen zwecklos seien, wird einstweilen der Presse überlassen, die amtlichen Stellen hüllen sich in Stillschweigen.

Tatsache ist aber, daß man in Paris so weit geht, das englische Memorandum und überhaupt die ganze Wendung, die die Verhandlungen unter englischer Einwirkung seit einigen Monaten genommen haben, als eine gegen Frankreich gerichtete Unfreundlichkeit zu betrachten. Durch die französische Haltung gegenüber dem englischen Memorandum ist eine Lage gegeben, die seit Beginn der Verhandlungen Edens vorausgesehen werden konnte.

Gewiß bestehen auch deutscherseits hinsichtlich des englischen Planes gewisse Vorbehalte, doch sind diese nicht so schwerwiegender Natur, daß sie eine Einigung verhindern würden. Angesichts der französischen Haltung kann man sagen, daß eine

Annäherung zwischen dem englischen und dem italienischen Plan sich vollzogen hat,

denn der Angelpunkt des englischen Memorandums, die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten, fällt jetzt weg, und damit wird der Unterschied zwischen der englischen und italienischen Auffassung verringert. Die italienische Regierung ging ja im Gegensatz zur englischen von vornherein davon aus, daß eine solche Abrüstung zur Zeit nicht durchzusetzen sei und hat daraus die Konsequenzen für Deutschland gezogen. Somit bestehen auch jetzt noch Möglichkeiten für eine Verständigung. Voraussetzung ist allerdings, daß Frankreich, wenn es schon die Abrüstung für sich ablehnt, die Konsequenzen anerkennt, die sich aus dieser Situation gerechter- und vernünftigerweise für Deutschland ergeben.

Drei Kinder durch Schierlingswurzeln vergiftet

— Liebenwalde (Mark), 3. März. **Zwei Brüder im Alter von vier und sechs Jahren und ihre kleine Schwester fanden beim Spielen in der Nähe der Kanalbrücke Pflanzenwurzeln. In der Meinung, Kalmuswurzeln gefunden zu haben, aßen sie davon. Das Mädchen spie jedoch den Bissen sofort wieder aus und lief nach Hause. Der kleinere Knabe wurde gleich darauf bewußtlos; sein Bruder bemühte sich, das Elternhaus zu erreichen, gelangte aber nur bis zur Treppe der elterlichen Wohnung, wo auch er das Bewußtsein verlor. Der Arzt konnte nur noch das Mädchen retten. Bei den beiden Knaben war jede Hilfe vergeblich. Die Ermittlungen ergaben, daß die Kinder von Schierlingswurzeln gegessen hatten.**

Rücktritt der lettländischen Regierung

— Riga, 3. März.

Die lettländische Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Bloduik ist am Freitag abend zurückgetreten, nachdem der Ministerpräsident im Parlament ein Mißtrauensvotum, das der Bauernbund eingebracht hatte, erhalten hat. Es erregte allgemeines Aufsehen, daß bei der Abstimmung von 100 Abgeordneten nur neun dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen aussprachen.

Nach Lage der Dinge wird der Bauernbund die Neubildung der Regierung übernehmen, wobei die Verhandlungen in erster Linie in den Händen der Abgeordneten Ulmanis und Berzin liegen.

Amtsenthebung des schlesischen Stahlhelm-Landesführers

— Berlin, 3. März.

Der Bundesführer des „Stahlhelm", Reichsarbeitsminister Franz Seldte, veröffentlicht, wie das VDZ-Büro meldet, folgenden Befehl: „Ich enthebe den Landesführer von Schlesien, Graf von Pückler, seines Amtes enthoben, weil er wider alles Recht und gegen meinen ihm bekannten Willen den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Schlesien für aufgelöst erklärt hat. Der Stahlhelm bleibt — wie überall — so auch in Schlesien bestehen. Ich habe die Führung des Landesverbandes Schlesien bis auf weiteres selbst übernommen und erwarte, daß die schlesischen Kameraden ihre Pflicht tun, d. h. treu zum Bunde halten, ebenso wie ich zu ihnen stehe."

Die Organisationsabteilung des Stahlhelm-Bundesamtes gibt gleichzeitig bekannt, daß der Bundesführer den Kameraden aus allen Teilen des Reiches, besonders aber denen aus Schlesien, für die Treueerklärungen danken lasse, die in den letzten Tagen beim Bundesamt spontan und zahlreich eingegangen seien.

Schweres Kesselunglück auf einem Schleppdampfer

Ein Toter, ein Schwerverletzter

— Bonn, 3. März. **Freitag vormittag kurz nach 7 Uhr ereignete sich auf dem an der Handelswerft liegenden Schleppdampfer „Rhenania 11" ein folgenschwerer Kesselzerknall. Dabei wurden der Maschinist Schmitz und der Heizer Heinrich Holthei schwer verbrüht. Beide Verunglückten wurden sofort durch die Feuerwehr dem Krankenhaus zugeführt, wo der Heizer inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.**

Banknotenfälscherwerkstatt ausgehoben

14 Verhaftungen

Bautzen, 3. März.

In den letzten Wochen waren in Görlitz, Breslau, Kottbus, Guben, im Rheinland, in Dresden und in den Ortschaften der Sächsischen Lausitz zahlreiche falsche 20-Mark-Scheine von der gleichen Herstellungsart aufgetaucht. Durch die Aufmerksamkeit eines Geschäftsmannes konnten vor einigen Tagen drei Personen ermittelt und festgenommen werden, die bei der Ausgabe falscher Geldscheine beteiligt waren.

In der Nacht zum Freitag haben nun Beamte der Kriminalpolizei Bautzen die Fälscherwerkstatt ausgehoben. Die befand sich im Walde bei Kriele (Oberlausitz) in einem Wohnhaus, das zu einer Geflügelfarm gehört. Der Falschmünzer, der Hausvater und seine Ehefrau, wurden festgenommen und die zur Herstellung der falschen Scheine benutzten Werkzeuge und das Papier beschlagnahmt. Am Freitag wurden weitere acht Personen aus verschiedenen Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung Bautzens verhaftet. Sie stehen in dem Verdacht, die Falschgeldherstellung finanziert und an der Ausgabe der Scheine beteiligt gewesen zu sein. Bei dem Falschgeldhersteller handelt es sich um den 38 Jahre alten Steindruckergehilfen Köhler aus Langenschwalbach, der schon wiederholt wegen gleichen Verbrechens vorbestraft und seit dem Herbst vergangenen Jahres aus dem Reich ausgewiesen war.

Berliner Brief

SA sammelt — Der Prinz in der Küche — Alte Dame an der Theaterkasse — Hans Albers verläßt die Ufa — Wie der Tonfilm leise sprechen lernte.

Berlin, Anfang März.

Der Samstagnachmittag hallte wider von Fanfaren. Gleich sammeln sich die Leute an den Ecken. Die SA sammelt. An der Ecke der Straße Unter den Linden steht der Staatskommissar des Berliner Rathauses, Dr. Lippert, in der Uniform eines Standartenführers mit der Sammelbüchse. „Ich bitte für meine erwerbslosen Kameraden!" Schon klappern die Sechser, die Groschen in der Büchse. Ein paar Straßenzüge weiter sammelt der Berliner Gruppenführer Staatsrat Ernst. In zwei Tagen kommen 115 000 Mark ein. Die Berliner haben in diesen Tagen eine lockere Hand.

In das Bräustübl am Bahnhof Zoo, wo abends um sieben Uhr kein Stuhl mehr frei ist, kommt Prinz August Wilhelm. Er geht von Tisch zu Tisch, und überall fließen die Spenden reichlich. Auch er hat schon eine große, anstrengende Sammeltour durch ganz Berlin hinter sich. Jetzt hat er das ganze Bräustübl abgekämmt und steht am Ende des Gastraums, wo ein Schild besagt: „Zur Küche!". Er stößt die Tür auf und steht mitten im Küchenduft einer großen Berliner Restaurationsküche am Samstagabend. „Drei Tatar, zwei Eisbein, ein kalter Aufschnitt!" ruft die Büfettdame, die von den Kellnern die Marken in Empfang nimmt und nun den Köchen ansagt, was sie ausgabebereit zu machen haben. „Könnte ich mich vielleicht für einen Augenblick hier ausruhen?", bittet der Prinz freundlich, „es war doch ein anstrengender Tag!"

Er nimmt auf einem Küchenstuhl Platz, trocknet sich die Schweißtropfen von der Stirn und bestellt eine Flasche Selters. Das Küchenpersonal guckt neugierig herüber, obgleich es eigentlich gar keine Zeit hat. Denn am Samstagabend ist in einem Restaurant am Zoo Hochbetrieb. Immer wieder tönt es dem Prinzen ins Ohr: „Zwei Eisbein, ein Wiener, einmal Harzer!" Als er sich ausgeruht hat, verabschiedet er sich freundlich und steckt jedem der Küchenfräulein eine der Papierrosen, die als Quittung für das entrichtete Scherflein geliefert werden, persönlich an die Bluse. Und zwei Minuten später hört man schon seine Stimme wieder draußen am Bahnhof Zoo: „Ich bitte um eine Gabe für meine Kameraden!" Die Sammelbüchsen klingen ihr Opferlied . . .

*

Episoden am Rande der Zeit.

An der Vorverkaufskasse des Theaters im Admiralspalast steht eine sichtlich ältere, aber keineswegs uneneragischen Dame.

„Sagen Sie, Fräulein — könnte die Premiere mit Hans Albers nicht doch schon heute stattfinden? Ich bin eigens aus Hamburg herübergekommen, ich fühle mich nicht ganz auf dem Posten — warum ist denn die Erstaufführung verschoben worden?" —

Ja, die Neuaufführung der „Rivalen" mit Hans Albers sollte eigentlich schon am Mittwoch sein, ist aber auf Freitag verlegt worden. Hans Albers muß noch in den Ufaateliers filmen, sein letzter Film hatte Drehverspätung, da klappt es nicht so, wie seine Theatersehnsucht es wollte.

„Nein", sagt das Fräulein hinter dem Kassenschalter, „wir können den Termin der Premiere nicht noch einmal ändern.

„Tja!" sagt da die alte Dame, dann muß ich ja wohl noch bis Freitag in Berlin bleiben!"

Die alte Dame ist keine andere als — die Mutter von Hans Albers. Sie ist heimlich von Hamburg herübergekommen, ist in einem Hotel am Leipziger Platz abgestiegen und will der Schauspielpremiere ihres Sohnes beiwohnen, ohne daß er es erfährt. Es würde ihn verwirren, meint sie. Er soll gar nichts wissen, daß sie sich auf ihre alten Tage noch die Anstrengung einer großen Reise gemacht hat. Den paar Leuten, die sie kennen, verbietet sie aufs strengste, ihrem Sohne von ihrer Anwesenheit zu sprechen.

Sie ahnt mit der visionären Kraft einer Mutter, wie schwer es der Sohn vor einer großen Premiere hat. Es ist keine Kleinigkeit für ihn, nach so langer Filmtätigkeit nun wieder dem Publikum unmittelbar gegenüberzutreten. Und es gab zuletzt für ihn im Film allerhand Aufregungen. Er hat sich von der Ufa, für die er so viele Jahre gearbeitet hat, getrennt. Eine langjährige Arbeitsgemeinschaft ist dadurch in die Brüche gegangen, die für den deutschen Tonfilm Bedeutendes geleistet hat. Entsinnt man sich noch unserer ersten Tonfilmversuche? Die unmöglichen Stimmen der Schauspieler? Ja, anders geht es vorläufig nicht, sagten die Techniker. Das Uebel kam daher, daß das Aufnahmemikrophon steif und starr in der Mitte vor der aufzunehmenden Szene stand. Nun mußten die Darsteller in diese Richtung brüllen, damit ihre Stimme überhaupt „kam". Daher die Monotonie der ersten Tonfilme. „Das mache ich nicht mit, das ist Unfug!" sagte damals Hans Albers. „Es ist Unnatur, wenn ich im Tonfilm schreien muß. Ich will auch im Film sogar leise reden, wenn's mir paßt und der Situation entspricht. Und wenn Ihr das nicht möglich machen könnt, so kann mich der ganze Tonfilm — poststehte?"

Und die Techniker zerbrachen sich den Kopf und fanden das Ei des Kolumbus. Das Mikrophon brauchte gar nicht steif und starr vor der aufzunehmenden Szene zu stehen. Es konnte auch beweglich gemacht werden. Es konnte dem Sprecher folgen. Man lernte sogar Flüstertöne aufzunehmen und trotzdem wiederzugeben — weil Hans Albers rechtzeitig gegen die Tyrannei des Mikrophons Front gemacht hatte. Plötzlich brauchte sich der Schauspieler nicht mehr nach dem Mikrophon zu richten, das Mikrophon richtete sich nach ihm. Der Wille einer künstlerischen Persönlichkeit zwang die Techniker, sich ihr unterzuordnen. Das ist das Verdienst des Hans Albers um den deutschen Tonfilm.

Der Berliner Bär.

Max von Pauer spielt

Ein Bach- und Mozartabend

Max von Pauer gab seinen zweiten Klavierabend. An Bach und Mozart zeigte er erneut seine Vorliebe für die strenge und erhabene Klassik. Der verdiente Künstler stellt an sich selbst immer nur höchste Anforderungen und erfüllt sie vermöge des durch nichts zu erschütternden Ernstes seiner Kunstauffassung und auf dem wohlgesicherten Grunde entwaffnender und mit peinlichster Genauigkeit funktionierender Spieltechnik in vollendetem Maße. Er meißelt die Töne und Tongruppen mit kristallener Schärfe und wundervoller Klarheit heraus. Werke, wie Bachs „Italienisches Konzert", Mozarts Spieluhr-Rondo und seine G-Dur-Gigue werden kaum in überzeugenderer Durchsichtigkeit gespielt werden können. In Phrasierung und Tempowahl ist alles und jedes von feinstem Schliff.

So stand man wieder vor meisterlichen Leistungen, denen man nur noch einen Grad mehr Herz- und Blutwärme wünschen möchte, denn es bleibt offenbar, daß Max von Pauer sich nur schwer innerlich entzündet. Vielleicht liegt es daran, daß es für ihn keine Schwierigkeiten gibt, keine Widerstände, mit denen er zu ringen gezwungen wäre. Was er auch angreift, alles reift ihm unter den sorgsam formenden Fingern mit herrlichster Selbstverständlichkeit und in unabdeckbarer Noblesse zur Vollendung. Welch eine saubere, große und kraftvolle Interpretation der C-Moll-Partita Bachs und vor allem der elegisch reflektierenden Fantasie mit der bimmelnäärmenden Fuge in A-Moll! Und wenn Pauer schließlich eine der schönsten Mozart-Sonaten in duftiger Spieltechnik vor den begeisterten Hörern erklingen läßt, so hat man hier ein bezwingendes Meister- und Musterbeispiel feinstkultivierter pianistischer Vortragskunst.

G.O.K.

⊙ **Das Tonkünstlerfest 1934 in Wiesbaden.** Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Geheimrat Siegmund von Hausegger haben in diesen Tagen der Vorstand und die Programmkommission des Allgemeinen Deutschen Musikvereins im Wiesbadener Kurhaus getagt, um über die wichtigsten Fragen für das in der Zeit vom 3. bis 7. Juni d. J. hier stattfindende Tonkünstlerfest zu beraten. Das Tonkünstlerfest 1934 in Wiesbaden hat besondere Bedeutung: es ist das erste Tonkünstlerfest, das seit der nationalen Erhebung abgehalten wird. Es ist daher im Programm ein Vortrag von Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe über das Thema „Die Stellung des Tonkünstlers im Dritten Reich" vorgesehen. Das von der Tagung aufgestellte Programm weist neun zwei große Orchesterkonzerte, zwei Kammermusikabende und ein Festkonzert zu Ehren des 70. Geburtstages von Dr. Richard Strauß im Kurhaus, sowie zwei Opernvorstellungen im Landestheater auf. Die Opernaufführungen sind Gerungs für Max von Schilling und Hans Pfitzner. Aufgeführt werden am 4. Juni „Der Pfifferlag" und am 5. Juni „Der arme Heinrich".

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 3. März.

Neue Erfolge der Arbeitsschlacht

700 fanden wieder Arbeit

Wer Freitags sich kurz nach fünf Uhr am Arbeitsamt einfindet, kann seit drei Wochen und auch in Zukunft sehen, welche Erfolge die Arbeitsschlacht im Bereich des Arbeitsamtes Mannheim gezeitigt hat. Hier treten die Leute an, die im Laufe der Woche an Arbeitsstellen vermittelt werden konnten. Gestern waren es wieder 700 Volksgenossen, unter denen sich 50 weibliche Arbeitskräfte, 85 Kaufleute, 40 Mann aus dem Metallgewerbe befanden. 20 Leute waren im Kleingewerbe bei Bäckern, Metzgern untergekommen, 200 hatten beim Bau der Autostraße Arbeit gefunden. Weiterhin waren 150 Lehrlinge und 95 Landhelfer, darunter 20 weibliche, mit angetreten.

Arbeitsamtsvorsitzender Nickles richtete im Hofe des Arbeitsamtes eine Ansprache an die Leute,

wobei er ausführte, daß Entlassungen im allgemeinen ein Zeichen der Not sind, daß sich aber alles freut, wenn das Arbeitsamt Entlassungen vornehmen kann. Hoffentlich können die Pforten des Arbeitsamtes bald ganz geschlossen werden, weil alle Arbeitslosen in Arbeit und Brot gebracht werden konnten. Nie darf man aber vergessen, daß man dem Führer dafür Dank schuldet, daß er uns von der Arbeitslosigkeit befreit hat. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß auch der letzte Volksgenosse wieder einen Arbeitsplatz findet. Die Jugend hat in der Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Staates höhere Pflichten als früher. Möge die Jugend zu Männern werden, auf die sich der Führer verlassen kann.

Unter Mitführung von Schriftbändern „Tue, was du kannst zur Arbeitsbeschaffung" — „Der Nationalsozialismus verschafft uns heute Arbeit und Brot" — „Aus Arbeitslosigkeit und Not riß uns Adolf Hitler" usw. marschierte der Zug dann unter Vorantritt der Straßenbahnerkapelle durch den Jungbusch nach dem Jesuitenplatz.

Hier ergriff Pg. Nunkel das Wort, der die Volksgenossen im Namen der Kreisleitung zum Arbeitsbeginn beglückwünschte

und ausführte, daß das, was andere Regierungen nicht erreicht haben, dem Nationalsozialismus in kurzer Zeit gelungen ist. Das Geheimnis dieses Erfolges liegt darin, daß früher das Volk in Parteien zerrissen war, während es heute zu einem festen Block zusammengeschmiedet ist. Die heute hier angetreten sind, werden es spüren, was es heißt, in den Arbeitsprozeß zu kommen und so ordentlich leben zu können, wie es jedem Deutschen zusteht. Die anderen, die noch arbeitslos sind, müssen Geduld haben und dem Führer glauben, der jedem Volksgenossen Arbeit geben wird. Möge jeder seine Pflicht tun, auch wenn es manchmal schwer fällt. Die Jugend, das kommende Geschlecht und Träger des Nationalsozialismus, hat daran so die Pflicht zu erfüllen, wie wir Alten.

Nach dem dreifachen Sieg Heil! auf den Führer wurde mit dem Deutschlandlied und mit dem Horst-Wessel-Lied die Kundgebung geschlossen. j.

Wo zwei essen -
werden auch drei satt!

Spende morgen zum Eintopfgericht!

Polizeibericht vom 3. März

Verkehrsunfall. Eine Radfahrerin, die in den heutigen Morgenstunden auf der Kreuzung L 6/M 4a mit einem Radfahrer zusammenstieß, stürzte und blieb bewußtlos liegen. Die Verunglückte wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht. Ob Lebensgefahr besteht, konnte noch nicht festgestellt werden.

Handwagenführer als Verkehrssünder

Zu den typischen Verkehrssünden muß man auch die Tätigkeit vieler Handwagenführer zählen, die unrichtige oder überhaupt keine Zeichen geben. Mag der Handwagen auch weniger verkehrsgefährlich sein als andere Beförderungsmittel, so ist er für den reibungslosen Verkehrsablauf doch nicht ohne Bedeutung. Am „Hessischen Bahnhof" konnte man ein Lehrbeispiel sehen. Vorübergehende wurden plötzlich auf zwei Personen aufmerksam gemacht, die sich auf dem Boden wälzten. Was war geschehen? Ein Radfahrer überholte einen Handwagen, der scheinbar den Weg geradeaus verfolgte. Ueberraschend und ohne Zeichen bog plötzlich der Handwagen nach links, um die andere Straßenseite zu gewinnen. Der Radfahrer war schon zu nahe, um ausweichen zu können. Er bremste, rannte aber trotzdem an die Deichsel und gab dem Handwagen einen plötzlichen Ruck nach rechts. Der Wagenführer fiel zur Seite, der Radfahrer nebendran. Zum Glück kamen beide unbeschädigt davon. Nach einer kleinen Auseinandersetzung brachte der Radler sein Rad in Ordnung. Der Führer des Handwagens setzte seinen Weg fort, aber, wie man deutlich wahrnehmen konnte, bei weitem vorsichtiger als vorher. G. F.

* **Zur Stiftung von Neuhausbesitzern,** deren Wohngebäude in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, hat das Reich Mittel bereitgestellt, die in Baden auf der Grundlage der Feuerversicherungswerte der Gebäude verteilt werden. Alles Weitere ist aus der Anzeige in dieser Nummer ersichtlich.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Sonntag Herr August Jung mit seiner Gattin Else geb. Peter, Eichelsheimerstraße 13.

Graf Luckner wirbt für Deutschland

Vortrag des Seehelden beim Kyffhäuserbund Ludwigshafen

Den berühmtesten unter den Seehelden des Weltkrieges, den Grafen Luckner, von Angesicht kennen zu lernen, dies Erlebnis verdankt man dem Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" in Ludwigshafen. Viele waren es, Alte und Junge, die den großen „Seeräuber", wie er sich selbst scherzhaft nennt, während dreier Stunden im Saal des IG-Farben-Vereinshauses stürmisch feierten. „Deutschland, wie es von draußen aussieht", darüber verhieß Graf Luckner zu sprechen. Die Weltanschauung des Auslands über Deutschland weitete sich aber zum Weltbild, zu einer Weltgeschichte der Gegenwart und einer im Fernen Osten bedrohlichen Zukunft.

Im ersten Teil seiner ungeheuer spannenden Ausführungen schilderte der Redner, wie er

auf seinen beiden Fahrten 1926 und 1928 in den Vereinigten Staaten von Amerika für unser Vaterland warb.

Man wußte es zwar schon aus den Zeitungen, daß diese Werbereisen zu moralischen Eroberungen für Deutschland und zu Triumphzügen Luckners wurden. Aber erst wer ihn sah und hörte, begriff es, warum es vorab sein Verdienst ist, daß sich nach dem Krieg in Amerika ein Gesinnungsumschwung zu unsern Gunsten vollzog. Das Verdienst einer kraftvollen Persönlichkeit, eines klugen Diplomaten und Strategen, eines glänzenden Redners, der auch ein gar lustiges „Seemannsgarn" zu spinnen versteht. Ihm ist es gelungen, den für Mannhaftigkeit so empfänglichen Yankee über die angeblichen „Hunnen" aufzuklären. Er gewann die Herzen der Kinder und der Mütter, die dollarschweren Damen der Gesellschaft und nicht zuletzt die einstigen Kriegsteilnehmer.

Aus der Fülle der Augenblicksbilder, die Graf Luckner bot, seien zwei herausgehoben: Er überredete den Frontkämpferbund, der ihn erst zurückwies, weil er durch eine französische Zeitung verhetzt war, durch den Aufruf an die ritterliche Gesinnung des Knox-von-Boxers, der dem Geschlagenen zuerst die Hand bieten müsse, mit solchem Erfolg, daß ihn die Kriegsteilnehmer allerorts mit Musik vom Bahnhof zum Vortrag abholten. Und als der Kommandant des „Seeadler", der dem Bürgermeister von St. Francisco, einem ehemaligen Schiffsreeder, drei Schiffe versenkt hatte, in der Hauptstadt Kaliforniens einzog,

bot ihm das Stadtoberhaupt den Ehrenbürgerbrief an.

Der Geehrte nahm ihn aber erst an, als die Stadtverwaltung das Verbot der deutschen Sprache in den Schulen auf Luckners Verlangen wieder aufhob. Daß es soweit kommen konnte, ist, wie der Redner bitter beklagte, die Schuld der Deutschamerikaner, die, in zahllose Vereine und Vereinchen zersplittert, zum großen Teil ihr Vaterland vergessen haben . . . Der Lässigkeit ihres Vertreters schiebt er es auch zu, daß der Präsident Hoover ihn anfänglich nicht empfangen wollte; später, als sich die Gelegenheit dazu doch bot, verzichtete Luckner. Aber die Universität Wilsons hat ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten als Nachfolger des amerikanischen Staatspräsidenten der Kriegsjahre ernannt!

Der zweite Teil des Vortrags zeigte dann die heutige Wirtschaftsnot der Vereinigten Staaten als Folge der Prohibitionsgesetzgebung, des Zuzugs der Farmer in die lachter überfüllten Großstädte (Neuyork wuchs nach auf 12 Millionen Einwohner), weiter auch als Folge der Arbeitslosigkeit, nachdem die Rüstungsindustrie zurückgegangen war, endlich auch als Auswirkung der Geldnot und des Dollarsturzes.

Wie sehr Japan in die Breche springt, wie es sich wirtschaftlich und militärisch zum Herren des Ostens aufschwingt, wurde in erregenden Tatsachen verdeutlicht.

Die große Achtung, die der Japaner den Deutschen nach ihrem heldenhaften Ringen im Weltkrieg entgegenbringt, soll uns mahnen, das während der 14 Nachkriegsjahre auf den Sand geratene, durch Hitler wieder flott gemachte Schiff des deutschen Staates zu bemannen. Die Mahnung Luckners „Alle Mann an Deck" wurde mit dem Gesang des Horst-Wessel-Lieds, begleitet von der NSBO-Kapelle, begeistert beantwortet. r.

Ein König der Fahrraddiebe verurteilt

97 Fahrräder gestohlen! - Mannheimer Schöffengericht gibt 3 Jahre Gefängnis

Es sind zwei junge Leute im Alter von 27 bzw. 28 Jahren, die vor den Schranken des Mannheimer Schöffengerichts stehen. Der eine von ihnen scheint seinen Ehrgeiz darin gesetzt zu haben, einen Rekord in Fahrraddiebstählen aufstellen zu wollen. Der andere ist sein Hehler gewesen, obwohl er, wie vorauszusehen, entschieden bestritt, von der Herkunft der ihm gelieferten Räder etwas gewußt zu haben.

Es handelt sich zuerst um den 28jährigen ledigen Ernst G. aus Ilvesheim, der aus sehr achtbarer Familie stammt und der eigentlich selbst, abgesehen von einer Unterschlagung beim Kaninchenzüchter-Verein in Ilvesheim, die er in seiner Eigenschaft als Kassierer verübte, noch keine strafbare Handlung begangen hatte. Die damalige Unterschlagung hatte sein Vater ausgeglichen. Die Sache war selbst im Ort gar nicht ruchbar geworden. Dieser Ernst G., den selbst sein Lehrer als gutartigen, fleißigen Jungen schildert, der übrigens auch in der Anklagebank einen recht guten Eindruck hinterläßt, hat es in der Zeit von 1931 bis zum Oktober 1933 verstanden, 97 fremde Fahrräder zu entführen.

Er war bei seinen Diebereien sehr geschickt zu Werke gegangen, denn sonst hätte man ihn wesentlich früher erwischt. Obwohl er früher noch nicht auf die gefährliche Bahn des Diebstahls geraten war, arbeitete er doch bei seinen Beutezügen wie ein alter erfahrener Dieb. Er stahl in Heidelberg, in Ludwigshafen und auch in Mannheim.

Er stahl die Räder, die Telegraphenboten, Stenotypistinnen und Außenkassierer von Warenhäusern, Banken und anderen Geschäftshäusern abgestellt hatten. Etwa 70 Räder wurden vom Angeklagten selbst oder durch andere ihm bekannte Leute in Ilvesheim und Umgebung an den Mann gebracht. G. war bald im ganzen Ort als billiger und schneller Lieferant von guten, solid gebauten Fahrrädern bekannt geworden. Alle Welt griff zu. Selbst sein früherer Lehrer trug durchaus keine Bedenken, sich zwei Fahrräder aus dieser preiswerten Quelle zu beschaffen. Der schwunghafte Fahrradvertrieb hatte dann auch das Interesse des Fahrradhändlers Otto H. in Ilvesheim erweckt. Dieser H., der gerade sein Geschäft eingerichtet hatte, trat nun mit G. in Verbindung und erreichte, daß ihm 21 dieser fabelhaft billigen Räder zum Weiterverkauf überlassen wurden. Es ging so eine ganze Weile sehr gut.

Ganz Ilvesheim, Plankstadt, Edingen und Ladenburg war mit den gestohlenen Rädern versorgt worden, ohne daß allerdings jemand ahnte, daß der „Treimotor", den man so preiswert erworben hatte, vor kurzem armen Angestellten in der benachbarten Großstadt in unbewachten Minuten entwendet worden war.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey bezeichnete G. als einen der ganz großen Spitzbuben, die ausgerechnet Leute schädigen, denen keine großen Einnahmen vergönnt sind. Er sagte sogar, G. sei auf dem besten Wege, Anwärter auf Sicherungsverwahrung zu werden und beantragte drei Jahre Gefängnis.

Gegen den Mitangeklagten H., der der gewerbsmäßigen Hehlerei angeklagt war und dem zumindest die Begünstigung des verbrecherischen Treibens des G. nachgewiesen worden ist, beantragte er eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Schöffengericht, das unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt stand, verurteilte den in der Verhandlung geständigen Dieb, der sich übrigens seinerzeit seiner Festnahme durch schnelle Flucht nach Hamburg entziehen wollte, sich aber später bei der Mannheimer Kriminalpolizei gestellt hatte, zu drei Jahren Gefängnis. Der Fahrradhändler H. kam mit sechs Monaten davon.

Wetter-Aussicht

Wettertarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 3. März: Während sich über Osteuropa im Bereich eines Hochdruckgebiets noch kräftige Fröste gehalten haben, hat sich über Deutschland infolge der Zufuhr feuchter ozeanischer Luft in verbreitetem Maße neblig-trübe Witterung, vielfach mit leichtem Sprühregen verbunden, eingestellt. Eine wesentliche Aenderung der Großwetterlage ist vorerst noch nicht zu erwarten. Doch setzt sich bei schwachen Westwinden diese Zufuhr feuchter Luft weiter fort.

Voraussage für Sonntag, 4. März

Vielfach neblig, sonst überwiegend bewölkt, aber nur strichweise leichter Regen. Bei schwachen südwestlichen bis westlichen Winden Temperaturen über Null Grad.

Höchsttemperatur in Mannheim am 2. März +3,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 3. März +1,7 Grad; heute früh 8 Uhr +2,1 Grad.

Schneeberichte

vom 3. Februar

Feldberg: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, Firnschnee, Schi gut.

Hornisgrinde: nasser Nebel, — 2 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, verharscht, Schi gut.

Unterstmatt: nasser Nebel, — 3 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulver, Sport gut.

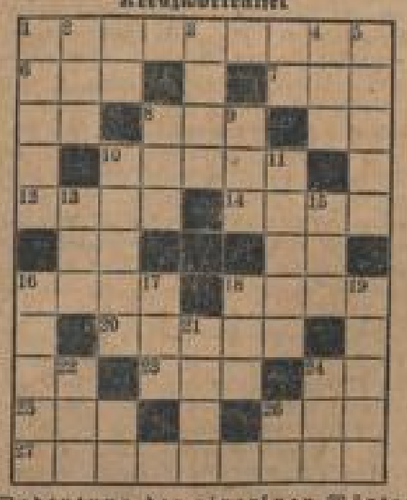
Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	27.	28.	1.	2.	3.	Neckar-Pegel	28.	1.	2.	3.
Maxlaxhe	1,64	1,66	1,84	1,85	1,61	Mannheim .	1,08	1,08	2,02	1,93
Diedesh .	0,47	0,51	0,57	0,49	0,50	Jagstfeld .	0,08	0,02	0,79	0,78
Kehl . . .	1,72	1,79	1,83	1,80	1,70	Heilbronn .	1,25	1,30	1,30	1,29
Maxau . .	3,24	3,28	3,27	3,33	3,30	Plochingen	0,31	0,28	0,35	0,29
Mannheim	1,88	1,90	1,96	1,99	1,93	Diedesheim	0,00	1,03	0,95	0,92
Mainz . . .	1,13	1,12	1,16	1,19	1,22					
Köln . . .	0,94	0,98	0,99	1,02	1,01					

Unsere Rätselecke

Nr. 9

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 südamerikanische Republik, 6 Mineral, 7 chemischer Grundstoff, 8 Stadt in Südtirol, 10 gerichtlicher Auftrag, 12 Pelzwerk, 14 Figur aus Egmont, 16 Stadt in Italien, 18 Kirchenmittel, 20 Stadt in Hannover, 23 Nebenfluß der Donau, 25 spanischer Nationalheld, 26 Schnaps, 27 alter Junggeselle;

b) von oben nach unten: 1 Göttin der Liebe, 2 Arbeitseinheit, 3 französischer Romanschriftsteller, 4 Senfbier, 5 Kurort in der Schweiz, 8 Unionsfam, 9 türkischer Befehlshaber, 10 streng abgeschlossener Stand, 11 weiblicher Vorname, 13 Skizzenzeile, 15 Meerbusen, 16 männlicher Vorname, 17 Bad an der Lahn, 18 rumänische Münze, 19 die goldene Stadt, 21 Spielkarte, 22 weiblicher Vorname, 24 afrikanischer Strom. 28520

Silbenverräsel.

be — be — be — bel — bel — ben — ben — ben — do — ein — er — fa — ger — her — ju — läu — lip — me — me — nip — pen — pen — rau — schen — schen — scher — schings — sen — sen — sel — träu — tro — tau — tau — ten — ten — tru — ver — zel — zen — zu.

Vorstehende Silben ergeben, richtig aneinandergereiht, die Schlußwörter in den Zeilen des folgenden Gedichtes, in dem sich immer die ersten und dritten, und die zweiten und vierten Zeilen reimen. — Jeder Strich entspricht einer Silbe.

Karneval.

„Fasching!" tönt's von allen — —,
Höher schlagen alle — —,
Jeder möchte einmal — —,
Möchte tollen, lachen, — —.

Alle sind vom Wunsch — — —,
Sich am Fasching zu — — —,
Alle Sorgen zu — — —,
Gegen Freuden — — — —.

Und es geht! . . . . . Im — — — .
Treibt man mit, da hilft kein — —;
Lachen, Singen, Tanz und — —
Helfen jeden Gram — — —.

Und man schwimmt im wilden — —.
Sucht, was möglich, zu — — —,
Und erwacht erst, wenn vom — —
Aschermittwochsglocken — —.

Geheimschrifträtsel.

1 5 6 16 14 9 8 7 — 8 17 7 — 15 6 10 10 14 9 8 7 — 15 9 17 — 5 11 9 2 13 9 2 17 — 6 4 15 — 15 6 10 10 14 9 8 7 — 1 3 6 16 14 9 8 7 — 15 9 17 — 12 9 8 17 7 9 17.

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen und ergeben bei richtiger Lösung ein Zitat von Seume. Als Schlüsselwörter dienen:

1 2 3 4 5 1 6 2 7 = deutsche Stadt.
5 8 4 9 10 3 7 11 12 2 3 13 14 = Flimmprojektionsapparat.
16 9 4 15 9 16 17 17 11 14 4 = deutsch. Komponist. 18130

Verstimmelung.

Köpft du zweimal das Mittel, das uns zur Verständigung dient,
Ob du willst oder nicht, wird die Vergeltung dafür.
Köpfst du sie voller Tücke, so bleibt dir der Name von Flüssen,
Nimmst du diesem den Fuß, bleibt nur ein Wehlaut zurück. 18108

Buchstabenräsel.

Es sind zunächst 10 Wörter von je 4 Buchstaben mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Feind des Eisens, 2. arabische Stadt, 3. Theaterplatz, 4. mathematischer Begriff, 5. Erdformation, 6. Vogel, 7. Lied, 8. heimischer Vogel, 9. Getränk, 10. Wertlosen.

Jedem Worte sind sodann je ein Buchstabe vorzusetzen, so daß neue Wörter mit folgender Bedeutung entstehen: 1. starke Kälte, 2. Verkaufsraum, 3. Lob, 4. Hülle, 5. Prophet, 6. regelmäßige Zahlung, 7. weiblicher Vorname, 8. fleißiges Insekt, 9. altgermanischer Stamm, 10. Beruf. — Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben den Namen einer Operette. 16139

Problem.

Auf des Lebens heit'rer Eins fällt oft ein Schatten trüb und schwer,
Denn die Eins, die dich nach Haus führt, kommt meist zweidrei voll daher,
Wann erscheint nur das Genie, das einszweidrei auf dem Gebiet
Wirkt, und dort, wo man verzweifelt, doch noch eine Lösung sieht? 905360

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Schanghai, 9 Teer, 10 Ruhe, 11 Oria, 12 Atom, 13 Tour, 15 Alt, 17 Ins, 18 Acker, 19 Mal, 21 Ehe, 24 Art, 26 Pore, 28 Here, 30 Isar, 31 Eleu, 32 Katakombe; — b) 1 Stola, 2 Ceres, 3 Hel, 4 Arab, 5 Gram, 6 Hut, 7 Ahorn, 8 Jemen, 14 Oskar, 16 Tal, 17 Ire, 19 Aspik, 20 Arafo, 22 Horeb, 23 Ebene, 24 Aera, 25 Theo, 27 Nat, 29 Elm.

Silbenverräsel: Der Schein trügt. Wer von uns trägt nicht auf Erden / Eine Maske vorm Gesicht? / Denn erkannt will keiner werden, / Ob er Held, ob Bösewicht. / Angst vor Strafe zwingt die einen, / Andre die Bescheidenheit, / Andere, als sie sind, zu scheinen / Ueberall und jederzeit. / Ließ man mal die Maske fallen / Und gab sich ganz frank und frei, / Ist es, so erging es allen, / Bald mit unserm Glück vorbei. / Will man sich mal demaskieren, / Gehe man zum Maskenball, / Ohne sich stark zu blamieren, / Geht es nur beim Karneval.

Geheimschrifträtsel: Die Zeit ist schnell, noch schneller ist das Schicksal. Wer seig' des einen Tages Glück versäumt, er holts nicht ein, und wenn ihn Bithe trügen. — Mostrich, Korbonade, Verzweiflung.

Geographisches Gitterrätsel: 1. Zenissel, 2. Biberach, 3. Iserlohn, 4. Jeschken.

MARCHIVUM

Das zweite gewaltige Hilfswerk der NS-Volkswohlfahrt

„Mutter und Kind" — Ein Hilfswerk von ungeheurem Ausmaß — „Einmalig in der Sozialgeschichte der Welt"

Eine Unterredung mit dem Reichswalter der NS-Volkswohlfahrt Hilgenfeldt

In einigen Wochen ist die erste große Schlacht des Winterhilfswerks geschlagen, das Wort des Führers, daß in diesem Winter niemand hungern und frieren soll, ist zur Tat geworden. Die NS-Volkswohlfahrt hat einen von der ganzen Welt bewunderten Sieg davongetragen. Inzwischen aber rüstet sie zu neuen Taten, die produktiven Kräfte des deutschen Volkes, die das wahre Volksvermögen darstellen, für die Gestaltung unserer Zukunft nutzbar zu machen. Die nächste große Aufgabe der NS-Volkswohlfahrt ist das Hilfswerk „Mutter und Kind". Das DNB. nahm Veranlassung, den Reichswalter der NS-Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, über das Geleistete und die nächsten Aufgaben zu befragen.

Frage: „Welches sind eigentlich die Hauptaufgaben der NS-Volkswohlfahrt und welches sind die Grundlagen ihrer Arbeit?"

Antwort: „Bevor ich auf Einzelheiten unserer Arbeit eingehe, muß ich das Grundsätzliche noch einmal in den Vordergrund stellen, ohne das weder unsere Arbeit noch ihr bisheriges Ergebnis zu verstehen und richtig zu würdigen ist. Die NS-Volkswohlfahrt liegt im Wesen unserer Bewegung begründet. Ihre tiefste Wurzel ist der deutsche Sozialismus mit dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Die Lösung unserer Aufgabe und der erstrebte Idealzustand wären, daß alle deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot in ausreichendem Maße" hätten. Die nationalsozialistische Regierung, die das Problem, wie das erste Jahr ihres Wirkens gezeigt hat, entschlossen anfaßte, hat sich von vornherein einen Zeitraum von vier Jahren ausbedungen. Für diese Zeit soll die schwerste Not der arbeitslosen und notleidenden Volksgenossen durch die nationale Solidarität, die wahre Volksgemeinschaft, gebannt werden.

Daraus ergab sich folgerichtig der Grundsatz der Selbsthilfe.

Der Nationalsozialismus hat den Wohlfahrtsstaat der früheren Epoche und die Formen der Wohltätigkeit immer abgelehnt. Er will und kennt keine Almosenempfänger, sondern nur freie, selbständige Volksgenossen, die ein Recht auf Arbeit und die Erträgnisse dieser Arbeit haben. Solange ihnen dieses Recht aus den genannten Gründen nicht werden kann, hilft er ihnen über diese Zeit hinweg, immer nach dem Gesichtspunkt, sie selbst in irgendeiner Form zu wertschaffender Arbeit heranzuziehen. In dieser Erhaltung der produktiven Kräfte, die durch das Winterhilfswerk, das nur eine Sonderaufgabe der NS-Volkswohlfahrt darstellt, wieder eingeschaltet wurden, liegt eine ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung, die zahlenmäßig gar nicht zu erfassen ist. Diese Auffassung der NS-Volkswohlfahrt scheidet sie grundsätzlich und abgrundtief von der rein charitativen Fürsorge des Systems. An die Stelle des Wohlfahrtsstaates, der nur materialistischen Ideen diente und alles Seelische unberührt ließ, haben wir den Erziehungsstaat gesetzt und so auch in der Wohlfahrtspflege das Leistungsprinzip zur Geltung gebracht."

Frage: „Welcher Art sind nun die Leistungen der Winterhilfe gewesen, die die NS-Volkswohlfahrt für die Bedürftigen durchgeführt hat?"

Antwort: „Für das Winterhilfswerk gelten natürlich die gleichen Grundsätze. Die 1½ Millionen Helfer der NS-Volkswohlfahrt, der größten Wohlfahrtsorganisation Deutschlands, sind ehrenamtlich tätig. Bargeld wird zur Vermeidung von Mißbrauch in keinem Falle gegeben, sondern nur zusätzliche Sachleistungen.

Betreut werden alle notleidenden Volksgenossen ohne Ansehen der Konfession, der Rasse oder der früheren Parteizugehörigkeit.

Also nicht nur Erwerbslose, sondern alle Bedürftigen, Kleinrentner, Kurzarbeiter, Kinderreiche, verschämte Arme. Die Geldrechnung wird bei der Verwendung und Verteilung der Sachgüter und Sachleistungen weitgehend ausgeschaltet. Ein weiterer Grundsatz ist der der Freiwilligkeit jeder Leistung. Nur durch die Einsicht in die Notwendigkeit des Opfers und der Hilfe sind die bisher beispiellosen Leistungen im Werte von mehreren Millionen Mark zustandegekommen, eine Leistung, die durch Zwangsmaßnahmen, etwa eine Besteuerung, niemals hätte erreicht werden können. Dabei darf niemals vergessen werden, daß das gewaltige Werk nicht einen roten Heller aus Staatsmitteln beansprucht hat. Von den 81 Millionen Mark, die im letzten Winter der Systemregierung für die Wohlfahrt verausgabt wurden, hatte der Staat rund 50 Millionen zuzuschießen."

Frage: „Haben Sie bereits eine Uebersicht über die Gesamtleistungen der Winterhilfe in den verflossenen Monaten?"

Antwort: Eine statistische Erfassung der Gesamtleistung ist bei dem ungeheuren Umfang dieser Organisation und bei der Vielfalt der Spenden und Leistungen nahezu unmöglich.

Trotzdem die Riesenorganisation in wenigen Wochen aufgebaut werden mußte und obwohl sie einen bisher in der Geschichte unerreichten Umfang erreichte, liegen die Verwaltungskosten ungewöhnlich niedrig.

Man darf sie etwa auf 1 pro Mille veranschlagen! Dadurch, daß als Helfer meist Arbeitslose eingestellt wurden, ist ihre Beschäftigung ein Teil des Winterhilfswerkes selbst geworden. So haben, wie erinnerlich, durch die Straßenbriefloterie etwa 15 000 arbeitslose Familienväter für ein Vierteljahr Arbeit erhalten. Hierher gehört auch der Grundsatz, daß beispielsweise die vom Winterhilfswerk gekaufte Kohle nicht von den Halden geliefert, sondern neu gefördert werden mußte, um erwerbslose Bergarbeiter wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Hierher gehören auch die von der NS-Volkswohlfahrt eingerichteten Nähstuben. An dem bayerischen Strickopfer beteiligten sich mehr als 600 000 Menschen, die fast 700 000 Einzelstücke im Werte von rund 1,2 Mill. Mark anfertigten. Nicht zuletzt haben die vom Winterhilfswerk vergebenen Aufträge auf Plaketten, Abzeichen, Drucksachen, vielen Tausenden wieder Arbeit gegeben. Allein für das Abzeichen zum Erntedankfest sind 20 bis 25 000 Menschen zwei Monate lang, durch die Christrosetten über 10 000 Menschen fast ebensolange, durch die Spitzenrosetten über 5000 Menschen der Vogtländischen Spitzenindustrie in Arbeit gesetzt worden. Viele Gaue haben durch Sonderaufträge die notleidenden Industrien ihrer Bezirke wieder beschäftigt, und in allen Fällen ist sorgfältig auf angemessene Bezahlung und besondere Berücksichtigung der Notleidenden geachtet worden. Endlich sind noch die unentgeltlichen zusätzlichen Arbeiten zu nennen, die von den Beschäftigten für die Bedürftigen geleistet wurden. Besonders deutlich wird die Zusammenarbeit des ganzen deutschen Volkes in der Brennstoffbelieferung. Der Kohlenbergbau gab Syndikatsspenden, der Großhandel finanzielle und organisatorische Hilfe, der Kohlenplatz- und Kohlenhandel verteilte die Kohlen unentgeltlich, die Reichsbahn steuerte die Frachtkosten bei."

Frage: „Wie hoch ist die Zahl der erfaßten Unterstützungsempfänger gewesen?"

Antwort: „Faß ein Viertel des deutschen Volkes hat das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt erfaßt.

Die Gesamtzahl der bedürftigen Unterstützungsempfänger beträgt rd. 7 Millionen, aber dabei ist zu bedenken, daß es sich zumeist nicht um Einzelempfänger, sondern um Familienernährer handelt, so daß die Gesamtzahl aller derjenigen Volksgenossen, die mittelbar oder unmittelbar am Winterhilfswerk Anteil haben, rund 17—18 Millionen betragen dürfte,

wobei auch gering verdienende und kinderreichere Familien einbezogen wurden. Bei diesen riesenhaften Zahlen entfällt trotz der Höhe der Spendeneingänge auf jeden Kopf eine verhältnismäßig bescheidene Unterstützung, die aber in der Regel doch ausreichte, um die schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte zu verhindern. Bei diesen Leistungen sind die durch das Winterhilfswerk angeregten Leistungen privater Seite, von Mensch zu Mensch, nicht erfaßt."

Frage: „Gibt es eine Uebersicht über die Höhe der bisherigen Leistungen für die Bevölkerung?"

Antwort: „Jawohl, wir können Ihnen genau sagen, was wir bisher im Winter 1933/34 verteilt haben. Die bisherigen Leistungen des Winterhilfswerkes sind:

Kohlen rund 2,6 Mill. To. im Gesamtwert von rund 50 Mill. Mk.

Kartoffeln 6,5 Mill. Ztr. gespendet, über 6 Mill. Ztr. zum Preise von 8,2 Mill. Mk. gekauft.

Getreide einschl. Mehl 1,1 Mill. Ztr. gespendet, 70 000 Ztr. zum Preise von 1 050 000 Mk. gekauft.

Lebensmittel: 60 000 Ztr. Brot, 22 000 Ztr. Hülsenfrüchte, 40 000 Ztr. Gemüse, 70 000 Ztr. Feldfrüchte, 30 000 Ztr. Obst, 7000 Ztr. Zucker, 40 000 Ztr. Kolonialwaren, 300 000 Stück Konserven, 120 000 Stck. Eier, 1 Mill. Liter Milch, 8200 Ztr. Butter, 2000 Ztr. Schmalz, 12 000 Ztr. Fleischwaren, 2 100 000 Freiessen.

Sachspenden: 180 000 Paar Schuhe, 250 000 m Stoff, 1 100 000 Stück Bekleidungsgegenstände, darunter 480 000 Stück Wäsche, 300 000 Ztr. Holz, für 400 000 Mk. Gutscheine.

Den Gauen von der Reichsführung zugeteilte Spenden: 30 000 Ztr. Zucker, 1 700 000 Warengutscheine, 275 000 Freiessen, 300 000 Pfd. Fische, 190 000 Pfund Fleisch u. a. m. im Gesamtwert von 2 800 000 Mark."

Frage: „Wie setzen sich die Einkünfte der Winterhilfe insgesamt zusammen?"

Antwort: „Wir haben erhalten an:

Geldspenden: insgesamt rund 75 000 000 Mark

Davon erbrachten das Eintopfgericht:		
Oktober 1933	Mk.	1 964 000.—
November 1933	„	4 026 000.—
Dezember 1933	„	4 476 000.—
Januar 1934	„	4 000 000.—
Februar 1934	„	4 087 000.—
insges.	Mk.	19 553 000.—
die Postscheckabbuchungen über	Mk.	2 000 000.—
die Bankkontenabbuchungen rd.	„	500 000.—
die Neujahrsplaketten rd.	„	982 000.—
die Christrosen rd.	„	2 865 000.—
die Hitler-Jugend-Spende rd.	„	255 000.—
der Winterpfennig rd.	„	800 000.—

Frage: „Welches sind die sonstigen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt und was wird die NS-Volkswohlfahrt an Stelle der Winterhilfe im kommenden Sommer an Hilfsmaßnahmen durchführen?"

Antwort: „Bei der Arbeit der NS-Volkswohlfahrt steht die Keimzelle des Staatswesens, die Familie, im Vordergrund. Es ist daher selbstverständlich, daß die Jugendwohlfahrtspflege einen breiten Raum einnimmt. Wie bei aller Tätigkeit gilt auch hier das Prinzip: Vorbeugen ist besser als Heilen. Zu der vorbeugenden Jugendhilfe gehört der Mutterschutz, die Säuglingsfürsorge, die Fürsorge für die schulentlassene Jugend, die arbeitslosen Jugendlichen. Dabei erstreckt sich die Betreuung nicht auf das Physische, sondern in gleichem Maße auf die geistige und fachliche Fortbildung. Von den weiteren Aufgabengebieten seien noch die Wanderer- und Gefangenenfürsorge, die Rentnerfürsorge, die Beseitigung der Wohnungsnot, die fachliche Ausbildung der Sozialkräfte und die Müttererholung genannt.

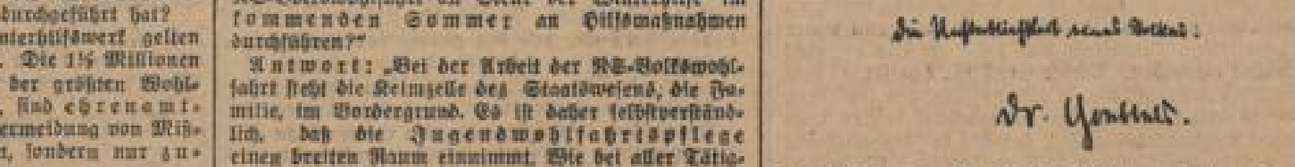
Das nächste Hilfswerk heißt: „Mutter und Kind"

Wenn ich im Folgenden auf die nächste uns gestellte Aufgabe zu sprechen komme, so soll damit keineswegs gesagt sein, daß wir die Arbeit für das Winterhilfswerk bereits als abgeschlossen betrachten. Im Gegenteil. Gerade der Monat März wird hierbei als entscheidend betrachtet werden müssen. Ich muß daher an alle Helfer und Spender die dringende Bitte richten, in ihrem Eifer nicht zu erlahmen. Der letzte Monat ist für uns der schwerste, er soll aber auch gleichzeitig das so hoffnungsvoll begonnene Werk zum vollen Erfolge führen."

Frage: „Wie soll dieses Hilfswerk „Mutter und Kind" im einzelnen angepackt werden?"

Antwort: „Für die neue Sonderaufgabe der NS-Volkswohlfahrt hat Reichsminister Dr. Goebbels den Leitspruch gegeben: „Mutter und Kind sind uns Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes." In diesem Worte liegt das ganze Ethos des neuen Hilfswerks. Leitender Grundsatz wird auch hier die Erziehung zur Selbsthilfe der deutschen Mutter und der Familie und die Ablehnung von der Fremdhilfe sein. Das Hilfswerk wird die werdende Mutter, die kinderreiche Mutter, die verwitwete und geschiedene Mutter und die ledige Mutter und deren Kinder erfassen. Die Organisation stützt sich auch hier auf die 35 Gaue, 1000 Kreise und etwa 30 000 Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt. Mit der Durchführung der praktischen Arbeit werden NSV-Aerzte und erfahrene und sachlich geeignete Frauen betraut. Die Ortsgruppen richten besondere Sprechstunden ein. Die Antragstellerinnen werden ärztlich untersucht, die Ueberprüfung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgt durch ehrenamtliche Helferinnen. Das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO arbeitet u. a. Reformvorschläge für die Gesetzgebung aus und wertet die gewonnenen Erfahrungen wissenschaftlich aus.

Zum Aufgabenkreis gehört die wirtschaftliche Hilfe, die vornehmlich aus Sachleistungen, z. B. Ernährungsbeihilfe für Mutter und Kind, insbesondere Milchlieferung, Zusatznahrung, Kleiderbeihilfe, Säuglingsaussteuer, Heizbeihilfe, Bettenbeschaffung besteht. Kinderreichen Müttern werden



Haushalts- und Wirtschaftsbeihilfen gestellt. Die Arbeitsplatzhilfe soll dem Vater, aber auch den erwerbsfähigen Kindern einen Arbeitsplatz vermitteln.

Verheiratete, erwerbstätige Mütter, grundsätzlich Mütter mit drei und mehr Kindern sollen aus dem Erwerbsleben herausgezogen werden.

Sie gehören ganz in die Familie. Gesetzlich geregelt werden muß der Urlaubsanspruch der Mutter (mindestens 14 Tage im Jahr). Die Arbeitsplätze sollen überwacht, zur Entlastung der Landfrauen Erntekindergärten geschaffen werden.

Als wichtigste Grundbedingung wird die gesunde Wohnung betrachtet. Die Wohnungshilfe soll die Beseitigung gesundheitsschädlicher Zustände und die Instandsetzung verwahrloster Wohnungen bewirken. Zu diesen Maßnahmen zählt auch die Wohnungspflege, die Förderung der Siedlung erbgesunder kinderreicher Familien und die Beseitigung der Bettennot, die unter dem Motto stehen wird: „Jedem Kind sein eigenes Bett". Die Müttererholung soll in erster Linie Müttern mit mehr als zwei Kindern zugute kommen. Sie besteht aus örtlicher Erholung und Unterbringung in Heimen. Dabei sollen erholungsbedürftige Kinder tunlichst zur gleichen Zeit in Erholung gebracht werden. Während der Abwesenheit der Mutter wird für Vertretung im Haushalt und die Unterbringung der zurückbleibenden Kinder in Krippen, Kindergärten und Horten Sorge getragen. Die Mütterschulung dient der geistigen und seelischen Ertüchtigung und Bildung und wird auch auf die Pflegemütter ausgedehnt.

Für die werdenden Mütter werden Beratungsstellen für ärztliche, rechtliche und persönliche Beratung errichtet, Mütterkurse mit praktischen Anleitungen vor allem auf dem Gebiet der Säuglingsfürsorge abgehalten und wenn erforderlich Haushaltshilfe gestellt. Die gleichen Maßnahmen gelten auch für ledige Mütter. Hilfsbedürftige werdende Mütter können in einem Mütterheim bis zu 3 Monaten nach der Entbindung, in besonderen Abteilungen auch noch darüber hinaus gegen Entgelt wohnen. Besonderes Augenmerk aber soll auf den Ausbau der Hilfsbereitschaft von Mensch zu Mensch gelegt, durch persönliche Anteilnahme eine Beziehung zwischen dem Geber und den Hilfsbedürftigen, etwa in der Form der Patenschaften, herbeigeführt werden."

Frage: „Wie glauben Sie die Durchführung dieses ungeheuren Hilfswerkes, das in der Geschichte sicherlich einzigartig dasteht, durchführen zu können? Ist diese Aufgabe nicht zu groß für die vorhandenen Kräfte?"

Antwort: „Zunächst möchte ich eins vorausschicken. Sie haben recht:

dieses Hilfswerk ist nach Aufbau und Umfang durchaus einmalig in der Sozialgeschichte.

Es ist, wie das Winterhilfswerk und das gesamte Aufgabengebiet der NS-Volkswohlfahrt, nur möglich aus dem Geiste der Gemeinschaft und Schicksalsverbundenheit. In dieser Arbeit liegt das Wesen des Nationalsozialismus begründet. Wer sich zu dieser Volksgemeinschaft bekennt, der fühlt sich auch mitverantwortlich und er wird nicht anstehen, sein Deutschtum, seine Gesinnung durch die Tat, den Sozialismus der Tat zu beweisen. Er wird aber gleichzeitig auch einsehen, daß diese Aufgaben die tätige Mitwirkung aller Volksgenossen erheischen. Freiwillige Helfer, tapfere Soldaten der Nächstenliebe sind nicht nur willkommen, sie sind auch dringend notwendig. So willkommen jede, auch die kleinste Spende ist, wertvoller und verdienstvoller ist die Mithilfe der Tat. Mit dem persönlichen Einsatz im Geiste unseres Führers Adolf Hitler wird der Neubau eines glücklichen, freien, deutschen Vaterlandes, wird das Dritte Reich geschaffen.

Volksgenossen, ans Werk!"

Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau

Durch Verordnung vom 26. Februar hat, wie mitgeteilt, der Reichsarbeitsminister die bisherigen nicht mehr zeitgemäßen Ausführungsbestimmungen für die Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau aufgehoben. Gleichzeitig sind im Deutschen Reichsanzeiger neue Bestimmungen veröffentlicht worden, die auch die Richtung der vom Reich verfolgten Wohnungspolitik anzeigen. Das Ziel ist die Beschaffung geeigneter Wohnungen für die wirtschaftlich schwächere Bevölkerung. Dementsprechend muß zur Erzielung von Mieten und Lasten, die von diesen Schichten wirklich getragen werden können, jeder überflüssige Aufwand bei dem Bau der Wohnungen vermieden werden. Als Wohnungsgröße wird bei Einfamilienhäusern eine Wohnfläche bis zu 100 Quadratmeter, in Ausnahmefällen bis zu 120 Quadratmeter, und bei Geschoßwohnungen bis zu 75 Quadratmeter, in Ausnahmefällen bis zu 90 Quadratmeter, zugelassen. Voraussetzung ist dabei, daß die Bauvorhaben mindestens vier Einfamilienhäuser oder bei Geschoßbauten mindestens vier Wohnungen enthalten.

Verbürgt werden nachstellige, in der Regel unkündbare Tilgungshypotheken, die sich Bauherren selbst beschaffen müssen, bis zu einer Beleihungsgrenze von 75 v. H. des geschätzten Bau- und Bodenwertes. Eigenkapital muß der Bauherr mindestens in Höhe des Wertes des aufgeschlossenen Grundstückes beibringen. In der Regel darf die Verzinsung und Tilgung der Gesamtbelastung, mit der die verbürgte Hypothek ausläuft, zuzüglich 25 Prozent der Friedensmiete für die laufenden Lasten nicht mehr als 130 Prozent der Friedensmiete von Altwohnungen entsprechender Lage und Größe ausmachen. Das Darlehen soll ferner bei Geschoßwohnungen 5000 Mark je Wohnung, bei Einfamilienhäusern 5000 Mark und bei Einbau einer zweiten Wohnung 7000 Mark je Haus nicht überschreiten. Für Hypothekenforderungen innerhalb der für erststellige Hypotheken üblichen Beleihungshöhe wird eine Bürgschaft nicht übernommen. Die Reichsbürgschaft soll also zur Erlangung zweitstelliger Hypothekarkredits dienen. Die Zinsen dürfen den landesüblichen Satz nicht übersteigen. Die Tilgung muß mit mindestens 1 v. H. jährlich unter Zuwachs der ersparten Zinsen erfolgen. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß die Bauarbeiten vor der Entscheidung über die Reichsbürgschaft weder begonnen noch fest vergeben werden dürfen. Die Anträge sind bei den von den Obersten Landesbehörden bestimmten Stellen und gleichzeitig bei der Deutschen Bau- und Bodenbank AG., Berlin W 8, Taubenstraße 48/49, die im übrigen zur Trägerin des Verfahrens gemacht worden ist, einzureichen, dagegen nicht mehr beim Reichsarbeitsministerium. Wegen weiterer Einzelheiten wird auf die im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. März 1934 veröffentlichten Bestimmungen verwiesen. Zu weiteren Auskünften ist die Deutsche Bau- und Bodenbank AG., Berlin W 8, bereit.

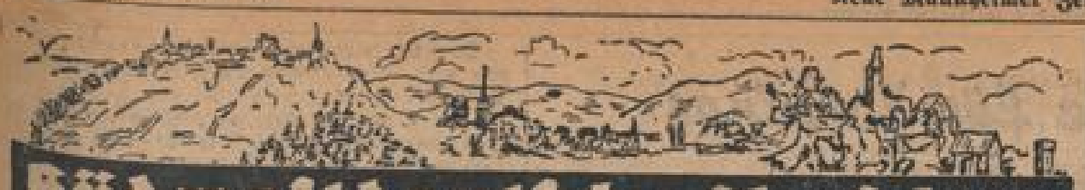
---

* **Für die diesjährigen Frühjahrspflanzungen von Obstbäumen** hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft kürzlich erneut den Landesbauernschaften insgesamt 150 000 Mark als Beihilfen zur Verfügung gestellt. Ein Viertel der Beihilfen kann für die Bezuschussung von Schädlingsbekämpfungsgeräten verwendet werden. Anträge für die Bewilligung sind bei den zuständigen Landesbauernschaften, Hauptabteilung 2, zu stellen. Dortselbst sind auch die Bedingungen zu erfahren, unter denen die Beihilfen gewährt werden.

* **Stendals Husaren,** die grünen 10er, halten am 5. und 6. Mai einen großen Regimentsappell ab, der gleichzeitig mit der 30. Wiederkehr des Tages, an dem das Regiment im Jahre 1904 in Stendal einzog, begangen wird. Die Regimentsstandarte wird an diesem Tage ebenfalls geführt. Die Organisation des Festes hat der Verein ehem. 10er Husaren in Stendal in Händen. Dorthin sind Anmeldungen für Quartiere (Hotel oder Privat) sowie zur Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen am 6. Mai möglichst bald zu richten.

SALAMANDER der billige Schuh
MARKE SALAMANDER

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Wettstreit der Köche in Heidelberg

Um ein Heidelberger Spezialgericht — Das „zahme Wildschwein" siegt

Die Heidelberger haben es satt, sich „Frankfurter Würstchen" oder „Leipziger Allerlei" vorsetzen zu lassen. Sie wollen ein eigenes Spezialgericht haben. Es werden sich doch schließlich noch Köche und Köchinnen finden, die eine Heidelberger Spezialplatte schaffen, oder ein Fischgericht hinbringen aus Neckarfischen oder eine Suppe zubereiten mit Heidelberger Gemüse, an der Bergstraße gedeihen. Stadt, Verkehrsamt, Gastwirte, Hoteliers und Köche taten sich zusammen, sorgten zum edlen, schmackhaften Wettstreit auf und gestern nachmittag trat im Stadthalle-Restaurant das Preisgericht zusammen. Alles Fachleute auf dem Gebiet der Gastronomie, Feinschmecker vom Neckarstrand.

Zwei Stunden lang wurden 6 Suppen, 5 Fischgerichte und 20 Fleischgerichte herumgereicht, gekostet und in der Abstimmungsliste ihrer Güte nach vermerkt. Sie sollten original, schmackhaft, billig und gut sein, aber diese Erfordernisse wurden nur zum Teil alle auf einmal erfüllt. Man hätte den Köchen und Köchinnen etwas Anschauungsunterricht in der Heidelberger Geschichte geben sollen, sie Ausdrücke an Namen war hier gering. Naheliegend, aber etwas verbraucht, war die Bezugnahme auf das seit einigen Schlagerjahren in Heidelberg zu verlierende Herz. Es gab Heidelberger Herz, ein Kalbsherz, schön garniert, auch eine Platte, die sich „verlorenes Herz" nannte, da fehlte eben das Herz und das Gemüse blieb. Herzlich wenig Herz. Anderen Gerichten wurde einfach das Wort „Heidelberg" vorgesetzt, das war nicht originell, sondern nur bequem. Ein Gericht nannte sich „Junger Hahn nach Alt-Heidelberger Art", hoffentlich wird nicht gelegentlich ein „Alter Hahn, nach Jung-Heidelberger Art" daraus. Sehr nett war die „Heidelberger Rätselbrüh", der badische Hase aus Grünkern, der „falsche Neckarschleimer", ein Fischgericht, und ausgezeichnet mundete eine Fleischplatte „Gebratene Schweineschulter mit Reiskugeln", die zwar nicht spezifisch heidelbergerisch war, aber vorzüglich einging. Wer am Suppentisch saß, schielte nach dem Tisch, wo die Fleischgerichte landeten, wer an dem Fleischtisch saß, sehnte sich nach Suppe und Fisch.

Es ergaben sich die drei Hauptpreise: als das beste Fleischgericht wurde gewertet „Zahmer Wildschweinbraten nach Alt-Heidelberger Art", die Schöpfung einer Köchin vom „Goldenen Engel". Bei der Suppe wurde „Handsemer Kaiserpreis", eine Gemüsesuppe aus Handschuhsheimer Gewächsen, für besonders preiswert befunden und bei den Fischen ein „Neckar-Weißfisch in Heidelberger Schloßtunke."

Man kann wohl sagen, daß die Fleischplatte mit dem zahmen Wildschwein das beste Ergebnis des Wettbewerbs war, und die Heidelberger werden sicherlich das Rezept dafür baldigst in Umlauf setzen.

jw.

Pferdezucht in der Baar lebt wieder auf

* **Donaueschingen**, 3. März. Vor hundert Jahren hatte die Pferdezucht der Baar einen guten Ruf weit über unsern Gau hinaus. Man züchtete damals in unserer Gegend ein halbschweres Pferd, den sog. Baaremer Schlag, ein infolge seiner Ausgeglichenheit, Zähigkeit und Genügsamkeit weithin bekanntes und beliebtes Pferd. Dieses Baaremer Pferd war Herr und Bauer zugleich. Es konnte zum Ackern, Zug wie zum schnellen Gang verwendet werden. Aus alten Kaufbriefen und Familienakten geht hervor, daß in den Ställen der Baaremer Bauern oft mehr Pferde als Kühe standen. Einer Überlieferung zufolge soll der Sieger von Aspern, Erzherzog Karl, 1809 mit 6 Baaremer Pferden in Wien eingezogen sein.

Später hat sich die Pferdezucht der Baar nicht auf ihrer früheren Höhe gehalten. Die Rasse des Baaremer Pferdes blieb nicht rein erhalten. Sachverständige Pferdehalter führen bittere Klagen darüber, und allen fällt, daß der Wirrwarr, der sich in den letzten Jahrzehnten in unserer Pferdezucht breit gemacht hat, in den Nachkriegsjahren zu einem wahren Kunterbunt sich gesteigert habe. Bald züchtete man Warmblut (Oldenburger), bald stellte man die schwersten belgischen Hengste auf die Zuchtstation. Durch die verschiedenen Hengste wurde das Durcheinander der Rassen nach dem Krieg noch vergrößert.

Nachdem nun auch in der Baar die Bauernschaft zu einer geschlossenen Einheit zusammengeschweißt ist, werden für alle Gebiete der Landwirtschaft und damit auch für die Pferdezucht einheitliche Richtlinien erwartet werden dürfen. Nicht jedes Pferd eignet sich für jede Gegend. Das kommende Baarpferd muß dem Klima, dem Boden, kurz den Verhältnissen und Anforderungen unserer heimatlichen Landschaft entsprechen.

Diese Forderungen haben bereits ein erfreuliches Echo in allen beteiligten Kreisen gefunden. Die Stadt Donaueschingen hat bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt, neues Hengstmaterial zu erwerben und zur Verfügung zu stellen, sobald das Zuchtziel klar vorliegt.

1,8 Millionen für Arbeitsbeschaffung!

Karlsruhe, 3. März.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern hat aus Mitteln der Landeswohnungsfürsorgekasse, und zwar aus rechtlichen Mitteln der Gebäudesondersteuer 1933 und aus Darlehensrückflüssen noch den stattlichen Betrag von 1,8 Millionen RM in diesen Tagen an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Städte verteilt. Hiervon werden ein Drittel für die Stützung des Neuhausbesitzes und zwei Drittel für neue Maßnahmen, die der Arbeitsbeschaffung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues dienen, verwendet werden. Die Mittel für die Stützung des Neuhausbesitzes werden möglichst zusammen mit den für diesen Zweck in den nächsten Wochen zur Verteilung kommenden Mitteln des Rechnungsjahres 1934 verwendet. Welche neuen Maßnahmen gefördert werden, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen.

In Betracht kommen Darlehen für Neubauten (Heimstätte und Mietwohnungen), Zuschüsse und Darlehen für die Erhaltung von Altwohnungen und für Einzelbaumaßnahmen auf dem Gebiete der Siedlung. Bei den letzteren muß es sich aber um die Schaffung einer neuen Siedlerstelle oder Hebung einer kleineren auf die Größe einer selbständigen Nebenerwerbsstelle handeln.

Die beträchtlichen Mittel werden zur Belebung des Baumarktes im kommenden Frühjahr erheblich beitragen.

---

* **Karlsruhe**, 2. März. Infolge der bekannten Umstellung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront hat der Bezirksleiter Südwest der DAF., Pg. Fritz Blattner seine Tätigkeit als Bezirksvorsteher beim Bund des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes nunmehr beendet. In letzterem Nachfolger wurde mit Zustimmung des Führers der Deutschen Angestelltenschaft, Forster, und des Reichsschatzmeisters Wagner der bisherige Geschäftsführer Pg. Eduard Menth ernannt.

1. **Plankstadt**, 2. März. Landwirt Michael Weick, der Gründer und das Ehrenmitglied des MGV „Liederkranz" feierte hier seinen 87. Geburtstag. Der Gesangverein brachte dem Jubilar ein Ständchen dar und Bürgermeister Treiber übermittelte als Vertreter die besten Glückwünsche.

* **Brühl**, 3. März. Albin Kohl, Altveteran von 1870/71 beging seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar, der durch einen Unfall vor einigen Jahren seine Sehe verloren hatte, machte während des Feldzuges viele Schlachten bei den 111ern mit. Als Mitbegründer des Militär- und Kriegervereins war er lange Jahre hindurch dessen Schriftführer.

* **Bruchsal**, 1. März. Hier sind Reichszuschüsse für Instandsetzungen im Betrage von 129 000 Mk. durch Vorbescheide zugesagt. Es haben bereits wieder 130 neue Anträge für zusammen 80 000 Mk. vor.

Neue Schwarzwald-Höhenstraße

* **Schramberg**, 2. März. Eine neue Schwarzwald-Höhenstraße wird geschaffen, um eine Kraftpostlinie Schramberg—Freiburg einrichten zu können. Die sogenannte Rothaldenstraße, eine besonders schöne Höhenstraße des badischen Schwarzwaldes, welche das Gutachtal mit dem Elzachtal verbindet, wird ausgebaut. Der Ausbau wird auf 38 000 Mark zu stehen kommen. Die Hornberger Sparkasse wird, um die Arbeit bald anfangen zu können, vorläufige Kredite gewähren. Der Ausbau der Straße wird 200 Arbeitslose für längere Zeit beschäftigen.

---

* **Schopfheim**, 2. März. Seit einigen Tagen hält der Tod unter den alten Industrieführern des Wiesentals reiche Ernte. Nach Kommerzienrat Horn, Fahrnau, und Fabrikdirektor Meili, Brombach-Hagen, starb nun im Alter von 71 Jahren Kommerzienrat Otto Bally nach längerem Leiden in einer Basler Klinik. Etwa 40 Jahre lang war er Leiter und Inhaber der Papierfabrik Schopfheim, die von seinem Großvater Johann Sutter, gegründet worden war.

Kraftwagenräuber an der Grenze gefaßt

Zweibrücken, 3. März. An der Zollstelle Bruchhof wurde gestern der 21jährige Werkzeugschlosser Heinrich Grieshaber aus Leimen bei Heidelberg gefaßt, als er mit einem gestohlenen Personenkraftwagen über die Grenze entkommen wollte. Der Bursche hatte in Leimen die Garage eines Zementwerkes erbrochen, den Wagen gestohlen und war damit bis an die Grenze gekommen. Das Fahrzeug wurde beschlagnahmt und Grieshaber wegen Einbruchsdiebstahls und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz in Untersuchungshaft genommen.

Brandstifter in Haft genommen

* **Zweibrücken**, 3. März. In Untersuchungshaft genommen wurde gestern der 23jährige ledige Drahtzieher Albert Oertel aus Mittelbach. Oertel hat vergangene Woche in dem Städchen gegen den Kugelfang zu einem Mech angezündet, wobei die Flammen auf den angrenzenden Wald übergriffen und erheblichen Schaden verursachten.

---

* **Kaiserslautern**, 3. März. Das Schöffengericht verurteilte den verheirateten Gipsermeister Martin Franz und dessen ledige Tochter Apollonia aus Mannheim wegen Konkursvergehens zu 300 bzw. 30 Mark Geldstrafe. Franz pachtete 1929 in Kaiserslautern das Zentral-Kinotheater zu einem jährlichen Zins von 27 000 Mark. Barmittel waren jedoch nicht vorhanden, so daß das Kino innerhalb dreier Jahre erst auf den Sohn und dann an die Tochter überging. Franz wie seine Tochter machten eine falsche Bilanz, um der Vermieterin die Unrentabilität des Unternehmens nachzuweisen, die einen Pachtnachlaß zur Folge haben sollte. Dabei warf der Betrieb aber 30 000 Mark Gewinn ab.

SPORT DER NMZ

Rundgang durch die führenden Rennställe

IV.

(Nachdruck verboten)

Stall O. Blumenfeld u. R. Samson

Von Hamburg ist das Zuchtmaterial der Herren Blumenfeld und Samson vor einigen Wochen nach Weiterberg, dem Gestüt der Frau Irmgard von Opel, übergesiedelt, wo nun weiter gezüchtet werden soll. Die bekannten Hamburger Bankiers kauften im Jahre 1925 das Rennmaterial des Herrn P. Lewin auf, mit dem sie in den letzten Jahren schöne Erfolge erringen konnten. Inzwischen sind einige Pferde aus der eigenen Zucht hervorgegangen. Grundeigentum wurde im Zeitzuhr 1932 vom Gestüt Erlenhof erworben. Schon auf Grund seiner guten Zweijährigenform hat man in Grundeigentum einen der versprechendsten Vertreter seines Jahrganges zu erblicken. Der Hengst bestritt 1933 nur 6 Rennen, war fünfmal im Gelde und gewann vier Rennen in Hoppegarten und Grunewald, die 6 240 Mk. wert waren. Der selbstgezogene diesjährige Irrtum gewann von drei bestrittenen ein 1500 Mk.-Rennen, auch Jawort konnte seine Meisterschaft ablegen, während Rasputin und Rücktritt noch sieglos sind. Den jüngsten Jahrgang vertreten fünf Pferde, von denen Trechen ein rechter Bruder zu dem nützlichen Troyatore ist. Insgesamt geht der Hamburger Rennstall mit 13 Vollblütern in die kommende Rennzeit. Diese werden von den beiden Trainern A. Horalek-Berlin-Hoppegarten und R. Walff-Berlin-Neuenhagen bearbeitet. Bei dem letzteren befinden sich die fünfjährige Pellem und Black, die im Vorjahre zwei Hindernisrennen gewann, der vierjährige Troyatore, der 1933 Flach- und Hindernisrennen bestritt und die Saison mit drei gewonnenen Rennen und 6 476 Mk. abschloß, und Jota. Die letztere, ebenfalls eine Vierjährige, ging sieglos ins Winterquartier.

Frhr. E. v. Oppenheim,

ein Sohn des verstorbenen Schlenderhauer Züchters, hat sich in den letzten Jahren mit einigen Pferden an unseren Rennen beteiligt. Er hat bei Trainer A. Horalek sechs Pferde im Training. Mit einer Gewinnsumme von 24 790 Mark erwies sich der vierjährige Cassius als eines der besten jüngeren Flachpferde. In größeren Rennen hatte er fast immer Pech, so daß er nur einmal erfolgreich blieb. Cassius gewann das mit 21 500 Mk. ausgestattete Henkelrennen gegen Aschmann, Wiener Wald und Hanitor mit 2 Längen. In den bedeutenden Klasse-Rennen des Jahres dürfte er eine gewichtige Rolle spielen. Von den Dreijährigen haben Gundermann, Ovid, Birsling und Mirandola einige Rennen ohne Erfolg bestritten. Conjunzius ist noch ungeprüft.

Graf Erich Solms,

der bis zum Jahre 1932 seine Pferde fast nur auf ostdeutschen Bahnen laufen ließ, ist im vergangenen Jahr mit seinem Rennmaterial nach Berlin übergesiedelt. Von dort aus wurden Reisen nach dem Süden, Westen und nach dem Ausland unternommen. Der Stall geht mit je 2 älteren, sechsjährigen, fünfjährigen, vierjährigen und zweijährigen Pferden in die neue Rennsaison. Mit Atman und Hoflod konnte Graf Solms recht nette Erfolge erzielen. Der jetzt achtzehnjährige Atmann gewann im Vorjahre sieben Flach- und zwei Hindernisrennen und war auch fast achtmal placiert. Die anstrengende Rennzeit 1933 — er lief nicht weniger als 34mal, somit das fleißigste Pferd, scheint an Atman aber völlig spurlos vorübergegangen zu sein. Er stellte sich in St. Moritz im Februar bereits wieder in bester Verfassung vor. Mit einem sicheren Siege ging er wieder gut an. Hoflod, der im Vorjahre fast nur Hindernisrennen bestritt, hatte ebenfalls eine anstrengende Saison. Er bestritt 32 Rennen und war mit einer Gewinnsumme von 18 039 Mk. das zweiterfolgreichste Hindernispferd. Mit nicht weniger als 15 zweite und dritte Plätze mußte er trotz seines guten Laufens vorlieb nehmen. In Baden-Baden gab er dem Franzosen Jeune Chef leicht das Nachsehen. Als großer Außenseiter gewann er einige Tage später das Helden-Gedächtnis-Rennen zu Karlsruhe. Im Herbst kam er sonst noch zweimal siegreich zur Waage zurück. Mit den übrigen Pferden ging sonst nicht alles nach Wunsch. Metza, Lutchen, Vigna und Ivanhoe gingen leer aus, auch Freytag konnte kein Rennen gewinnen. Marengo kam überhaupt nicht an die Luft.

F. D. Dellus,

der im Frühjahr mit Freihafen und Ferez in Mannheim zwei Jagdrennen gewann, läßt in Bielefeld-Brackwede sieben Pferde trainieren. Walkenling und noch einige andere Vollblüter werden in Berlin trainiert. Leider verlor der Rennmann einige gut erprobte Pferde. Regan brach am 8. November im Graf-Zieleni-Flachrennen zu Strausberg das linke Vorderbein, Mützchen ereilte das Schicksal in Neuß und Waldtraut wurde ebenfalls ein Opfer ihres Berufes. Spiegweg ist der älteste im Stalle. Wenn er auch seine Aufgaben nicht erfüllte, die man erhoffte, so langte es doch zu zwei Siegen. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß er sich auch in der neuen Rennzeit als nützliches Pferd erweisen wird. Lenderts und Landowsky ließen sich dreijährig über Sprünge sehr gut an. Die vier Dreijährigen: Tänzerin, Profina, Salzmann und Zeitig haben noch keine Rennbahn gesehen.

Die Herren Baumgärtner

betreiben seit einigen Jahren in Monzelen (Niederrhein) eine kleine Vollblutzucht, woselbst auch die Pferde für den grünen Rasen vorbereitet werden. Die Stutenleitkönigin Bachola ist schon längst nicht mehr im Rennstall, sie hat Aufnahme im Gestüt gefunden. Zwei stehen den Herren Baumgärtner der sechsjährige Santon und der vierjährige Steinbruch zur Verfügung. Santon gewann 1933 ein Rennen, während Steinbruch leer ins Winterquartier ging. In Silen findet sich noch ein rechter Bruder zu Santon vor, der aber erst zweijährig ist.

Herr G. Schröder-Hoya (Weser),

der des öfteren mit einigen Halbblütern nach Mannheim kam, läßt in diesem Jahre Cornet, Lieschen, Condor, Luna nach Grenoble laufen.

Frl. A. Weltmann

war im Vorjahre mit Champagner und Orion in Mannheim vertreten. Der erstere wurde ausrangiert. Nun stehen dem Stalle vier leistungsfähige Pferde, die sämtlich Charlotte 2 zur Mutter haben, zur Verfügung. Orion, der älteste Insasse, kam 1933 nur zweimal heraus, Charmante blieb auf der Flachen zweimal erfolgreich und Carriere soll als Dreijährige ihr Glück versuchen, nachdem sie ihre Jugend bisher auf der Koppel verbrachte. Carna ist erst zweijährig.

Herr Fr. Dillmann

geht mit eine Streitmacht von acht Pferden ins Rennlager. Millenaire, der Sieger des Erich-Bischoff-Gedächtnis-Rennens, war auch im Vorjahre mit einer Gewinnsumme von 15 000 Mk. eines der besten Flachpferde Westdeutschlands. Er wird auch weiterhin die Hauptstütze des Stalles bilden. Pfennigfloßwischnell, Musterknabe und Jürgin waren zweimal erfolgreich. Die letztere gewann ihre Rennen für ihre Geburtsstätte, das Gestüt Erlenhof, und ging nach der vorjährigen Rennzeit in den Besitz des Herrn F. Dillmann über. Der dreijährige Hecht ist noch Meiden. An Zweijährigen sind zwei Pferde vorhanden.

Luxemburg in Erwartung

Großes Interesse für Deutschlands 100. Länderkampf

Für das kleine Ländchen Luxemburg ist der kommende Fußball-Länderkampf gegen Deutschland am 11. März im Stadion der Hauptstadt ein besonderes Ereignis. Das Spiel ist schon heute Tagesgespräch und die Anteilnahme der Bevölkerung ist so groß, daß das Stadion schon jetzt fast restlos ausverkauft ist. Nur noch wenige Karten werden zurückgehalten, um auch den auswärtigen Fußballfreunden Gelegenheit zu geben, dieses Spiel zu sehen. Jedenfalls war bisher eine solche Fußballbegeisterung in Luxemburg nicht anzutreffen.

Inzwischen hat der Luxemburgische Fußballverband verlauten lassen, daß die genannte Aufstellung seiner Mannschaft noch nicht endgültig ist, daß er sich vielmehr die eine oder andere Umstellung vorbehält. Der Verband will bis zum kommenden Mittwoch warten und die für die Mannschaft in Frage kommenden Spieler am Sonntag noch einmal genau beobachten. Man ersieht daraus, wie ernst die Luxemburger die Sache nehmen und wie sorgfältig sie sich auf den großen Kampf vorbereiten.

Der Schiedsrichter

Inzwischen haben sich auch die beiden Nationalverbände auf einen holländischen Schiedsrichter, und zwar auf Herrn de Welt, geeinigt. Deutscherseits wurde der Offenbacher Schiedsrichter Weingärtner als Ersatzrichter benannt.

Die Betreuer der deutschen Elf

Die deutsche Mannschaft, so steht schon jetzt fest, wird am Samstag nach Luxemburg reisen. Die Expedition wird von Dr. Rasbach-Wiesbaden, Kuhe-Duisburg, Dr. Landry-Berlin und Bundestrainer Otto Nerz-Berlin angeführt und sammelt sich am Samstag um 19 Uhr in Trier, von wo aus die Reise mit dem Omnibus fortgesetzt wird.

Keine Radio-Uebertragung

Recht bedauerlich ist die Mitteilung, daß eine Radio-Uebertragung des Länderkampfes nicht stattfinden soll, auch nicht auf Wachsplatte. Die Bemühungen des Südwestdeutschen Rundfunks sind vorläufig als gescheitert zu betrachten. Ob es in letzter Stunde doch noch zu einer Einigung zwischen einem deutschen Sender und dem luxemburgischen Verband kommen wird, muß abgewartet werden.

Spaniens Fußball-Elf

Mit Zamora in der Weltmeisterschaft

Spaniens Fußball-Verband hat nunmehr seine Mannschaft, die am 11. März in Madrid den Ausscheidungskampf gegen Portugal austrägt, aufgestellt. Interessant ist dabei besonders die Tatsache, daß die Elf Spaniens wieder einmal mit dem alten Internationalen Zamora im Tor antritt. Die Mannschafts-Aufstellung lautet: Zamora (Madrid); Gilaurren (AC Bilbao), Quincoces (Madrid); Pierre Regueiro (Madrid), Muguerza (AC Bilbao), Marculeta (San Sebastian); Calura (Oviedo), Iraragorri (AC Bilbao), Langara (Oviedo), Aguirrezabala, Gorostiza (beide AC Bilbao).

Dortmunder Reitturnier

Der Donnerstagabend: Jagdspringen der Amazonen

In der wiederum gut besetzten Dortmunder Westfalenhalle setzten am Donnerstagabend erstmalig die Amazonen ihre Springpferde für das Amazonen-Jagdspringen der Klasse A. Insgesamt starteten 21 Reiterinnen, die sich ausschließlich im Herrensattel über den Kurs gingen. Der Wettbewerb endete mit einem großen Erfolg für den westdeutschen Turniersport, da Frl. Spillner mit „Sigrid", einer Holsteiner Stute mit bemerkenswertem Springvermögen, alle Gegnerinnen hinter sich ließ. Frl. Spillner siegte in der ersten Abteilung mit 0 Fehlern und 60,8 Sek. vor Frl. Entzer auf Bücher und Frau Franke auf Profeß. Die zweite Abteilung sah Frl. Zander auf „Ritter" vor Frl. Spillner auf „Maubreil" und Frau v. Opel auf „Arnim" siegreich. Im Gesamtergebnis beider Abteilungen behielt dann Frl. Spillner mit „Sigrid" die Oberhand.

Anschließend wurde das am Mittwoch begonnene Jagdspringen um den Preis des Oberpräsidenten von Westfalen fortgesetzt. Nachdem insgesamt acht Abteilungen (von zehn) über den Kurs gegangen waren, lag immer noch Axel Holst in Front, der am Wonaberg auf „Egiir" mit 0 Fehlern und 60,2 Sekunden bereits die beste Leistung aufgestellt hatte.

3—800 Zuschauer waren am Freitag wieder in die Dortmunder Westfalen-Halle gekommen, obwohl hervorstechende Ereignisse nicht auf dem Programm standen. Herrliches Pferdematerial gab es in der Tandem-Prüfung für Gespanne zu bewundern, die dem Stall Klapp einen vielbejubelten Doppelerfolg brachte. Deutschlands beste Dressurpferde bewarben sich um den Preis des Westkreises 6; der Sieg wurde nach schwerem Ringen zwischen O. Böckes „Kronos" und Rittmeister Gerhard „Germania" geteilt, während „Pandubiy" unter A. Stück und „Lisa" unter Rittmeister v. Görne die Plätze belegten. Recht beifällig wurden wieder die beiden Schaunummern aufgenommen.

Die Ergebnisse:

Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde: Klasse I. Leichte Pferde: 1. O. Böckes „Kronos" (Frl. Dr. Schröder); 2. Frau Sod-Thoerns „Juga" (Fr. Franke); 3. Fritz Weiß's „Eris" (Frl. Inge Weiß). Schwere Pferde: 1. Frau Frankes „Bubarach" (Bes.); 2. Hptm. Jonquets „Alpenlöh" (Frl. A. Marwedel); 3. P. Meermanns „Orestes" (Frl. Spillner). **Tandem-Eignungsprüfung für Gespanne:** 1. E. Klapps „Graf" und „Baron" (Böhmann); 2. Klapps „Gerold" und „Hamilkar" (Bachtm. Hölk); 3. Abt. II b. Reo.-Schule Hannover „Heidegard" und „Gerda" (Major Ruppert). **Preis des Westkreises 6: Dressurprüfung für Reitpferde:** 1. O. Böckes „Kronos" (Bes.) und Rittm. Gerhards „Germania" (Bes.) 2. Frau A. Hans „Pandubiy" (R. Stück); 3. Turnierstall der Reo.-Schule Hannovers „Rich" (Rittm. v. Görne). **Dressurprüfung für Wagenpferde:** 1. Abt. IV Reo.-Schule Hannovers „Mylady" und „Tenero" (Oberleutnant Weingärtner); 2. E. Klapps „Hamilkar" und „Hella" (Bes.) 3. Abt. IV Reo.-Schule „Matador" und „Attaka" (Major Ruppert).

Großschachmeister Mieses in Mannheim

Eine freudige Ueberraschung wurde der Mannheimer Schachwelt zuteil: Großschachmeister Mieses-Leipzig weilte auf der Rückreise von Zürich — wo er einen Herausforderungskampf gegen den schweizerischen Bundesmeister Grob bestritt — am Donnerstagabend kurz in Mannheim und stellte in einer Simultanvorstellung sein großes Können unter Beweis. Es wurde an 21 Brettern gespielt. Altmeister Mieses, der Sechzigjährige, erzielte mit 14 gewonnenen, 5 unentschiedenen und nur 2 verlorenen Partien einen besonders schönen Gesamterfolg.

Die Kampfspiel-Tenniswettbewerbe werden, da es in Nürnberg an einer geeigneten Anlage mangelt, vom 24. bis 26. Juli in München ausgetragen.

Frankfurts Hallen-Handballturnier wurde einmal mehr eine Beute der Sportgemeinde „Eintracht". Sie ging aus dem mit acht Mannschaften besetzten Turnier als Sieger hervor, nachdem sie im Endspiel den überraschend so weit gekommenen TV 07 Sachsenhausen 6:2 besiegte.

Im Neuyorker Sechstagerennen, an dem auch einige deutsche Fahrer teilnehmen, ist der Einheimischen Reis Schon mit dem Franzosen Vetourneur gepaart worden. Die deutsch-französische Mannschaft lag nach 60 Stunden mit einer Runde Rückstand auf dem dritten Platz. Führende waren zu dieser Zeit Debacq-Thomas mit Rundenvorsprung vor Mac Namara-Sande.

Eine Nationalmannschaft der Straßenfahrer wird der Deutsche Radfahrer-Verband nach dem Muster der bereits für den Amateur-Flugersport getroffenen Einrichtung jetzt einführen.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Vor einem Londoner Schwurgericht begann der von der **Fürstin Jussupoff** gegen eine amerikanische Filmgesellschaft angestrengte Schadenersatzprozeß, in dessen auf mehrere Tage berechneten Verlauf die Hintergründe der Ermordung Rasputins beleuchtet werden sollen. Fürst Jussupoff selbst war bekanntlich an der im Jahre 1917 erfolgten Ermordung Rasputins, eines Günstlings der friedensliebenden Zarin, beteiligt. Die Klage selbst geht von der Fürstin Jussupoff aus, die eine Nichte des letzten Zaren ist und die behauptet, die in dem Film vorkommende Prinzessin Natascha stelle die Klägerin Fürstin Jussupoff selbst dar, die damit beleidigt werde. Unter den Zeugen für die Klägerin befindet sich auch Fürst Jussupoff, der eine eingehende Darstellung der Ermordung Rasputins geben wird.

Der zweite Verhandlungstag brachte die sensationelle Behauptung, daß Fürst Jussupoff überhaupt nicht für den Tod Rasputins verantwortlich zu machen sei. Der Anwalt der beklagten amerikanischen Filmgesellschaft erklärte, daß Jussupoff lediglich den ersten Schuß auf Rasputin abgefeuert habe, daß dieser Schuß aber durchaus nicht tödlich gewesen sei und daß Rasputin am Haupttor des Jussupoff-Palastes von Purischkewitsch durch vier Schüsse niedergestreckt worden sei. Die Fürstin Jussupoff erklärte, daß ihr hiervon nichts bekannt sei. Diese Behauptung sei aufgestellt worden in dem Bestreben, daß die im Film dargestellten Vorgänge nicht auf historischer Wahrheit, sondern auf freier Erfindung beruhten und daß der Filmfürst nicht identisch sei mit Fürst Jussupoff und die Filmfürstin Natascha nicht mit der Fürstin Jussupoff. Im Gegensatz hierzu hielt Fürst Jussupoff seine Behauptungen aufrecht, daß er Rasputin in Erfüllung einer vaterländischen Pflicht erschossen habe und daß er der im Film dargestellte Fürst sei.

*

— Im **Neuyorker Zuchthaus** und Hospital auf der in städtischem Besitz sich befindlichen Welfare-Insel hat während der letzten achttägigen Unwetterperiode dauernd **Belagerungszustand** geherrscht. Man erinnert sich, daß im Januar über wahre Orgien in der Gefangenenanstalt von Welfare Island berichtet worden ist. Die dort eingesperrten Gangster hatten es verstanden, sich geradezu luxuriöse Mahlzeiten zu verschaffen. Seitdem dies unterbunden und die Schuldigen in Einzelzellen untergebracht wurden, kommt es täglich zu Aufruhrszenen. Der Gefängnisinspektor MacCormick berichtet darüber jetzt der Oeffentlichkeit. Die Gefängniswärter seien von den Kämpfen, die sie täglich mit den Häftlingen zu bestehen hätten, völlig erschöpft. MacCormick fordert Verstärkung für sie, da die Gefängniswärter in ihrer jetzigen Zahl der Situation nicht Herr zu werden vermöchten. Mac Cormick widersetzt sich ferner den Behauptungen der Häftlinge, daß sie mit Kost und Heizung schlecht und unzureichend versorgt würden. Zahlreiche Häftlinge befinden sich im Hungerstreik. Die Unruhen hätten sich dann über das ganze Zuchthaus ausgebreitet. 1300 Sträflinge hätten sich erhoben und gegen die schlechte Verpflegung protestiert. Die Gefangenen hätten die Speisen von den Tischen heruntergestoßen und laute Verwünschungen vorgebracht, bis schließlich die Wache im Speisesaal erschienen sei und strenge Maßnahmen angedroht habe.

*

— Den wenigsten Menschen dürfte bekannt sein, daß es **ein Museum** gibt, das ausschließlich der Aufbewahrung von **Zigaretten** dient. Dieses Museum befindet sich in Valladolid (Spanien) und gehört einem reichen Manne, der der Sammlung schon Jahrzehnte gewidmet hat. Zehntausende von Zigaretten sind hinter Glas aufgestapelt, es fehlt auch keine der Zigaretten, die sonst nicht im Handel erhältlich sind. Und von besonderem Interesse dürfte die historische Abteilung des Zigaretten-Museums sein, die wissenschaftlich einwandfrei die Entwicklung vom primitiven Glimmstengel bis zur heutigen Zigarette zeigt.

Neue Filmrolle für Jannings

Emil Jannings als Wirt Peter Petersen und Margarete Kupfer als Frau Jörgens in dem neuen Großfilm „Der schwarze Walfisch", in dem zum erstenmal nach langer Zeit der durch seine charakteristischen Typen so volkstümlich gewordene Emil Jannings wieder auf der Leinwand zu sehen sein wird.

Grotesken aus Hsinking

100 Meter abseits von der Kaiserkrönung in Mandschukuo

Hsinking (Mandschukuo), Anfang März.

Der Kaiser ist gekrönt. Kang Teh hat seine Zeremonien vortrefflich erledigt. Konnte er es nicht wirklich vortrefflich: angefangen beim Fasten bis zum Toast mit dem obligaten Reisschnaps. Nun, er hat dieses Leid jetzt zum dritten Male durchgemacht. Der einzige Mann im Fernen Osten, der dreimal zum Kaiser gekrönt wurde. Zweimal zum Kaiser von China, jetzt zu dem von Mandschukuo. Das Programm rollte sich ab, wie es sich abrollen mußte, wenn eine exakte japanische Hand Regie führte. Aber es gibt für den Beobachter 100 Meter abseits immer noch eine Menge Dinge zu buchen, die weder die Berichterstatter aller Länder, noch die Tonfilme oder die Argusaugen der japanisch-mandschukuonischen Detektive erfaßten.

Jagd auf den weißen Stier

Bekanntlich wurde zum Beginn der Tempelfeier ein kleiner weißer Stier geschlachtet. Mandschukuo ist groß und China ist weit. Es gibt dort viele Stiere. Aber ausgerechnet einen weißen ... Schließlich fand man einen, der hatte nur an einem Bein einen schwarzen Fleck, sonst entsprach er dem weißen Ideal. Die Priester meinten, es sei besser, diesen fehlerhaften weißen Stier zu nehmen als gar keinen. Und so malte man denn mit schöner weißer Farbe den schwarzen Fleck am Beine zu. Aber der junge Stier war scheinbar stolz auf diesen schwarzen Fleck und begann nun immer in den ungeeignetsten Augenblicken, die Farbe abzulecken. Schließlich ließ man einen Priester mit wallenden Gewändern so nahe neben ihm schreiten, daß der erneut übermalte schwarze Fleck unsichtbar wurde für das Volk. Und darauf kam es ja an ...

Zylinder dringend gesucht

Bis zur letzten Minute wußte man nicht, ob die japanische Militärschneiderei, die für Fu Yi die Feldmarschallsuniform herstellte, auch rechtzeitig liefere. Dementsprechend war auch der gesamte „Hof" im Unklaren über die Kleidervorschrift. Endlich wars heraus: chinesische oder japanische Festkleider für die Inländer und Abendanzug für die Ausländer. Abendanzug mit Zylinder erbeten! Zylinder? Nicht jeder, der einen Abendanzug hat, besitzt einen Zylinder. So setzte denn in Mandschukuo eine tolle Jagd auf Zylinder ein. Die ältesten Ladenhüter, die mal irgendein russischer Emigrant in Ermangelung anderer Werte im chinesischen Viertel versetzte, die verschossensten und und unmöglichsten Formen erlebten ihre Auferstehung. Zylinder — nur Zylinder mußten es sein.

Hühner, Tauben, Eier und Körbchen

An der wie eine Zirkusdressurhalle gebauten ehemaligen Wohnung des hiesigen Salzsteuereinnehmers und jetzigen kaiserlichen Residenz haben sich in den letzten Tagen die Geschenke gehäuft. Wenn einer Kaiser wird, wollen die anderen immer daran verdienen oder wenigstens ihr Fettöpfchen füllen. Das soll am einfachsten geschehen, indem man sich durch ein Geschenk in angenehmen Vorgeschmack bringt.

Es fanden sich Tauben und Hühner, Eier und Körbchen ein. Die Körbchen waren die interessanteren dieser Dinge. Denn sie enthielten allerlei — sogar Gold und Silber in verschiedenster Bearbeitung. Was man sich auch als Pu-Yi gefallen läßt. Die Beamten von Mandschukuo aber wurden „veranlaßt", rund 4 v. H. ihres Einkommens als Stiftung dem neuen Kaiser zuzuwenden, auf daß er sich dafür eine kaiserliche Bibliothek zulege. Denn bisher bestand diese nur aus englischen Romanen sehr leichten Charakters.

„Attentatsgerüchte" und kein Thronfolger

Wer am Vorabend der Krönung oder am Tage der Feier selbst mit dem Auto oder einem Gespann nach Hsinking hinein wollte, der mußte eine starke Absperrung passieren. Kriminalisten japanischer Provenienz schauten ihm bis in den Kühler, als ob dort, oder unter dem Futtersack der Pferde, jene für Pu-Yi bestimmte Bombe versteckt sei. Wer sich sich zu später Nachtstunde draußen am „Salzlager" blicken ließ, dem durchsuchte man die Taschen mit einer beharrlichen Gründlichkeit.

Man sprach von einem Attentatsplan, immer noch. Und dadurch angeregt auch davon, daß Pu-Yi nicht einmal einen Thronfolger besitze, daß ihm etwas zustoße. Nein, er hatte so viele Frauen, aber keinen Sohn. Und so spricht man denn am Tage der Krönung des Kaisers von Mandschukuo schon davon, wer ihm auf den Thron folgen soll, ehe dem er nicht einmal ganz „Sitz" gefaßt hat.

Die Filme mit der Krönung, dem weißen Stier und den Europäern mit den oft so seltsamen Zylinderhüten sind schon Expreß auf dem Wege nach Europa und den Staaten. Sie sind aus dem Boden geschöpft. Das, was hier zu lesen steht — 100 Meter abseits!

— Die **wunderbare Rettung** seiner ganzen Familie **vor einer Lawine** verdankte der Gebirgsbauer Henri Chapuis in Ancône in Savoyen seinen Bernhardinern. Bekanntlich sind diese Tiere mit einer ungewöhnlichen Witterung begnadet, die ihnen das Herannahen einer Lawine schon Stunden zuvor anzeigt. Die Hunde beginnen dann ein heftiges Gebell, das sich immer mehr steigert und schließlich in Geheul ausartet. Der Bauer Chapuis vermißte eines Morgens beim Aufstehen seine beiden Kinder, Mädchen im Alter von 3 und 4 Jahren. Als alle Suchen vergeblich gewesen und der Vater der Verzweiflung nahegekommen war, näherte sich ihm sein treuer Bernhardiner, der sich in seine Ueberschürze verbiß und ihn aus der Hütte zog. Der Bauer sah in dem Gebaren des Hundes ein glückliches Omen und folgte ihm. In einer Entfernung von 10 Kilometern aufwärts fand der glückliche Vater seine beiden Kleinen wohl und munter auf. Der Bauer begriff nun, daß ein Unheil unterwegs sein mußte und eilte rasch zur Hütte zurück, um seine Frau zu holen, während der treue Tier die Kleinen einstweilen bewachte. Am Abend desselben Tages ging eine Lawine aus Schnee und Geröll nieder und zerstörte die Hütte des Bauern und begrub auch die umliegenden Gehöfte unter sich. Der Bernhardinerhund Barry hatte das Unheil bereits in der Nacht vorher gewittert und bei Tagesanbruch die Kinder nacheinander zu Tale getragen, um dann auch seinen Herrn und dessen Frau in Sicherheit zu bringen.

Radfahrerkönig Christian XI.

König Christian von Dänemark,

der zur Zeit an der Riviera weilt, übt auch dort seinen Lieblingssport, das Radfahren, aus. Seine Hauptstadt Kopenhagen ist bekanntlich die Stadt, in der es die meisten Fahrräder gibt.

Karl Nils Nicolaus

Mit Renate durch den Wind

Der große Wind wirbelte über das Land. Die Wälder ächzten, und der breite Fluß gurgelte, als ärgerten ihn seine Ufer. Es war die Stunde, da der morsche Baum zusammenbricht — der morsche Kahn, der morsche Mensch. Es war der Abend, wo der Wind die Menschen in die größte Einsamkeit verweht. Da stehen sie dann gegeneinander — Stirn gegen Stirn — horchen auf das eigene Herz, und je größer die Angst in ihnen ist, um so stärker treiben sie in eine tiefe Unerbittlichkeit.

Wir fuhren den Strom abwärts. Renate hockte vor mir. Wir hatten kein Segel gesetzt in dem kleinen Boot, in dem wir unterwegs waren. Die Strömung trug uns. Behutsam schwamm das Boot über der großen Tiefe. Die Wälder, durch die wir trieben, dröhnten im Sturm. Renate war mir nahe. Ich sah ihr blondes Haar im Winde wehen. Ein Leben ohne sie schien mir wertlos. So schön war sie.

Immer gewaltiger wurde der Wind. Tief neigten sich die Wälder, und das Bersten der stürzenden Bäume sprang über den Strom. Das Rohr in den Buchen klirrte. Ungeheuerlich wurde die Fahrt.

An Lichtungen schlängelten wir uns vorbei, an brausendem Hochwald, an nebligen Aeckern, über die das dünne Licht ferner Höfe tanzt. Die Strömung war stark. Ich hielt mit beiden Händen das Steuer des Bootes.

Ganz wach rüttelte mich der Aufruhr im Land. „Groß ist das Leben der Menschen, die auf den Strömen fahren", dachte ich. In jeder Minute sah ich das Gesicht Renates noch einmal an. Ihre Jugend strahlte. Sie lächelte. „Dies alles gehört mir nun noch tausendmal mehr mitten im Strom", dachte ich. Und ich liebte Renate mehr als je.

Dann kroch die Dämmerung über die Ufer des Flusses. Immer unheimlicher wurde die Fahrt. Sterne hingen sich auf über dem berstenden Wald. Alle Geräusche fielen mein Herz an. So wach war ich. Blasse Straßen schnitten den Strom. Scheinwerfer flüchtender Kraftwagen kicherten umher in der Dämmerung. Ich witterte alle Taten, die jemals geschehen waren rings um den Strom — die Abenteuer, die Vermächtnisse, die Toten, die auf eine Auferstehung drängen mitten durch ein junges starkes Herz. Wald und Fluß und Wind wurden mir seltsam brüderlich.

Renates Gesicht versank in der Dämmerung, die nach uns griff. Das Mädchen kauerte sich zusammen im Boot. Ich hielt mit beiden Händen das Steuer. Ich fragte Renate: „Frierst du?"

„Ja!" Verängstigt war ihre Stimme.

Ich schob ihr mit dem Fuß eine Decke zu. Denn ich konnte das Steuer doch nicht loslassen wegen der starken Strömung.

Immer gewaltiger wurde der Strom und das Brausen der Wälder. Ich hörte die Scheele der flüchtenden Kreatur. Ich hörte alle Stimmen der Nacht, die der Wind mir zuwarf. Meine Wachheit und mein Mut begeisterten mich. Ich wußte: auf den Strömen fahren und das Steuer halten und alle Stimmen der Dinge hören — nur das heißt leben. Nur das erlöst: die großen Wagnisse und die Taten! Alle Täter sind einsam. Ich begriff es in dieser Nacht.

Und während ich berauscht war von den Visionen des Lebens, die im großen Wind lebendig sind, geschah es, daß ich Renate verlor durch ein Lied, das sie in die Nacht streute.

Behutsam schwamm das Boot stromabwärts. Renate hantierte im Boot. Ich fühlte es an den Schwankungen.

Und auf einmal zirpte in die Vielfalt der Stimmen des Sturmes das Grammophon, das wir an Bord hatten, ein blechernes Lied. Renate hatte eine Schlager-Platte aufgelegt.

Ich erschrak. Ich schrie Renate an. Wie war es möglich, daß sie die Stimmen der Nacht durch das alberne Gedudel störte? War sie denn innerlich nicht genau so wach wie ich?

Das Mädchen stellte das Grammophon nicht ab. „Ein Lied ist gut gegen Angst", sagte sie. Unentwegt sang sie durch den Apparat (ihre Bedrängnis) in die Nacht.

Ich konnte nichts tun, denn ich mußte das Steuer halten.

Schrill taumelte ein blechernes Lied nach dem anderen durch die Fülle des Sturmes und zerriß die Weisheit der nächtlichen Stimmen und störte die Andacht, die in mir war.

Ich begann, Renate zu hassen. Ich versuchte das Steuer loszulassen, um das Grammophon über Bord zu werfen. Aber der Strom riß an dem Boot. Es gelang mir nicht.

In dieser Nacht entfiel Renate meinem Leben.

Stunden später landeten wir in unserem Bootshaus. Wir sprachen kein Wort zusammen. Ich brachte Renate heim.

Immer noch peitschte der Sturm das Land. Ich lief noch lange durch den Wald und horchte auf die Stimme der brausenden Nacht und schämte mich für Renate.

*

Nach diesem Abend habe ich das Mädchen nie wieder gesehen.

Jetzt — lange danach — begreife ich: Angst fiel her über ihr Herz; sie wußte keinen anderen Ausweg mehr. Wachheit ist den Frauen nicht Gebot gewesen, sondern Bedrängnis.

Ich weiß: alles wäre gut geworden, wenn es gelungen wäre, den Apparat ins Wasser zu werfen.

Vielleicht hätte auch schon ein Streicheln über ihre Hand oder über ihre Stirn genügt, Angst und Einsamkeit aus ihrem Gemüt zu bannen. Und einen Moment wäre das Steuer vielleicht auch mit einem Arm zu halten gewesen!

Vielleicht?? Aber ich habe Renate verloren!

Sie muß sehr allein gewesen sein in jener Nacht, da ich doch so weit weg war im Bann des Wachseins und der Fülle der Stimmen.

Hugo Heermann

Ein deutscher Geiger wird 90 Jahre alt

Professor Hugo Heermann, geboren zu Heilbronn am 3. März 1844, feiert heute in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag in dem milden schönen Meran an der Seite seiner Gattin und Lebensgefährtin. Auf ein reiches und erfülltes Leben kann dieser Neunzigjährige dankbar zurückschauen. Elfjährig spielt er vor Rossini und entzückt den Meister so mit seinem Spiel, daß er dem kleinen Heilbronner Fabrikantensohn einen Freiplatz an der 1855 bedeutendsten Geigerschule der Welt, dem Konservatorium in Brüssel, verschafft. Damit ist das Schicksal Hugo Heermanns entschieden — er wird Künstler!

Noch als preisgekrönter Meisterschüler des Brüsseler Konservatoriums lernt er Frau Clara Schumann kennen, und, von ihr mütterlich beraten, findet er alsbald den Weg zu seiner eigentlichen Bestimmung — er wird ein deutscher Geiger, der die Wege des Virtuosentums vermeidet und seiner geliebten Kunst in Treue „dient". Er folgt den Spuren eines Joachim, begründet das Frankfurter Heermann-Quartett, das die wunderbare Welt der Kammermusik der Großmeister in edelster Weise weiten Hörerkreisen erschließt. Er wird Professor am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt, wo er fast drei Jahrzehnte wirkt und wird ein bahnbrechender Interpret der Brahmsschen Muse. Wie viele Werke von Brahms spielte er mit dem Meister selbst nach aus dem Manuskript! Als erster bringt er Brahms Violinkonzert nach Frankreich, Holland, Spanien, Amerika und Australien und versteht überall die Hörer zu begeisterter Aufnahme des schwierigen Werkes aufzuwecken. Er war ein wahrer, echter Künstler und ein ebenso echter, wahrer, liebenswürdiger Mensch, dessen Leben wirklich vorbildlich war für seine Schüler und Freunde seiner Kunst und alle, die das Glück hatten, ihm nahezukommen.

⊙ **Gegen unzulängliche Theateraufführungen.** Die Bildungsabteilung des Hessischen Staatsministeriums hat die Theaterintendanten in Darmstadt, Gießen und Mainz für ihre Provinzen mit der Ueberwachung aller Theateraufführungen und der gutachtlichen Entscheidung über den künstlerischen Wert einer Theatertruppe beauftragt. Es hat sich in letzter Zeit mehrfach ereignet, daß auf dem flachen Lande Theateraufführungen veranstaltet wurden, die dem hohen Ziel der deutschen Bühnenkunst, am kulturellen Wiederaufbau des Volkes mitzuarbeiten, in keiner Weise gerecht wurden.

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Keine Parteistelle oder irgendeine Stelle der Unterorganisationen ist ermächtigt, Arbeitslosen Bescheinigungen zum Zweck der Arbeitssuche auszustellen. Lediglich die vom der NSDAP im Arbeitsamt eingerichtete Sonderaktion ist berechtigt, Arbeitsplätze zu vermitteln.

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

PO

Humboldt. Alle pol. Leiter haben heute nachmittag um 4 Uhr im Heim Humboldtstraße 8 zu erscheinen. Die Parteimitglieder, sofern sie nicht einer Fachgruppe angehören, melden sich um 4.15 Uhr im Heim.

Schwetzingervorstadt. Wir bitten unsere Parteigenossen sowie sonstige Volksgenossen, die Amateurphotographen sind, sich freiwillig bei dem zuständigen Blockwart zu melden unter genauer Angabe des Apparates (Marke, Optik usw.). Nähere Bekanntmachungen erfolgen dann durch den Ortsgruppen-Bildwart.

Sämtliche Parteigenossen bezahlen die Mitgliedsbeiträge jeweils Dienstags, Donnerstags und Freitags von 18—19.30 Uhr im Dienstzimmer Bismarckplatz 15—17.

Friedrichspark. Sämtliche SD- und SA-Männer leiten ihre Beiträge lt. Anordnung der Kreisleitung ab 1. März 1934 an die Ortsgruppen. SS- und SA-Männer, bei welchen Ihr bis zum 10. d. M. noch nicht kassiert wurde oder die verzogen sind, wollen dies auf der Geschäftsstelle D 4, 8 melden. Geschäftsstunden 10 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm.

Neckarstadt-Ost. Zusammen mit der Ortsgruppe Humboldt heute, Samstag, 19.30 Uhr, im Rahmen des Werbefeldzugs für die Arbeitsbeschaffung Kundgebung auf dem Meßplatz. Redner: Kreisleiter Dr. Roth.

Jungbusch. Sonntag, 4. März, vorm. 9.45 Uhr, im Mannheimer Schloßmuseum unentgeltliche Besichtigung der Ausstellung „Deutsche Volkskunst". Die Teilnehmer haben sich spätestens 9.40 Uhr vor dem Haupteingang des Museums einzufinden.

NS-Frauenschaft

Achtung, Ortsgruppenleiterinnen! Die Pfundspende wird von jetzt ab von der NS-Frauenschaft eingesammelt. Die Ortsgruppenleiterinnen müssen bis Dienstag, 6. März 1934, die Namen der Sammlerinnen für die Ausweise auf der Geschäftsstelle, D 1, 5/6, Zimmer 2, melden.

HJ

Der Rettungsschwimmkursus für Jungvolk und Hitlerjugend am Sonntag, 4. März, findet nicht von 10.30 bis 12 Uhr, sondern von 12 bis 13.30 Uhr statt. Antreten 30 Minuten vor 12 Uhr in der Vorhalle des Herschelbades.

1/171. Die auf Samstag, 3. März, angesetzte Besprechung der Schar- und Kam.-Führer findet in E 6, 2 statt.

Die Gef. 1/2/171 tritt Sonntag, 4. März, um 6.30 Uhr auf dem Strohmarkt an, auch die nicht uniformierten. Mitzubringen ist Tagesverpflegung mit Brodbeutel.

Ladenburg. Heute, Samstag, 3. März, 20 Uhr, veranstaltet das Fähnlein Benz-Ladenburg im Gasthaus „Zum Anker" einen Elternabend mit Theateraufführung unter Mitwirkung des Ladenburger Spielmannszuges.

Feldscher vom Bann 171. Sämtliche Feldscher stehen Sonntag, 4. März, morgens 7 Uhr, am Gockelsmarkt. Verpflegung ist mitzubringen. Die noch die Prüfung im Rettungsschwimmen machen müssen, sind entschuldigt.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171, Stamm Emden. Am Sonntag, 4. März, sind sämtliche evangelischen Jungen über zehn Jahre des Stammes Emden um 7.45 Uhr fähnlein- und zugweise auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche angetreten.

BdM

Sämtliche evangelischen Mädels sowie Jungmädels über 10 Jahre treten Sonntag, 4. März, früh um 8 Uhr gruppenweise in der reichseinheitlichen Uniform (oder braunes Kleid) am Marktplatz an, betr. Ueberführung des BdJ.

Sonntag, 4. März, morgens 10 Uhr, Rettungsschwimmkursus im Herschelbad.

Strohmarkt. Der Ausmarsch am Sonntag fällt aus. Zum Heimabend am Dienstag ist mitzubringen: Pappdeckel, Schere, Bleistift, Stecknadel.

BdM

Lindenhof. Sammeldienst fällt aus. Sämtliche ev. Mädels über 18 Jahren treten am Sonntag, 4. d. M., ½8 Uhr, in reichseinheitlicher Kleidung an der Lindenhofschule an.

Neckarstadt-Ost und Humboldt. Sämtliche Jungmädels ab 13 Jahren treten Sonntag, 4. d. M., morgens ½9 Uhr, in reichseinheitlicher Kleidung am Marktplatz an.

Ring, Mhm.-Ost-West. Sonntag, 4. März, treten alle evang. Jungmädels von 10 Jahren ab einmalig aus der Gruppe Oststadt und Schwetzingerstadt pünktlich um ½8 Uhr morgens am Tattersall an.

Alle von der Ringführung bestimmten Jungmädels zur Sammlung brauchen nicht anzutreten, da die Sammlung verlegt wird.

NSBO.

Humboldt. Sämtliche Betriebszellenobleute beteiligen sich an dem Propagandamarsch zur Arbeitsbeschaffung mit ihren Betriebszellen. Antreten 3. März 1934, nachm. 4.30 Uhr, auf dem Marktplatz Neckarstadt. Dienstanzug oder Arbeitskleidung. — Außerdem melden sämtliche Betriebszellenobleute, die in der Nähe ihrer Zellen befindlichen Betriebe, in denen Betriebszellen noch nicht bestehen, umgehend.

Deutsche Arbeitsfront

Der Mitgliedsbeitrag zur Deutschen Arbeitsfront ist eine Bringschuld. Die Monate Januar, Februar und März sind bereits fällig und wir ersuchen sämtliche Einzelmitglieder der DAF., ihre Beiträge bei der zuständigen Ortsgruppe zu bezahlen.

Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP.

Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes. Samstag, 3. März, 20 Uhr, in der „Rheinschenke" für die Hochschul- Buchdrucker Pflichtversammlung. Thema: „Wie führere ich meine Kritzerei?"

Fachschaft Korrektoren. Sonntag, 4. März, morgens 10 Uhr, Pflichtversammlung im Haus der Deutschen Arbeit. Thema: „Die englische Rechtschreibung".

NS-Hago

Montag, 5. März, in Schriesheim anläßlich des Mathildenmarktes große Handwerkerkundgebung.

13 Uhr: Amtswalterbesprechung der NS-Hago des Kreises Mannheim. Lokal: Gasthaus „Zum Adler".

14 Uhr: Antreten auf dem freien Platz vor dem „Adler" zum Festzug durch Schriesheim.

14,30 Uhr: Kundgebung im Schulhof. Redner: Pg. Zimmermeister Roth, M. d. R., Ladenburg. Nach der Kundgebung: Kameradschaftsabend.

Humboldt. Die Mitglieder und Berufsgruppen haben am 3. März mit dem Wagen um 10.15 Uhr in der Dammstraße zur Aufstellung für den Aufmarsch pünktlich anzutreten.

NSLOB.

Rheinau. Die Sprechstunden finden nicht mehr von 8 bis 6 Uhr, sondern von 5 bis 7 Uhr nachmittags jeden Dienstag statt.

Kampfbund für Deutsche Kultur.

Lehrgang für Feierabend- und Festgestaltung. Montag, 5. März, 20 Uhr, im Kasino-Saal.

Schwetzingerstadt-West, Pestalozzischule, Lebensmittelausgabe. Gruppe A, B, C: Montag von 8 bis 12 Uhr; Gruppe D: Montag mittag von 2 bis 5 Uhr; Gruppe E und F: Dienstag von 8—12 und 2 bis 5 Uhr. Eine Nachlieferung findet nicht statt.

Gesamtliche Mitteilungen

HJ-Gebietsmeister hergehören!

Mit sofortiger Wirkung wurde das Postscheckkonto der Hitler-Jugend, Gebiet 21 (Baden), Amtr Heidinger Nr. 28 038 aufgehoben. Die Anschrift des neuen Postscheckkontos lautet:

Hitlerjugendbewegung e. V., Gebiet 21/5 Baden, Karlsruhe, Kapuzuner Straße 29, Postscheckkonto 77 858 Karlsruhe.

Der Gebietsgeldermeister:
gez. Artur Heidinger.

Es besteht Veranlassung, auf die folgende, seinerzeit von der Pressestelle der NSDAP veröffentlichte Erklärung des Führers vom 27. April v. J. erneut hinzuweisen:

„In letzter Zeit werden in zahlreichen Orten und Städten Straßen und Plätze umgetauft. So sehr ich mich über die Ehrung freue, die man mir durch die Verbindung solcher Plätze und Straßen mit meinem Namen erweist so sehr bitte ich aber doch, davon absehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. Wir dürfen nicht in den Fehler der Pfuschiten des Jahres 1918 verfallen. Jede Generation soll nur das auf sich beziehen, was sie selbst geschaffen hat. Es ist unsere Ehrenpflicht, die Namen der Novemberverbrecher von unseren öffentlichen Straßen und Plätzen zu entfernen. Sie sollen dann aber wieder ihre alten Bezeichnungen erhalten. Nur das, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst erbaut, darf sie mit ihrem und den Namen ihrer führenden Männer verbinden.

Adolf Hitler."

An alle ehemaligen Freikorpskämpfer!

Freikorpskämpfer, Baltikum-, Grenzschutz- und Separatisten-Abwehrkämpfer, meldet Euch umgehend bei der unten bezeichneten Landesverbands- resp. Ortsgruppenführung! Unser Reichsverband ist unter Beibehaltung seiner Selbständigkeit der SA-Ref. 2 angegliedert! Als letzter Meldetermin ist von dem Führer der SA-Ref. 2, Herrn Oberstlandesführer Reinhardt, der 12. März angesetzt! Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Freikorpskämpfers, der noch nicht in der SA steht, sich sofort zu melden. Unsere Aufgabe ist es, die Tradition der Freikorpskämpfer im Sinne des Dritten Reiches weiterzuführen und den Freikorpsgeist, der einst aus die Vorkämpfer des Dritten Reiches werden ließ, weiterzupflegen zum Segen unseres Vaterlandes!

Reichsverband der Balt.-Kämpfer, LV. Baden.
gez. Dr. Lüpkendorf.

Tageskalender

Samstag, 3. März

Nationaltheater: „Das Huhn auf der Grenze" Volksstück von Heinz Lorenz-Lambrecht, Miete B, 20 Uhr.
Friedrichspark: Großes Bockbierfest und Alpenball, 20.30 Uhr.
Apollo-Theater: 20 Uhr Erstaufführung „Die große Trommel".
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Gastspiel Rudolf Mülger.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Pavillon Kaiser.
Cheru-Kassee: Konzert (Verlängerung).
Palast-Kaffee „Rheingold": Konzert.
Lichtspiele: Universum: „Einmal eine große Dame sein". — Alhambra: „Zwischen zwei Herzen". — Rexy: „Wenn ich König wär". — Schauburg: „Der Page vom Palmaße-Hotel".

Hauptschriftleiter: Hans Ulrich Meißner (Stellvertreter Karl Ehmer)
Verantwortlich für Politik: Hans Ulrich Meißner — Handelsteil: Karl Ehmer — Feuilleton: Carl Otto Eisenhart — Lokales Teil: Richard Schönfelder — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsches Geschehen, Gerichte und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hanser — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jacob Haude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H.
Schriftleitung in Berlin: Adolf Petersch, W 35, Bülowstraße 4a
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Bei Ausfall der Zeitung infolge Betriebsstörung kein Anspruch auf Ersatz.

Kleine Anzeigen

Gewerbliche Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 18 Pfg., Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

In Einfam.-Haus 3 Zim.-Wohnung mit Zentralheizung, Bad, Balkon, Garten, s. 1. 4. an ruhige Mieter zu verm. Nähe Friedrichspark. Näheres: Rheinstr. 18, Hinterhaus, 1 Treppe rechts. *6580

Hebelstraße 9
durch Umbau herrschaftl., sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit eingerichtet. Bad nebst Zubehör, Speisekammer, Abstellraum, hochpartere, zum 1. April zu vermieten. Telephon Nr. 208 11.

1 gr. Raum evtl. 2, Werkstatt, mit Kochgelegenheit, als Werkstatt od. als Lagerraum (14.-1 zum 1. 4. 34 zu verm. Zu erfr. Rosenstraße 39, pt. *6570

Richard-Wagner-Straße 18: Hochherrschaftl. 6- bis 7-Zim.-Wohnung mit allem Komfort, Wohnh. Diele, Bibliothek, eingerichtet, Bad, 3 Balkone, Zentralhzg. usw. Gefl. Angeb. 2. April zu vermieten. Näheres Rathaus, 1 Treppe links. 2621

Q 7, 29 Ecke Breitestraße
6-Zim.-Wohn. mit Zubehör zum 1. April zu verm. Näher. Laden.

Neu hergerichtete 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh., zum Generalbesitzer, Gartenbenutzung, sofort zu verm. Näheres: **Mann, D 5, 15.**

Schöne 3-Zim.-Wohng. m. 3. Obstbalkon zu vermieten. Zum Rad, Rheinstraße Nr. 14 (Hinterhaus).

3-Zimmer-Wohnung m. Garage, Bad, Balkon 3. 4. zu vermieten. Hirschenstraße 23, Schriesheim, Nr. 49.

Lameystr. 17: 2 schöne Zimmer u. Küche 1 Tr., sof. zu verm. Näher: Kaiserring 48 II. 1867

Schöne mbl. sonn. **ZIMMER** sof. zu vermiet. Mhd. S 6, 21, Ring. *6560

Eleganz. *6563
möbl. Zimmer in guter Lage sofort zu vermieten. Besseren, Seckenheimerstr. 36, IV

T 5, 10, 2 Tr. r. Möbl. Zimmer beheiz. el. Licht, sep. Eing. sofort zu verm. *6590

Auerbach a. d. B. Neu hergerichtete **3-Zim.-Villen-Wohnung** m. Zubeh., Heiz., m. Gartenanteil preiswert z. 1. 4. zu vermieten. — Anzuf. Sonntag vormittag. Näh.: Ernst Lubolz, Auerbach a. d. B. Premenade 12. *6557

Sonnige 3-Zim. Wohng. sof. od. 1. 4. zu verm. Fromme, Rheinhäuserstr. 2 Käfertal-Süd

2 Zim. m. Küche u. Bad, zum 1. April zu verm. Zu erfragen Schwetzingerstr. Nr. 25, 1. Stock, von 11—1 und 3—6 Uhr. *6586

3 mal 2 Zim., Küche, Bad, etc., **2 mal 3 Zim.,** Küche, Bad, Neubau, Neck.-Ost, sofort, zu verm. Näher.: Krüger, S 6, 31, III. *6612

1 Zim. u. Küche 5. Stock, zum 1. April zu verm. Näheres Speyererstraße 10 1865

2 schöne leere Zi. m. el. L., an gut. Dame, Nähe Tennisplatz, an berufst. Herrn od. Dame z. 1. Apr. zu verm. Näher. S 6, 26, 4. St. l. *6607

Zentrum! Leeres Zimmer zu verm. *6574 R 3, 13.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Dammstr. Nr. 11 3. Stock. 6585

Schlafstelle zu verm. *6548 U 3, 1, 3. St. r.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. Licht, zu verm. P 4, 1, 3 Tr. r. *6590

Gemütlich. Heim (evtl. mbl.), prgm. Zim. u. K., find. berufst. Frl. od. Herr, Tangstr. 28 3. St. r. bei M. *6600

Möbl. Zim. m. Kochgel., Nähe v. Karmwatt., auch vorübergeh., zu v. Zu erfr. Rosengartenstr. Nr. 82, Gal. 1Tr. *6596

Mietgesuche

Leeres Zimmer bei ruh. Familie zu miet. gesucht. Angeb. u. W T 79 an die Geschäftsst. *6539

Möbl. Zimmer mit voll. Pens., in gutem Hause, gesucht. *6581 Preisangeb. an Frau Perlitz, Gch.-Lanz-Str. 13

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen Teleph. 288 45, Goldstein, T 1a. 1867

Leihbücherei zu verkaufen gesucht. 6540 Peter Hermann, Lameystr. 32/34.

2 große, breite **Goldrahmen** ca. 70 × 100 cm, zu kauf. gesucht. Angeb. u. X Y 10 an d. Geschäftsstelle. *6550

Automarkt

Automobile sowohl, zuverlässig, sparsam
Vorführungen jederzeit
DKW-Motorräder Dreirad Lieferwagen
FRAMO-Anhänger Beständig u. Vorführg. bei
DKW-Vertretung Gust. Ganz - West Karl Löwenich Tel. 238 35 B 6, 15/30

Vorführungswagen 1,2 Ltr., preiswert zu verkaufen. — Angeb. u. X B 80 an d. Geschäftsstelle. *6560

Opel-Limousine 20/60 PS, mit Anhänger 5, abzugeb. od. Tausch Mtr. 1, b. Gesch. *6617

3/15 PS BMW. Viersitzer, offen, mit Allwetter-Verdeck, preisw. zu verkf. 1861 Felix u. Flecht, Mühl-Garage Schwetzingerstr. Nr. 96, Telephon 428 65.

BMW-Limousine Steuerfr., 700 RM, **Opel, 2-Sitzer DKW** Freiumlauf, 500 ccm, günstig abzugeb. *6562 Auto-Blumenbach Schwetzingerstr. Nr. 152 Telephon 488 88.

NSU Sonderschau!
Eröffnung heute in
MANNHEIM P 5, 1
(Enge Planken)
NSU-General-Vertretung:
Richard Gutjahr, Mannheim
Neckarvorlandstr. 23 — Tel. 22443

Vermischtes

Neuheit in **Kinderwagen** eingetroffen bei Stange, P 2,1 geg. Schmoller

Berufsmäntel für Damen und Herren Adam Ammann Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung

Offene Stellen

Ehrliches **Mädchen** f. Haushalt sofort gesucht. 1868 Adr. in der Geschäftsstl. ds. Bl.

Eine in Küche u. Haush. perfekte, zuverlässige **Person** sofort gesucht nicht unt. 30 J. Zu erfr. in der Gesch. *6519

Heute

nicht morgen sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.

Machen Sie Geld aus diesen Gegenständen. Suchen Sie **durch eine Klein-Anzeige** Interessenten!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Das Reich hat zur Stützung von **Neubauobjekten, deren Rohbauten** in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1933 bezugsfertig geworden sind, Mittel bereitgestellt, die im Lande Baden auf der Grundlage der Feuerversicherungswerte der Gebäude verteilt werden.

Solche Neubauobjekte können bis spätestens 1. Mai 1934 bei der Stadtkasse — Hypothekenabteilung, N 2, 4, Zimmer Nr. 4 — die Bewilligung einer einmaligen Zinshilfe aus diesen Mitteln beantragen. In dem Antrag ist das Gebäude näher zu bezeichnen und anzugeben, wann es bezugsfertig geworden und wie hoch die Feuerversicherungssumme ist. Die Bewilligung und die Festsetzung des Zeitpunktes der Auszahlung erfolgt nach Zumeisung der genannten Reichsmittel durch die Stadt. Die nach dem 1. Mai 1934 gestellten Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Antragsvordrucke sind bei der obengenannten Hypothekenabteilung der Stadtkasse erhältlich. 4

Mannheim, den 28. Februar 1934.
Der Oberbürgermeister.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 22. März 1888, „Das Auswanderungswesen betr.", wurde dem Vertreter der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Hapag) in Hamburg, Herrn Friedrich Sam 4 in Schwetzingen, Friedrichstraße 27, unterm 21. Febr. 1934 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen für seine Person die Erlaubnis erteilt, bei der Beförderung von Auswanderern nach außereuropäischen Ländern als Agent des Unternehmens Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Hapag) in Hamburg durch Vorbereitung von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Mannheim. 1

Mannheim, den 21. Februar 1934.
Badisches Bezirksamt — Abt. II.

Auf Antrag des Landwirts Peter Ludwig Auer in Schriesheim, Leutershausener Straße, vertreten durch Rechtsanwalt Auer in Mannheim, wurde heute mittag 12 Uhr über dessen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieb das Entschuldungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle ist die Deutsche Gartenbau-Kredit-A.-G. in Berlin NW, 40, Kronprinzenufer 27, ernannt. Gläubiger haben ihre Forderungen bis zum 6. April 1934 bei Gericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen. 45

Mannheim, 26. Februar 1934.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts B. G. 9.

Ueber das Vermögen der Firma Hoffko-Werk, Inhaber Hans Hoffstätter und Hermann Goldinger, Mannheim, Schanzenstr. 8/14, Geschäftszweig: Fabrikation von Schokolade, Zuckerwaren, Marmelade, wurde heute nachmittag 17.30 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Bücherrevisor Gth. Frh in Mannheim, Theodorstraße 5. Vergleichstermin ist am 22. März 1934 vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 215. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 48

Mannheim, den 27. Februar 1934.
Amtsgericht B. G. 4.

Aufgebot.

Die Israelitische Gemeinde Ladenburg, vertreten durch den Synagogenrat, hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Hypothekenbrief über RM 900.—, lastend auf dem Grundstück Lgb. Nr. 41 200 der Gemarkung Mannheim, eingetragen im Grundbuch von Mannheim Band 103 Heft 21, dritte Abteilung lfd. Nr. 9 zu Gunsten der Vereinigten Israelitischen kirchlichen Stiftungen in Ladenburg. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 21. Juni 1934, vormittags 8.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer 234, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. 49

Mannheim, den 27. Februar 1934.
Amtsgericht B. G. 3.

Wir zeigen
in unseren großangelegten Abteilungen Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seide
Frühjahrs-Neuheiten
von auserlesenem Geschmack!
Sie finden
bei uns Modestoffe aller Art in unserer bekannten Auswahl
außergewöhnlich billig!

Engl. gemusterte Mantelstoffe 140 cm breit, in neuen Farbstellungen für prakt. Uebergangsmäntel . . . . . Meter 2.90	Mantel- und Kostümstoffe 140 cm breit, in neuartigen Geweben u. Bouclé-Bindungen . . Meter 3.75
Ottomane-Stichelhaar 140 cm breit, ein von der Mode bevorzugt. Gewebe für elegante Mäntel und Jackenkleider . . . . . Meter 4.80	Fresko-Bouclé 130 cm breit, modische Trauerhusterung in neuen Frühjahrsfarben, für vornehme Kleider u. Complets . . . . . Meter 5.80
Vigoureux 130 cm breit, ein hochmoderner Gewebe in neuen Helltönen für elegante Kleider und Complets . . . . . Meter 6.50	Kleiderstoffe 130 cm breit, in modernen Farben u. Bindungen, für schöne Kleider und Complets . . . . Meter 3.50
Maroc-Drucks 90 cm breit, in neuen sporting Musterungen für schöne Nachmittagskleider und Blusen . . . . . Meter 1.85	Crêpe-Travella ca. 95 cm breit, besonders gute haltbare Qualität für schöne Kleider, auch für Hausschneider sehr schwer . . . . . Meter 1.85

Samson u. Co. G.m.b.H.
Mannheim D 1, 7
Paradeplatz.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 3. März 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 104

Leipziger Messe: die Feuerprobe der neuen Wirtschaftsgesinnung

Von Regierungsbaurat Rudolf Siegemann, Direktor des Leipziger Meßamts

Morgen wird Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 feierlich eröffnen. Das ist genau nach dem Ablauf eines Jahres nationalsozialistischer Wirtschaftsführung. In dieser Spanne Zeit ist in dem schaffenden deutschen Menschen eine neue Wirtschaftsgesinnung erstanden, aus der ihm neue Ziele erwachsen. Das Feld für einen großen Teil der Arbeit und des Kampfes für diese Ziele ist der allgemeine Markt, d. h. der deutsche Binnenmarkt und die Weltmärkte für das deutsche Erzeugnis, die ihre einzigartige Zusammenfassung und spontane Vergegenwärtigung in der Leipziger Messe finden. Es ist daher im höchsten Maße sinnvoll und wichtig, daß Dr. Goebbels gerade in Leipzig das Signal geben wird zum Beginn des großen Frühjahrsangriffes auf die Arbeitslosigkeit.

Die Messe wird von über 7 500 Firmen beschickt sein, und damit werden 1200 Unternehmer mehr ihre Muster zeigen als vor einem Jahre. Das macht diese Frühjahrsmesse 1934 zu einer ausgesprochenen Messe des wiedergekehrten Vertrauens, des Vertrauens nicht nur in die Stabilität der Verhältnisse, sondern auch in die Konsequenz, mit der die Regierung ihre neue wirtschaftspolitische Linie verfolgt. Jede Revolution macht für den Kaufmann geordnetes Kalkulieren, sorgfältiges Planen in die Zukunft hinein zur Unmöglichkeit, und der schlagartige Uebergang zur Evolution durch Adolf Hitler im Juli vorigen Jahres kam für die Herbstmesse zu spät, als daß er sich auf ihr noch hätte voll auswirken können. Jetzt aber ist nach bester Vorbereitung die Stunde der Wirtschaft gekommen. Ihre Träger stehen bereit zum Einsatz! Die Messe soll der bereits eingetretenen Belebung unter die Arme greifen. Sie ist der Ort im Reich, an dem die gesamte von der Regierung ausgelöste neue Initiative der produzierenden Unternehmer zusammentrifft mit dem deutschen Groß- und Einzelhandel, der seinerseits danach verlangt, in wirksamster und wirtschaftlichster Form seine Kräfte an der Front der Verbraucherschaft für die Hebung von Kauflust und Kaufwillen einzusetzen.

Der großzügigen Staatshilfe soll jetzt die Initiative der Unternehmer folgen. Diese vorgehen aber im Geiste der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung freiwillig auf alle unechten Mittel der Belebung. Daher wird die Messe eine Messe der festen Preise sein. Nicht die Regierung wird so sehr darüber wachen, daß es nicht zu ungerechten Preiserhöhungen kommt, sondern die Wirtschaftsgesinnung der Beteiligten selbst läßt irgendwelche Gewinn-Spekulationen nicht zu. Die Aussteller werden nur auf die eigene Kraft bauen und in der gleichen Weise, in der sie einem unbilligen Druck der Preise nicht nachgeben, auch jede spekulative Ueberhöhung von selbst vermeiden. Dasselbe gilt umgekehrt vom Unternehmer im Handel. Auch seine Initiative, die der Regierung nicht minder von ihm verlangt, wird nicht auf leichte Erfolge in den Preisen gerichtet sein. Beiden, der Produktion wie dem Handel, ist die Möglichkeit genommen, ihre Initiative auf dem Preisgebiet zu betätigen, und so müssen sie alle Energien auf die Vergrößerung des Umsatzes, auf die Absatzsteigerung richten.

Aber die Möglichkeiten der Absatzausweitung sind beschränkt. Je stärkere Fortschritte die Inlandskonjunktur macht, desto härter wird die Notwendigkeit für die deutschen Verbraucher, jeden Pfennig, den sie flüssig haben, für den Rohstoffeinkauf und für notwendige Investitionen auszugeben. Sie haben für die Hauptsache im gegenwärtigen Augenblick für die Absatzwerbung wenig Mittel übrig. Daher muß sich diese unbedingt auf solche Maßnahmen beschränken, die im Endergebnis am billigsten und wirkungsvollsten sind.

Weil dem Unternehmer im Handel wie in der Produktion als Weg nach oben nur ein schmaler Pfad zwischen den tabilen Preisen eingeräumt und der Kapitalzinsmarkt andererseits übrig gelassen ist, sind letzter Initiative nur die durchschlagskräftigsten Mittel der Absatzwerbung an Hand gegeben, und unter diesen ist im gegenwärtigen Zeitpunkt die Leipziger Messe die denkbar wichtigste!

Denn durch sie erreicht der Hersteller eine sonst unmögliche Bekanntgabe der Werbung für seine Waren, und sie bringt ihm vor allem sehr rasch sehr viele Aufträge! Das ist heute das Wesentlichste, denn niemand kann mehr warten auf einen allmählichen Auftragseingang. So wird die Leipziger Frühjahrsmesse in der Preisfrage — also in einer Frage, die dem unerschütterlichen Blick des Laien vielleicht sehr oft entgeht — neuen nationalsozialistischen Wirtschaftsgeist atmen, ohne daß man es zunächst äußerlich erkennen wird. Auf die Gestaltung des Geschäfts in den kommenden Monaten aber wird dieser Einfluß entscheidend sein.

Die Messe ist zweitens das Arbeitsfeld der deutschen Exportwirtschaft. Im Januar ist die deutsche Handelsbilanz seit Jahren mit 31 Millionen ℳ das erstemal wieder passiv geworden. Diese Tatsache ist — vor allem auch dem Ausland gegenüber — zunächst der untrüglichste Beweis dafür, daß es im Innern tatsächlich wieder aufwärts geht, denn sie erklärt sich zum größten Teil aus höherer Einfuhr von unentbehrlichen Rohstoffen, die wir in wachsendem Maße brauchen, je mehr sich die Wirtschaft belebt. Sie ist aber auch eine Bestätigung dafür, daß die Erhöhung der Ausfuhr im Interesse der Bezahlung der Rohstoffeinfuhr zu einer der dringlichsten Aufgaben wird, die der deutschen Wirtschaft in ihrer gegenwärtigen Lage gestellt sind. Die Preise der einzuführenden Rohstoffe haben die Tendenz zum Anziehen, während unsere Ausfuhrwaren noch zu den gleichen Preisen abgesetzt, wenn nicht billiger verkauft werden müssen.

Wenn man sich dazu vor Augen hält, daß durch eine gute Leipziger Frühjahrsmesse durchschnittlich für 1 Milliarde Mark Exportaufträge hereinkommen, so wird verständlich, warum — wie man es in wenigen Tagen plötzlich vor sich sehen wird — in Leipzig eine so gewaltige von gemeinnützigem Geiste beseelte Sammlung aller Kräfte der deutschen Ausfuhrindustrien alles daran setzen wird, um diese Messe zu einem großen Erfolg werden zu lassen.

Diesem Erfolg eine günstige Prognose zu stellen, ist heute keine undankbare Aufgabe mehr. Die Voranmeldungen der Einkäufer aus einer ganzen Reihe wichtiger Absatzmärkten, wie beispielsweise Holland, Frankreich, Skandinavien, die Schweiz und England etc., lassen gegenüber den vorjährigen Jahren erhöhtes Interesse erkennen. Es ist auch zu bedenken, daß die aufsteigende Inlandskonjunktur die Tendenz hat, das Ausfuhrgeschäft zu beleben und die ausländische Nachfrage anzuregen. Einmal erhöhen die für die Rohstoffe ins Ausland fließenden Marktbeträge die Kaufmöglichkeit für deutsche Waren, und zum andern will die internationale Geschäftswelt sehen, inwieweit die deutsche Unternehmerschaft dem Aufspan der Regierung gefolgt ist, und was diese Inlandskonjunktur tatsächlich Geschmack und Preis neues hervorgebracht hat. So lange die deutsche Wirtschaft durch die Krise in einer der Erkrankung fast gleichkommenden Lähme verharrte, versprach sich das Ausland an und für sich nicht viel von einem Besuch der Messe. Heute jedoch wissen die fremden Großeinkäufer, daß sie in Leipzig neue Dinge sehen werden, und diese Erwartungen werden einen starken Anreiz bieten zu einem Besuch in Leipzig. So bietet die Inlandskonjunktur der Brücke Massen zu einem erweiterten Exportangebot der deutschen Industrien.

Die Leipziger Messe hat in unseren Tagen auch eine große Kulturmission zu erfüllen. Sie ist eine internationale Messe, d. h. ein Treffpunkt für jeden, der sich den grundsätzlichen kaufmännischen Sitten und Bräuchen unterwirft. Er ist Gast auf deutschem Boden und kann in Leipzig seiner Arbeit nachgehen. Was ein solcher Treffpunkt des Welthandels in der heutigen Zeit des gewaltigen und offenen Handelskriegs für die internationale Geschäftswelt bedeutet, kann nur der ganz ermessen, dem fortlaufend Einblicke in dieses weltumfassende Netz von seinen und feinsten Beziehungen möglich sind. Daß sich aber ein solcher Freihandelsplatz seit mehr als 700 Jahren gerade auf deutschem Boden befindet, ist nicht allein kennzeichnend für deutsche Gastfreundschaft, sondern auch in unserer Zeit des Umbruchs, die fast notwendigerweise Mißverständnisse in den Beziehungen zur Außenwelt auslösen mußte, ein kulturpolitisches Aktivposten von größter Wichtigkeit für unser Vaterland, ein Reichtum unseres Volkes, und eine Tatsache, die für sich selbst und damit für die deutsche Sache spricht, ohne daß wir überhaupt auch nur einen Finger dafür zu rühren brauchen.

Die mehr als 15 000 ausländischen Einkäufer, die in den nächsten Tagen in Leipzig Tage der Arbeit, aber auch Tage des Schauens und Sich-Orientierens über die Leistungen des neuen Deutschlands verbringen werden, sind lebendige Zeugen für die Leistungen des deutschen Volkes und für seinen guten Willen, an der internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen. Die Leipziger Messe wird auch diese dritte Aufgabe lösen. Gerade weil sie sich diese nicht als bewußtes Ziel setzt, sondern weil es ihr zufällt als ein natürlicher Ersatz einer großen deutschen Einrichtung, die seit Hunderten von Jahren Weltgeltung besitzt.

---

* **Bierbrauerei Gebr. Mäser AG wieder ohne Dividende.** Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1933 ist nicht besser als im Vorjahre, in dem ein Reingewinn von 1978 ℳ erzielt wurde. Es ist nur ein kleiner Gewinn ausgewiesen, so daß der Ende März stattfindende s. Gen.-V. wieder ein dividendenloses Abschluß vorgelegt wird.

* **Verlustabschluß der Brauerei AG, Offenburg.** Das am 30. September abgelaufene GJ. 1932/33 brachte einen Verlust von 295 251 (117 880) ℳ. Der Verlust entstand durch eine einmalige Sonderabschreibung auf Debitoren (l. B. 120 279 ℳ Abschreibungen) und durch Schaffung eines Pensionsfonds. Die Verwaltung hofft, daß bei weiterhin günstiger Absatzentwicklung der Verlust aus dem Betriebsgewinn der nächsten Jahre gedeckt werden kann. Die GV erledigte debattelos die Formalien und beschloß, den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Neue Wirtschaftsgesinnung bedingt neue Wirtschaftsorganisation

Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Leipzig, in ihrem neuesten Wirtschaftsbericht: Im Vordergrunde der kommenden deutschen Wirtschaftsgestaltung steht die Forderung nach Stetigkeit und Sicherheit der Vormärz- und Gründerzeitentwicklung. Hierin offenbart sich ein grundsätzlicher Gegensatz zu der Beweglichkeit, die im liberalistischen Wirtschaftssystem begründet liegt. Es hat auch bereits in dieser Richtung eine geistige Umstellung der deutschen Wirtschaftskreise sich zu vollziehen begonnen, die letzten weltanschaulich bedingt ist.

Mit diesem Hinweis soll keineswegs gesagt sein, daß man willens ist, der privatkapitalistischen Initiative die Entfaltungsmöglichkeiten zu nehmen. Nur Logik, wie kürzlich Staatssekretär Feder betonte, muß Prinzip darin, in welcher Form man zwischen Wirtschaftsführern durch den Staat und Erhaltung der freien Entschlußkraft beim einzelnen wirtschaftenden Menschen die Synthese findet. Erst in der sündischen Aufgliederung soll das letzte Ziel dieses Strebens erreicht werden. Zunächst hebt man jedoch in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit die wichtigste Aufgabe, die allen anderen vorangeht und mit deren Lösung die Schwierigkeiten alles übrigen Vorhabens erleichtert werden.

Schon im Hinblick darauf müßten aber alle wirtschaftlichen Maßnahmen als Folgerung einer weltanschaulichen Stellungnahme in Erscheinung treten. Deshalb kann man sich nicht darauf beschränken, lediglich die Wirtschaftsgesinnung zu wandeln, sondern darf auch daran nicht vorübergehen, für diese gewandelte Wirtschaftsgesinnung die entsprechenden neuen Organisationsformen zu schaffen. Wie man deshalb im Rahmen eines großen Gesetzgebungswerkes den lebenswichtigsten Stand des Bauern Mittel verschaffen, um dem Getreidehandel jeden Charakter des Spekulativen zu nehmen, wird man also in ähnlicher Weise der übrigen Wirtschaft die Voraussetzungen zu entziehen haben, in der früheren scharfen Gegenüberstellung von Erzeugung auf der einen und Unterverbrauch auf der anderen Seite für Millionen von Menschen erschwerend zu wirken.

---

* **Neuer Verlustabschluß der Maschinenfabrik Meßkirch.** Auch das GJ 1932/33 schließt wieder mit einem Verlust ab, der eine 10 000 ℳ betragende (1931/32 88 543 ℳ, Verlust, der durch Sanierung gedeckt wurde; 1930/31 67 997 ℳ Verlust, der aus dem Reservefonds gedeckt wurde.)

5 Mill. Gewinn bei den Opel-Werken

Starke Absatzsteigerung / 100proz. Gefolgschaftserhöhung / Zuversichtliche Führung

Die Adam Opel AG, Rüsselsheim, erzielte im GJ 1933 einen Bruttoertrag von 47,78 (39,941) und an Erträgen von 5,54 (1,02) Mill. ℳ. Außerdem werden auf der Ertragsseite Zinsen, soweit sie die Aufwandzinsen übersteigen, mit 0,17 Millionen ℳ ausgewiesen, während im vergangenen Jahre ein Zinsüberschuß von 0,57 Mill. ℳ in der Gewinn- und Verlustrechnung erschien. Demgegenüber beanspruchten Löhne und Gehälter 19,03 (12,00), soziale Abgaben 1,75 (1,10), Abschreibungen auf Anlagen 12,46 (7,30), andere Abschreibungen 4,66 (0,79), Besitzsteuern 0,96 (0,86) und sonstige Aufwendungen 6,46 (3,28) Mill. ℳ. Somit ergibt sich ein Gewinn von 5 034 047 ℳ, um den sich der Vorjahresverlustvortrag von 16 407 032 ℳ auf 11 364 878 ℳ vermindert.

Nach dem Geschäftsbericht beruht der finanzielle Erfolg hauptsächlich auf den gesteigerten Produktionen und Absatzzahlen, die durch die Regierungsmaßnahmen ermöglicht wurden. Die Gesamtproduktion der deutschen Automobilindustrie erhöhte sich von 51 682 auf 105 832 Wagen. Die Zahl der im Inland abgelieferten Opelwagen betrug 31 927 gegen 14 787 im Vorjahre und ging somit auch über die Jahre von 1928 (19 696) und 1929 (24 504) hinaus. Trotz der bestehenden Ausfuhrschwierigkeiten gelang es, den Opel-Export auf 7072 (6012) Wagen zu steigern. Der Opel-Anteil am gesamten deutschen Export betrug 13 v. H. Auch das Fahrradgeschäft brachte eine 20proz. Erhöhung gegenüber dem Vorjahre und trug somit gleichfalls zu dem befriedigenden Gesamtergebnis bei. Der Opel-Fahrradexport erreichte 34 v. H. der deutschen Gesamtausfuhr.

In der Bilanz wurden einzelne Posten durch die baldmöglichst Beendigung der Liquidation der Opel-Automobil-Verkaufs-Gesellschaft mbH, Aachen, wesentlich beeinflußt. Der 30proz. Opelanteil am Vermögen dieser Gesellschaft wurde unter Verrechnung von offenen Forderungen in Anlagewerten übernommen. Da jedoch zurzeit die Beendigung der Liquidation am Jahresschluß 1933 noch nicht durchgeführt war, erscheint der Anteil der Opel-Werke an dem Reinvermögen der Verkaufsgesellschaft noch weiter unter Beteiligungen mit einem entsprechenden Gegenposten unter Verbindlichkeiten an Konzerngesellschaften.

Anlagewerte betrugen (Ende im Mill. ℳ) 69,61 (68,08); nach Abzug der in den Posten enthaltenen Wertberichtigungen ergibt sich ein Nettoanlagewert von 46,09 (46,05). Beteiligungen stehen mit 1,98 (0,59) zu Buch; die Erhöhung erklärt sich aus der Uebernahme des gesamten Vermögens der aus der Allgemeinen Automobil-Versicherungs-AG hervorgegangenen Opel-Automobil-Versicherungs-AG (Oswag). Das AK der Oswag beträgt 3 Mill. ℳ und ist zu einem Drittel eingezahlt. Das laufende Geschäft dieses Unternehmens war befriedigend. Das Umlaufsvermögen hat sich auf 35,46 (30,57) erhöht; darunter betragen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Halbfertigerzeugnisse 7,22 (5,21), Fertigerzeugnisse 3,04 (0,70), Wertpapiere 1,10 (0,09), Kassenbestände 1,09 (1,70), Warenforderungen 1,9 (0,74). Die mit 7,29 (5,03) ausgewiesenen Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften enthalten im wesentlichen noch nicht fällige Guthaben aus dem Export an General-Motors-Konzerngesellschaften. Die Werte sind in der Bilanz mit dem Dollar-Gegenwert vom 31. Dezember 1933 eingesetzt. Darlehen und sonstige Forderungen belaufen sich auf 0,76 (1,61), Privatdiskonte auf 0,35 (—), Kasse, Reichsbank und Postscheckguthaben auf 0,37 (0,00) und andere Bankguthaben auf 2,73 (2,20).

Das Umlaufsvermögen deckt die Gesamtverbindlichkeiten, die mit 14,72 (21,57) angegeben sind, fast zweimal. Unter den Verpflichtungen stehen Anleihen mit 8,40 unverändert. Pfandbriefhypotheken haben sich in Zusammenhang mit der Umbuchung der Verkaufs-Gesellschaft u. s. H. auf 0,27 (0,10) erhöht. Warenverbindlichkeiten stiegen ebenfalls auf 4,08 (2,29), Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften auf 0,20 (0,05). Sonstige Verbindlichkeiten betragen 1,42 (1,16). Die im Vorjahre mit 9,45 dem Stillhaltekonkommen unterliegenden Verpflichtungen erscheinen nicht mehr in der Bilanz. Das Werberichtigungskonto erhöhte sich auf 26,34 (22,38), Rückstellungen betragen 2,01 (1,50).

Im Rahmen einer vorsichtigen Geschäftsführung wurden für schwebende Prozesse, für zweifelhafte Forderungen und sonstige Risiken Rückstellungen vorgenommen, ebenso erfolgte für die Differenz zwischen Gehresend- und Stabilisierungskurs bei den Dollarguthaben eine entsprechende Sonderrücklage. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführten ao. Erträge umfassen hauptsächlich Steuergutscheine, Rückbuchungen nicht mehr benötigter Rückstellungen und Sondererträge durch Abdeckung von Balutaverpflichtungen. Ein Obligo des Stammhauses aus weiterbegebenen Wechseln war am Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Die Adam Opel AG gehört der Deutschen Automobil-Treuhand G. m. b. H., Berlin, (DAT) und der Fahrradkonvention an. Die bisherige Tätigkeit der DAT berechtigt zu der Hoffnung, daß dem Automobilabsatz wieder die gesunden Voraussetzungen gegeben werden, die im Interesse der Allgemeinheit unbedingt notwendig sind. Durch die Fahrradkonvention ist an Stelle des bisherigen Kampfes zwischen Fahrrad-Fabrikanten und konfektionierenden Großfirmen ein dem allgemeinen Interesse dienender Qualitätswettbewerb getreten.

Die Anzahl der Werksangehörigen konnte von 6072 Ende Februar des Berichtsjahres bis zum Juni 1933 auf 10 000 gesteigert werden. Es gelang, die gesamte Belegschaft den Winter über durchzuhalten. Im Beginn des Jahres 1934 wurde die Belegschaft auf 12 000 Personen gesteigert. Während im Februar 1933 [illegible] Lohnstunden geleistet wurden, waren es im Februar 1934 über 1,8 Millionen. Einer etwa 100proz. Erhöhung der Gefolgschaft steht eine 132proz. Steigerung der Lohnstunden gegenüber. Die Adam Opel AG vertraute im Vertrauen auf die Stetigkeit der Steuergesetzgebung für das Jahr 1934 zuversichtlich einen erfolgreichen Verkaufstag der deutschen Verkehrswirtschaft. (VDZ, 9. April.)

Wie wir ergänzend zu den Erläuterungen der Opel-Bilanz hören, sind bei den Aufwendungen keine Währungsverluste zu befürchten, da sogar die zu einer theoretischen Dollar-Stabilisierung aus 12,48 ℳ vorgenommene Bewertung getroffen worden ist. Trotzdem sinke in den mit 5,4 Mill. Mark ausgewiesenen Anleihen eine kleine Reserve von 5,4 Mill. ℳ, die auch das Liquiditätsbild weiter verbessere. Man kann nach Meinung der Gesellschaft auf Grund der Bilanzzahlen nicht kaum von einer finanziellen Abhängigkeit vom General Motors-Konzern sprechen, obschon doch [illegible] Stammhaus, sondern Opel-Aktien sicherlich hohe Forderungen aus normalem Warenexport an die Konzerngesellschaften.

Der Januar- und Februar-Inlandsumsatz liege um 150 v. H. über dem Exportvorjahr und um 50 v. H. über der entsprechenden Vorjahrszeit. Allerdings sei dabei zu berücksichtigen, daß in den ersten Monaten 1933 der Anstieg in der Kraftverkehrswirtschaft noch nicht so stark gesetzt hatte. In 1933 sei der Opel-Anteil am deutschen Markt von 29,5 auf 32,0 v. H. gestiegen. Die Fahrradproduktion dürfte wohl beträchtlich über 100 000 Einheiten liegen.

Wenn man annimmt, daß Valutaverluste und -gewinne sich etwa die Waage halten (vergl. die Posten „andere Abschreibungen und ao. Erträge"), wenn man weiter annimmt, daß der Export wohl kaum einen Beitrag abgeworfen hat, und wenn man berücksichtigt, daß die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahre weit höher sind, muß das Inlandsgeschäft der Firma noch einen recht guten Verdienst abgeworfen haben. Sicherlich sei noch einmal darauf hingewiesen, daß, während noch im Vorjahre in der erwähnten Bilanz ein Zinsüberschuß von 0,57 Mill. ℳ ausgewiesen wurde, die Bilanz für 1933 Ertragszinsen in Höhe von 0,17 Mill. ℳ zeigt.

Frankfurter Abendbörse behauptet

Die Abendbörse wies bei Eröffnung nur geringes Geschäft auf. Während die Kundschaft sich fester, [illegible] bei der Kulisse im Hinblick auf den Wochenschluß [illegible] Glattstellungsbedürfnis zu betreiben. Die Berliner Börse lagen etwas behauptet. Etwas niedriger lagen J.G. Farben und Bekula ein. Kleines Interesse erfolgte für Daimler Motoren zu 70,25 v. H. Am Rentenmarkt herrschte ebenfalls relative Geschäftsstille, doch wurde [illegible] Anleihen und späte Reichsschuldbuchforderungen [illegible] gefragt und gut gehalten.

Der Verlauf brachte keine Besserung des Geschäfts, [illegible] mehr schrumpfte die Umsatztätigkeit auf ein Minimum [illegible] Auch die Kurse zeigten kaum eine Veränderung. [illegible] notierten u. a.: Reinburg 19,25, Klöckner 99,87, [illegible] Anhalt 46,5, Deutsche Erdöl-Dividende 60, Harpener 96, [illegible] Stahl 81, Bemberg 54, J.G. Farben 104, Lahmeyer 120, [illegible] mens u. Halske 131, T. Reichsbahn-Vz. 113, Rheinstahl 94,12. An der Nachbörse zeigte man J.G. Farben 104, Klöckner 99,75—99, Daimler 70.

---

* **Viehmarkt Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 2. März.** Weizen 19,50—19,90, Roggen 18,75—19,00, Hafer 14,25—14,50, Gerste rheinhessische 17,25—17,75, [illegible] Vieh 16,75—17,50, dto. Pfälzer 17,75—18,25, dto. [illegible] und Wintergerste —, Futtergerste 15,50—15,75, Weizenmehl Spez. Null 29,50, Roggenmehl 60 v. H. 24,25, Roggenmehl 70 v. H. 23,25, Weizenfuttermehl und Nachmehl 11,50—12,75, dto. Roggen 15,75—16,25, Weizenkleie grobe 10,50—11,75, dto. feine 10—10,25, Roggenkleie 10,25—11, Biertreber 16,50—17, Malzkeime 14,25—14,75, Mais, Maiskleie und Kohlreps nicht notiert, Erdnußkuchen 16,75—17,25, Sojaschrot 15,75—16, Trockenschnitzel 10, Kartoffeln, Fabrikkartoffeln 4,90—5, dto. grüne 4,80—4,85, dto. weiße und rote [illegible] Lupinen lose 8—8,50, dto. gebündelt 8,40—8,90, Wiesenheu lose 6,50—6,60, dto. gebündelt 7—7,40, Roggenstroh, lose Bindeweg 1,20—1,30, dto. drahtig 1,40—1,60, Weizenstroh, lose Bindeweg 1,20—1,30, dto. drahtig 1,30—1,50, Haferstroh, lose Bindeweg 1,10—1,20, dto. drahtig 1,30—1,50. Weizen geschäftslos, Futtermittel fest, Lupinen, Viktoriaerbsen, Roggen-Weizenstroh ruhig.

* **Schifferstadter Gemüsemarkt.** Kopfkohl 6,5—7, Rotkohl 6,5; Wirsing 8—8,5; Karotten 5—5,5; Rübchen 3; Zwiebel 5; Kresse 35; Spinat 16—18; Schwarzwurzel 12; Grünkohl 3—8,5; Meerrettich 18; Kopfsellerie, Knollensellerie, Bundsellerie 4.

* **Nürnberger Hopfenmarkt vom 2. 3. 1934.** 50 Ballen Zufuhr, 50 Ballen Umsatz. Hallertauer 200 bis 210 ℳ. Tendenz fest.

* **Ebersbacher Schweinemarkt.** Auftrieb: 98 Milchschweine. Preise: 20—32 ℳ das Paar, verkauft wurden 31 Stück.

* **Die Terminumsätze an der Berliner Metallbörse im Februar 1934.** Im Februar 1934 betrugen die Terminumsätze an der Berliner Metallbörse in Kupfer insgesamt 1934 (5200) To., in Blei 275 (1324) To. und in Zinn 1075 (1025) To. Im Februar 1933 stellten sich die entsprechenden Umsätze auf 2010 Gym. 280 Gym. 2275 To.

Wieder Weizenausfuhr ermöglicht

Keine neuen Weizenimporte / Kaufinteresse für Weizenausfuhrscheine
Märzkontingent der Mühlen / Schwache Futtermittelmärkte

Mannheim, 1. März.

Die Cif-Preise für überseeischen Weizen haben in dieser Woche eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Manitoba I, Atlantic, schwimmend und auf Abladung, in Rotterdam disponibel, kostete 4,00 hfl., cif Mannheim, Manitoba I, hart, Atlantic, 3,90 hfl., cif Mannheim, war aber in anderen Positionen wenig angeboten; desgl. Pacific, stellte sich auf 4,05 hfl., cif Mannheim. Manitoba II, Atlantic, kostete cif Rotterdam, ladenfertig, 4,25, März-Abladung 4,20 hfl., desgl. Pacific, billige Ware, 4,15 hfl., desgl., ladenfertig, 4,12½ hfl., cif Rotterdam. Neuer Plata-Weizen, 80 kg. hl-Gewicht, war in allen Beschaffenheiten von 3,00 hfl. abwärts bis 2,80 hfl., cif Rotterdam, angeboten. Für Amber Durum I, Canada Weizen, per Mai-Abladung, wurden 4,02½ hfl., cif Rotterdam, für lofarbige Abladung 3,95 hfl., cif Rotterdam, für in Rotterdam disponible Ware 3,95 hfl., cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, gefordert. Das Gesamtgeschäft in Auslandweizen lag jedoch die ganze Woche hindurch sehr ruhig.

Im Zusammenhang damit blieben zunächst auch Weizen-Ausfuhrscheine bei nachgebenden Preisen härter angeboten, so sich keine Kaufneigung zeigte. Das soeben veröffentlichte Gesetz über Ausfuhrscheine vom 28. Febr. 1934 hat für diese Scheine jedoch neues Interesse gebracht. In diesem Gesetz werden der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt, zu bestimmen, daß bei der Ausfuhr von Weizen oder Spelz, auch in Form von Mühlenerzeugnissen daraus, Ausfuhrscheine erteilt werden, die den Inhaber berechtigen, Gerste oder Mais oder Tiere in bestimmter Menge gebührenfrei oder zu ermäßigten Zöllen einzuführen. Es ist somit der Rahmen für die Wiederaufnahme der Weizenausfuhr geschaffen, aber die Scheine können nicht, wie bisher, zur Wiedereinfuhr von Weizen verwendet werden.

Da sich noch nicht übersehen läßt, in welchem Umfang die Herren Minister von dieser Ermächtigung Gebrauch machen werden, hat sich das Kaufinteresse den vorhandenen Ausfuhrscheinen in erhöhtem Maße zugewendet. Diese waren gestern vorwiegend noch mit 144,50 ℳ angeboten, sie wurden vormittags mit 145,50 ℳ gehandelt und die heutigen Forderungen gingen bis auf 146,50 ℳ; bis zu 147,00 Mark wurden bezahlt. Im Verlauf ist die Nachfrage etwas kleiner geworden, weil das Angebot in Schlußnoten bei den heutigen Kursen sich vergrößerte. Eine hohe Bewertung dieser Ausfuhrscheine dürfte insofern erwünscht sein, als dadurch die Möglichkeit geschaffen werden würde, deutschen Weizen, auch alter Ernte, billig zu exportieren, der gegenwärtig, bei einem Preis für Plata-Weizen von 2,90 hfl., im Ausland noch kein Residenzmehl bieten würde.

Das Angebot in deutschem Weizen gestaltete sich ausreichend bei fester Tendenz. Der für hier in Frage kommende Festpreis wurde per März auf 19,85—20 (bisher 19,65—19,80) ℳ festgesetzt. Gehandelt wurden im Laufe der Woche (nach Februar) kleine Posten schlesische und mitteldeutsche Weizen mit 19,80½—19,90 ℳ, cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, Franken- und Sachsen-Saale-Weizen, 77—78 Kg., mit 19,90 ℳ. Die heutigen Offerten lauteten für pommerisch-mecklenburgisch-holsteinischen und für schlesischen Weizen 77—78 Kg. per März auf 19,90, für Franken-Weizen auf 19,90—19,95, Sachsen-Saale-Weizen 19,90, Weizen von der Weiteren auf 19,95—20 ℳ; von Sig zu 5 Pfg. mehr gefordert wurden, und diese Gebote vorläufig nicht bewilligt wurden. Es ist aber festzustellen, daß das Angebot kleiner geworden, und daß es auch keineswegs ausreichend ist. Eine nennenswerte Belebung ist von dem neuerlichen Eingreifen März-Kontingent der Mühlen für Roggen und Weizen in vollen Gang des Februar-Kontingents, also ohne den für Februar festgesetzten Abzug von 10 v. H., noch nicht eingetreten.

Roggen war aus Süddeutschland nur in kleinen Posten angeboten. Der Preis für März bewegt 18,90—17,90 ℳ, franko Mannheim. Von Norddeutschland lagen Angebote vor zu 72/73 Kg.-Ostpreußen-Roggen zu 16,65 ℳ, in pommerisch-märkischem Roggen, 70/71 Kg., zu 16,75 ℳ, cif Mannheim und in Marie-Roggen-Roggen, März-Abladung, zu 16,65 ℳ, cif Mannheim. Etwas Roggengeschäft entwickelte sich hauptsächlich gegen Wochenmitte. Roggen-Scheine lagen ruhig bei 122,75 per März, 123,50—124,00 ℳ per April.

Das Mehl-Neugeschäft hat auch in dieser Woche keinerlei Anregung erfahren. Dagegen haben die Abnehmer den Abruf in den letzten Tagen des Februar stark gesteigert, da sie den gesetzlichen Zuschlag von 25 Pfg. je 100 Kg. vermeiden wollten. Der Mehlpreis für März wurde heute für Weizenmehl, Spezial 0, mit Auslandweizen hergestellt, mit 29,20 ℳ, für April mit 29,00 ℳ und für Mehl aus Inlandweizen für März auf 28,25, für April auf 28,50 ℳ festgesetzt. Roggenmehl süddeutscher Mahlung blieb gegenüber der Vorwoche unverändert, norddeutsches Roggenmehl in 70/Proz. Ausmahlung stellte sich etwas niedriger auf 22,25—22,75 (Vorwoche: 22,50 bis 24,00) ℳ.

Sehr ruhigen Markt hatte wiederum Braugerste, die in sämtlichen Herkünften zu den bisherigen Preisen angeboten blieb. In Futtergerste, die franko Mannheim mit 16,50—17,00 (Vorwoche: 17,00) ℳ notierte, entwickelte sich einiges Geschäft nach dem Niederrhein und nach dem Schweinemastgebieten in Oldenburg/Westfalen.

Für Hafer ist das Angebot aus Bayern und Württemberg zurückgegangen, während für badische Herkünfte das Interesse eher noch gestiegen ist, da einige Aemter Ware aus dem Markte genommen haben. Der Preis für in Mannheim disponiblen Hafer ist von 15,50—15,75 auf 15,60 bis 15,85 ℳ gestiegen. — In Plata-Mais entwickelte sich im Wochenverlauf weniges Geschäft bei unveränderten Preisen. Auf dem Rhein schwimmender Mais wurde mit 5,47½ hfl., cif Mannheim, Kasse Ankunft, frischwimmende Ware mit 5,25 hfl., cif Rotterdam, Mais aus neuer Ernte, per Mai/Juni/Juli, mit 2,90 hfl., cif Rotterdam, angeboten. Badischer Saatmais wurde auch in dieser Woche noch mit 30,00 ℳ gehandelt. In Virginia-Saatmais zeigte sich kein Angebot mehr. — Plata-Leinsaat für Oelzwecke blieb offeriert.

Am Futtermittelmarkt hat sich der Norden Deutschlands vom Oberrhein zurückgezogen und die Verschiebungen von Mühlennachfrageadressen dorthin haben fast vollständig aufgehört. Anlaß zu dieser geänderten Lage scheint zu sein, daß die Bremer und Hamburger Mühlen wenig Export haben und mit ihrem Anfall an Futterartikeln an den Markt drängen. Auch die bodenständigen Versorgungsgebiete der oberrheinischen Mühlen, wie Baden selbst, Rheinhessen, die Pfalz und die Wetterau erweisen sich gegenwärtig so gut wie verschlossen und man hat den Eindruck, daß die Verschrotung von Roggen in diesen Gebieten enorm zugenommen hat, weil sonst um diese Jahreszeit gerade aus diesen Gebieten bedeutende Nachfrage nach Mühlennachprodukten hier aufzutreten pflegte. Die Preise wurden ermäßigt, die Spanne zwischen der ersten und zweiten Hand scheint jedoch weiter und beträgt für einzelne Artikel noch immer 25—75 Pfg. je 100 Kg. Auch Biertreber und Malzkeime sind im Preise stärker zurückgegangen.

Georg Keller.

5 Mill. Gewinn bei den Opel-Werken

Starke Absatzsteigerung / 100proz. Gefolgschaftserhöhung / Zuversichtliche Führung

Die Adam Opel AG, Rüsselsheim, erzielte im GJ 1933 einen Bruttoertrag von 47,78 (39,941) und an Erträgen von 5,54 (1,02) Mill. ℳ. Außerdem werden auf der Ertragsseite Zinsen, soweit sie die Aufwandzinsen übersteigen, mit 0,17 Millionen ℳ ausgewiesen, während im vergangenen Jahre ein Zinsüberschuß von 0,57 Mill. ℳ in der Gewinn- und Verlustrechnung erschien. Demgegenüber beanspruchten Löhne und Gehälter 19,03 (12,00), soziale Abgaben 1,75 (1,10), Abschreibungen auf Anlagen 12,46 (7,30), andere Abschreibungen 4,66 (0,79), Besitzsteuern 0,96 (0,86) und sonstige Aufwendungen 6,46 (3,28) Mill. ℳ. Somit ergibt sich ein Gewinn von 5 034 047 ℳ, um den sich der Vorjahresverlustv

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 4. März 1934.

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Heußler; 10 Konfirmation, Pfr. Speck; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Heußler; 8 Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal; 5 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Kiefer; abends 8 Musikalische Abendfeier.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Thienhaus; 11.15 Christenlehre für Knaben; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Horch (Entlassung des zweiten Jahrgangs); 6 Abendgottesdienst, Vikar Zeilinger.

Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 6 Konfirmandenprüfung der Westpfarrei, Pfarrer Mayer.

Neu-Ostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Renz; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Renz.

Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Ziegler; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weber; 6 Feier des hl. Abendmahls zum Abschluß der kirchlichen Aufbauwoche.

Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Stambitz; 11 Christenlehre (Entlassung), Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stambitz; 6 Predigt, Pfarrer Joest.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Boeckh; 11.15 Christenlehre (Entlassung), Pfarrer Walter; 5 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Walter; 6 Abendgottesdienst, Vikar Boeckh.

Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Kindergottesdienst; 5 Konfirmandenprüfung der Ostpfarrei, Pfarrer Heßig.

Gemeindehaus Jellerstraße: 10 Einweihung und Festgottesdienst, Predigt Pfarrer Heßig.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Hoch.

Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Missionar Weng.

Feudenheim: 10 Hauptgottesdienst mit Vortrag: „Der auferstandene Herr", Pfarrer Frantzmann; 11 Kindergottesdienst, Vikar Küfler; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: 9.00 Hauptgottesdienst; 10.30 Kindergottesdienst; 1 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 1.00 Christenlehre f. Mädchen (Entlassung des 3. Jahrgangs), Pfr. Schäfer; 15.15 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd, Pfr. Schäfer.

Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Christenlehre d. Nordpfarrei, Pfr. Gänger; 11.15 Kindergottesdienst d. Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 11 Kindergottesdienst, Vikar Kehr.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Bath; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Bath.

Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 10 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jungmann; 11 Christenlehre, Vikar Jungmann; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Jungmann; 5 Gottesdienst in den Behelfsbauten, Vikar Jungmann.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst; 12.30 Kindergottesdienst; 1 Christenlehre, Pfarrer Fichtl.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.

Neckarstadt: 9.30 Hauptgottesdienst; 10.30 Christenlehre; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Kühl. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Uhr Andacht, Vikar Thienhaus.

Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfr. Dr. Weber.

Friedenskirche: Mittwoch abend 8 Konfirmandenprüfung für Südpfarrei, Pfarrer Bath.

Johanniskirche: Donnerstag abd. 8 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Emlein.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfr. Frantzmann.

Melanchthonkirche: Mittwoch 8 Bibelstunde, Vikar Heußler.

Feudenheim: Donnerstag abend 8 Andacht im Schwesternhaus, Vikar Küfler.

Friedrichsfeld: Donnerstag abd. 8 Uhr Wochengottesdienst, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Schlesinger. Mittwoch abd. 8 Andacht in Käfertal-Süd, Vik. Schlesinger.

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.45 Wochengottesdienst, Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Speyerer Str. 28: Mittwoch abd. 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Gänger.

Rheinau: Donnerstag abend 8 Abendgottesdienst im Gemeindehaus, Vikar Henninger.

Pfingstberg: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vik. Henninger.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 Uhr Wochengottesdienst, Vikar Jungmann.

Seckenheim: Mittwoch abend 7.30 Uhr Passionsgottesdienst, Pfarrer Fichtl.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Konfirmandenprüfung der Nordpfarrei, Pfarrer Clormann.

Neckarstadt: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Siamstraße 15 (Juja, Südflügel): Sonntag 3 u. 8 Versammlung. Donnerstag 8.15 Versammlg. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8.00 Versammlung. Dienstag 8 G. M. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzinger Straße 90** (Stadtmissionar Welf): Sonntag 3 Uhr Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 21:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versamml. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.00 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 2.00 Versammlung; Mittwoch 8.00 Bibelstunde; Freitag 7.45 Waldhof. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.00 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethsaida-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlung. — Dienstag abends 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. — Mittwoch abends 8 Gebetstunde; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Sterbhof, Schulsaal. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Ohrstraße 30. — Freitag abends 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kindergartenschule.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Haus Salem", K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 4 Jugendbund für E. C. (junge Mädchen); 4 Jugendbund für E. C. (junge Männer); 8 Evangelisationsvortrag; 2 Kinderstunde; 8 Versammlg. in Käfertal, Sonnenschein 25. Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Evangelisation Almenhof, Streuberstr. 36. Mittwoch 6 Kinderbund für Mädchen; 8 Jugendbund f. E. C. (junge Mädchen); 8 Bibelstunde für Männer; 8 Versammlung An den Kasernen 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzstunde; 8 Freundeskreis für junge Mädchen. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Riedel.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34. Sonntag 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Stegger). Montag 8 Frauenstunde (Missionarin L. Bauer). — Mittwoch 8 Bibelbesprechung. — Samstag 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund f. EC.,** a) jg. Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15 (Jugendwart Aschmoneit); b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Dienstag 8.15. — Jungschar: Samstag 5.30 für Knaben von 9—14 Jahren. — **Neckarstadt, Holzbauerstr. 7:** Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, P 7, 29). Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Pfarrer Frigg. Anmeldung von 4.30 an.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vormittag 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller, 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Mittwoch abd. 8 Gebetsversammlung. Donnerstag abend 8 Generalversammlung.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Abendmahlsfeier, Prediger Bürfel; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung, Pred. Bürfel. Mittwoch abend 8 Passionsandacht. Donnerstag nachm. 3 Frauenverein.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Vierteljahrsfest mit anschließ. hl. Abendmahl, Superintendent L. Maier; 10.45 Sonntagsschule; abds. 8 Predigt mit anschl. hl. Abendmahl, Superint. L. Maier. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Donnerstag nachm. 3.30 Frauenmissionsstunde.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hinterhaus: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag: „Das Rätsel des Todes". — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Familienabend. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 2 Kindergottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. 3. Winterfeldzugswoche. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderverk.; nachm. 2 u. 5 Kinder-Erweckungsverk.; abends 7.30 „Rotschrei aus Rußland". Dienstag und Mittwoch nachm. 5 Kinder-Erweckungsverk. Mittwoch abend 8 Heilsverk. Alte Verk. von Sonntag bis Mittwoch geleitet von Major Tuffen. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 1Pt Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abds. 8.15 Vortrag Dr. Erlacher: „Grundlegendes zu einer zeitgemäßen Heilerziehung".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 4. März (3. Fastensonntag, Oculi)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Stärk. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Fastenpredigt durch H. H. Pfarrer Weihmann, hierauf Andacht mit Segen.

St. Sebastianskirche (Untere Pfarrei): 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Choralamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Fastenpredigt mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und österliche Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaft; abends 7 Fastenpredigt und Andacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Sakramentale Bruderschaft; 7.30 Fastenpredigt von Pfarrkurat Baur mit Andacht und Segen.

Kath. Bürgerhospital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph. Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Fastenpredigt mit Andacht, Litanei und Segen.

St. Peter: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung u. Segen; abends 7 Fastenpredigt mit Aussetzung und Segen.

St. Jakobuspfarrei Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; abends 7 Fastenpredigt mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichtgelegenheit und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Kreuzwegandacht; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Uhr Amt mit Predigt in der Waldkapelle; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Christenlehre für Jungfrauen, Corp.-Christi-Bruderschaft; abends 7.30 Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

St. Antoniuskirche, Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt; 10.15—11 Christenlehre; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 sakramentale Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 8 Fastenpredigt, Andacht und Segen.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für Mädchen, hernach Andacht zu Ehren des hl. Joseph; 7.30 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Aegidius Seckenheim: Beichtgelegenheit von 6 Uhr an; 6.30 hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr Kommunionansprache für Frauen und Jungfrauen; 7.30 hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst mit Ansprache für Männer u. Jünglinge; 2.30 Schlußfeier für Frauen und Jungfrauen; 7.30 Vortrag für Männer.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse, Predigt; 9.30 Amt, Christenlehre; nachmittags 1.30 Bruderschaftsandacht mit Segen; abds. 7.30 Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

Gottesdienst für Taubstumme in D 4, 4, nachm. 2.30 Uhr.

St. Paul, Neuostheim: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abds. 8 Fastenpredigt mit Segen.

Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Stärk. Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Kreuzwegandacht; 7.30 Fastenpredigt u. Andacht m. Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

WOCHEN-SPIELPLAN

alaf Kaffee Rheingold
Das größte und beste Konzertkaffee Mannheims

Tapeten
Fachm. Berstung durch anerkannte Raumkünstler kostenlos
TEPPICHE STOFFE
Münchner Raumkunst
Hans & Walburga Brabend
N 2, 12 N 2, 12

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43180
Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telephon 32179

Der Anzug mit Gesicht
Sport und Mode

Schlafzimmer
Ehestandsdarlehen
alle Polsterwaren, Kapokmatratzen
Federbetten, Metallbetten
günstigst im Fachgeschäft
Otto Lutz, T 5, 18
eigene Polsterwerkstätte

Versuchen Sie einmal
Scherénit
das neue wohlschmeckende Abführkonfekt
Drogerie Dr. Stumann Nachf.
Walter Erle
P 6, 2 Mannheim P 6, 2

4. März bis 12. März

Im National-Theater:

Sonntag, den 4. März. — Nachmittags-Vorstellung: „Die Meyelsuppe" Komödie von August Hinrichs.
Anfang 15.00, Ende 17.15 Uhr

Sonntag, 4. März. Abends. Miete H 19, Sondermiete H 10. Uraufführung: „Frau Schlange", Oper von Alfredo Casella. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr

Montag, den 5. März. — Miete A 19: „Abu Hassan", Singspiel von C. M. v. Weber; hierauf: „Scheherazade", Ballett v. Rimsky Korsakow
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Dienstag, den 6. März. — Miete E 19, Sondermiete E 10: „Das grüne Revier", Komödie von Fr. Kalbsuß
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Mittwoch, den 7. März. — Miete M 19, Sonderm. M 10: „Frau Schlange" Oper von Alfredo Casella.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Donnerstag, 8. März. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Ludwigshafen, Abt. 401—409, 418—429, 432—434, 451 bis 452, 471—472, 501—509, 525, 905 bis 909, Gruppe B und Gruppe F Nr. 815—817: „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner
Anfang 19.00, Ende 22.15 Uhr

„Nein" Kaffee zur Konfirmation kaufe ich bei
Greulich, N 4, 13
dort erhalte ich in den Preislagen zu Mk. 4.-, 3.60, 3.20, 3.-, 2.80 u. 2.40 das denkbar beste

Schmuck, Uhren
sparen u. billigst, alle Preislagen enorme Auswahl b. Juwelier
WILHELM BRAUN
M 1, 6 O 7, 14
b. Hauptbahnhof und Heidelberger Str.

Photo-
Bedarf, Apparate, Papiere etc.
Photoarbeiten erstkl. und billig
Alleinverkauf d. Lumenplatten
im I. Photohaus
C 2, 15 Kloos

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7, 29
TELEFON: 30375

Lästige Haare
Pickel, Warzen, Haarausfall, Gesichtsröte, Tätowierung entfernt (keine Elektrolyse!)
Dr. phil. Peter
Mannheim, O 5, 9-11
Sprechstunden: täglich 3—6 Uhr

Hohner Accordeon
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft in
Musikhaus E. u. F. Schwab, K 1, 5b

Freitag, den 9. März. — Miete F 20, Sondermiete F 11: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen", Oper von G. Puccini.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Samstag, den 10. März. — Miete G 19, Sondermiete G 10. Zum ersten Male: „Die Heimkehr des Matthias Brunk", Schauspiel von Sigmund Graff.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.00 Uhr

Sonntag, den 11. März. — Miete C 20, Sondermiete C 10: Erstes Gastspiel Willy Domgraf-Fassbender: „Tannhäuser" von Rich. Wagner. (Eintausch v. Gutscheinen aufgehoben)
Anfang 19.00, Ende 22.30 Uhr

Montag, den 12. März. — Miete B 19, Sonderm. B 10: „Die Heimkehr des Matthias Brunk", Schauspiel von Sigmund Graff.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.00 Uhr

In Ludwigshafen:
Im Ufa-Palast — Pfalzbau:

Donnerstag, 8. März. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 75—79, 101—108, 176—181, 201 bis 209, 221—229, 229—231, 276—280, 309 bis 310, 321—328, 348, 349—360, 371 bis 390, Ortsgruppe Ludwigshafen Abt. 620-627: „Die Meyelsuppe" Komödie von August Hinrichs.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Wellenreuther am Wasserturm
Das behagliche Konditorei-Kaffee
in schönster Lage der Stadt
Mannheimer u. Münchner Biere v. Faß
Reichhaltige Weinkarte
Abends Künstler-Konzert

Radio-Reparaturen
preiswert im Laboratorium
Radio Pilz U 1, 7
Erstes und ältestes Fachgeschäft

Bosch Dienst
Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien
Fernspr. 28304 Osram-Autolampen

KURT HOYER
KUNSTWERKSTÄTTE FÜR LAUTEN- UND GEIGENBAU
GROSSE AUSWAHL IN ALTEN UND NEUEN MEISTERINSTRUMENTEN SCHÜLERINSTRUMENTE und Zubehör in allen Preislagen
SAITEN U. BESTANDTEILE
Ia REPARATUREN
P 4, 1, 3 Tr. TEL. 284 36

Für Frühjahrskuren:
„Etudes"-Frühstückstee (Familientee) Kart. Mk. 1.-, fördert den Stoffwechsel und verhindert Fettansatz
„Etudes"-Blutreinigungstee reguliert die Verdauung Kart. Mk. -.45. Nur bei
Ludwig & Schüttheim, O 4, 3
und Friedrichsplatz 19

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Ab heute nachmittags **5 Uhr** in Erstaufführung!

Luise Ullrich
Olga Tschechowa

Paul Henckels, Paul Otto, Paul Heidemann, Erna Morena, Harry Liedtke, Fritz Odemar

in dem entzückenden

Lustspielfilm

Zwischen Zweitherzen

Allgewalt der Liebe
nach dem Roman „Ulla, die Tochter"

Konfliktreiche Handlung - sonniger Humor

und das herrliche Engadin
erfreuen – begeistern jeden Filmfreund.

„Strupps" Lustiger Hundefilm mit **Paul Heidemann** = Rund um die Heidecksburg

Neueste FOX-Woche

Beg.: 3, 5, 7.10, 8.20 - So. 2, 4.20, 6.20, 8.30

Der neue große
Lustspielschlager
mit
Victor de Kowa
Camilla Horn

„Wenn ich so könnte, wie ich möchte!"

Das Herz im Leibe lacht bei der
„Lustigen Schlagerpartie"
Berlin 1925–1932 Palais de Danse-Stimmung mit
Claire Rommer / Theo Lingen u. d. Ballett Gérard.

Die Jugend hat Zutritt!

Beginn: 3, 5, 7.10, 9.35 — So. 2, 4.20, 6.20, 8.35 Uhr.

ROXY

Käthe von Nagy

Einmal eine große Dame sein

ob für Stunden, ob für Tage, ob für immer -- und durch welche glücklichen Zufälle überhaupt, das erzählt mit viel Geschmack, mit viel Humor und zündender Musik die allerneueste, große

UFA-Ausstattungs-Operette

Und wer in fabelhafte Stimmung geraten und

einmal richtig vergnügt

sein will, kommt ins Universum!

Das glänzende Spiel von **Käthe von Nagy, Wolf Albach-Retty, Werner Fütterer, Gretel Theimer, Ida Wüst,** die beschwingte Musik Franz Doelles, die Pracht der Ausstattung machen Sie

einmal reich und ohne Sorgen!

Das Programm vervollständigen:
UFA-KULTURFILM / **UFA-TONWOCHE**

2.40 | 4.30 | 6.30 | 8.30 — Jugendverbot

UNIVERSUM

SCHAUBURG

Einfach entzückend
Dolly Haas
in ihrer Hosenrolle in

Der Page
vom
Dalmasse-Hotel
Eine lustige Geschichte um ein
Hochstapler-Trio
mit
Harry Liedtke
Junkermann - Hesterberg
u.
Carnera - Paolino
im Kampf um die Weltmeisterschaft-Riesengans
sensat. für Sportfreunde

Wo 2.00 / So 2.00 — letzte Vorst. 8.30 Uhr

National-Theater Mannheim
Samstag, den 3. März 1934
Vorstellung Nr. 228 — Miete B Nr. 18

Das Huhn auf der Grenze
Ein Volksstück in 3 Akten (4 Bilder) von Heinz Lorenz-Lambrecht
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr
Mitwirkende:
Erwin Linder - Karl Marx - Hermine Ziegler — Vera Spohr — Joseph Renbert - Joseph Offenbach - Klaus W. Krause — Karl Vogt — Willy Birgel - Annemarie Schradiek - Ernst Langheinz - Hans Sinnhäuser - Rudolf Krüger - Hans Finohr - Hans Carl Müller — Karl Hartmann — Franz Walter
Morgen: Frau Schlange
Anfang 19.30 Uhr

Städtisches Schloßmuseum
mit besonderer „Deutsche Volkstrachten"
Sonntag, 4. März
freier Eintritt 11—17 Uhr

Wissen Sie, daß Sie in der
Badenia, C 4, 10
vorzüglich speisen?

Park-Hotel Mannheim
Samstag, den 3. März 1934, 20 Uhr
Ball u. Tanz-Turnier
des Mannheimer Instituts f. Gesellschaftstanz
Schmidkonz - Weinlein
Karten im Vorverkauf an der Hotelkasse: Mk. 1.50 — Tischbestellungen erb. unt. 351 41

Lachsalven am laufenden Band
durch **Rudolf Mälzer**
in der
LIBELLE
Tischbestellungen 28571

„Großer Mayerhof" Qu 2, 16
Samstag – Sonntag
angenehmer Familien-Aufenthalt
in der
Tropfsteinhöhle
bei Harry & Alexy
2 Stimmungskanonen!
Stimmung! Eintritt frei! Humor!

Wollen Sie
gut zu Mittag essen
bei kleinen Preisen, dann nur im
Rosenstock, N 3, 5
Telefon Nr. 31226

Tanz-Schule Hch. Ungeheuer & Sohn
Anfängerkurs
beginnt am Montag, 5. März 1934, abends 8 Uhr.
Gefl. Anmeldungen Laurentiusstraße 17 a.

Kleine und auch große Schmerzen,
Tilgst Du aus mit „Pfisterer Märzen"
Ein Heimatbier von großer Klasse.
Erschwinglich für die kleinste Kasse.
Geschlachtet wird ein **Ochs, ein Schwein**
Ein zartes **Kälbchen** obendrein,
Und zubereitet auf das beste,
Trotzdem sehr **billig** für die Gäste.

Ausschank des guten
Pfisterer Märzen
GROSSES KONZERT
Gambrinus
Höflichst ladet ein **U 1, 5**
Chr. Trautwein u. Frau

Statt Karten!

Ich habe mich mit
Hildegard Keicher
verlobt!
August Weiland
Central-Hotel — Rheinfelderstr. 3
Mannheim, 3. März 1934
Zu Hause Sonntag, 4. März 1934 vorm.

Sie müssen!
die blendende Revue
Die große Trommel
mit der entzückenden
Herta Randow
mit
Elcots Todesfahrt
mit
den hervorrag. Solisten
mit
dem herrlichen Ballett
in
24 Bildern
Abendlich 20.15 Uhr
Sonntags 16 u. 20.15 Uhr
Im 2040
APOLLO, sehen!
Vorverkauf beschützen.

Weißer Küchenherd außer Betr., alles vorh., Höhe 130 cm, Rohr rechts, hell, zu verkaufen. Näher: Bäckerei Heilinger, Telephon 402 87.

Zu verkaufen:
Bett, Vertiko
Sammelt, Waschtisch, Nachttisch, Tisch, Kleiderschrank, Nähtisch. Schimperstraße 4 parterre. 1927

National-Reg.-Kasse 3399
billig abzugeben. U 1, 9, Laden.

Gut erhaltener
weißer Herd
1.40 M zu verkaufen. *9001
Mannerstr. 19a.

Fuchspelz
(Fohlen) wenig getr., hell, zu verkaufen. Nachm. 2—5 Uhr. Sch.-Ban.-Str. 26, 1 Tr. r. *9092

Schlafzimmer
antik, auf erb. Kompl. M 195.— Spiegelschrank 75 M, Schreibt. 45 M, 1 Schrank 35 M, 1 Nähtisch 5 M. Anbelt Landes, Rosch., Qu 5, 1.

Erika-Schreibmaschine
fabrikneu, verk. unter Preis Gistenbrim, Donnerstagstr. Nr. 29. *9015

Schön. Zimmerrad (ist neu, 1 bill. abzug. Schwetzinger Str. 154, Seitenbau. *9020

Fahrräder
ca. 100 Stück a. Lager, daher große Auswahl und Billigkeit.
Herren-Räder 29.50 M
Ballon, Chrom 30 M a.
Martin, Waldhofstr. 7. 1903

Die beste Unterhaltung
finden Sie natürlich nur im
Pfalzbau - Café Ludwigshafen
vom 1. — 15. März — NEU!
Thessy Cordova
Tänzerin — Parodistin
Little Glenn
der exzentrische Komiker
Heinz Ufermann
mit seinen lustigen Solisten
Eintritt frei!

Jeden Sonntagnachmittag
von 4 bis 6 Uhr
Konzert u. Tanz
im
Kaffee Vaterland
Ludwigshafen
Keinerlei Aufschlag!

BERG-BRÄU (früher Casino) Inh. Emil Speier — **R 1, 1**
Die gute Bier erhalte. Für Familienfestlichkeiten (Konfirmation, Kommunion) empfehle ich mein gemütl., aero. Nebenzimmer. Hervorr. Essen bei billigster Berechnung.

Schlafzimmer
eichen, mit Spiegelschrank, Bettstellen, Matratzen, Waschkommode, Kr. 3 i. Stock links. *9018

Großgaststätte „Deutsches Haus"
C 1, 10–11 — C 1, 10–11
Samstag und Sonntag großes
Bockbier-Fest
mit Wurstwurst.
Beste Stimmungs-Kapelle!
Lokal-Ausschmückung äußerst sehenswert!

Stemmer
Kaffee von Rommel
Mischung:
SONDERLEISTUNG
Pfund nur Mk. 2.00
Laufend wachsender Kundenkreis
O 2, 10 Kunststraße Tel. 236 24

Nähmaschinen
fabrikneu, versenkbar, i. Holz leicht beschädigt, ganz billig zu verkauf., p. St.:
Wert 110.— für Mk. 60.—
Wert 170.— für Mk. 90.—
Wert 190.— für Mk. 110.—
Wert 245.— für Mk. 155.—
Vielfrauder, H 4, 2.
Wirkl. 100% gut, frisch, Garantie.

Nähmaschinen
Kaufen
Kaufen-Gesuch 37.5
Kaufhaus - Gesuch.
Kaufen 18.75
J. L. Breitwieser
L 4, 14 Breitestraße

Verkäufe

Ohne-Cognac
Mannheimer Gold-Lotterie
Ziehung 15. März 1934.
1 Gewinn 10000
1 Gewinn 5000
1 Gewinn 3000
1 Gewinn 2000
Los-Preis nur 50 ₰
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Pfalz-Str. 1979
u. die bekannten Verkaufsstellen

Hier bei den Lott.-Einn.-Ed. Mähler J. Stürmer; J. Erzgraber; Burger Dr. Martin

---

Stemmer
Kaffee von Rommel
Mischung:
SONDERLEISTUNG
Pfund nur Mk. 2.00
Laufend wachsender Kundenkreis
O 2, 10 Kunststraße Tel. 236 24

Nähmaschinen
Kaufen
Kaufen
Tel. 23182
9019

Das Spezialgeschäft für Herrenstoffe
von
August Weiss
befindet sich S 2, 1. (Tattersall)

MARCHIVUM